t. sing.
1476
1

Jt. sing. 1476 f

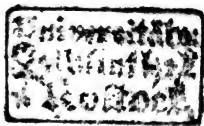
~~III. 3503.~~

IV. H. 71.

Digitized by Google

2793

795



<36604751220013

<36604751220013

Bayer. Staatsbibliothek



Digitized by Google

Digitized by Google

Reisescenen

aus

Zwei Welten


SOCIETÄT

nebst

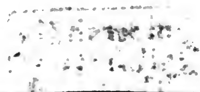
einer Behandlung der Zustände

in den West-Staaten der Union

von

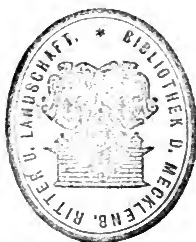
J. H. Ransse.


SOCIETÄT



Güstrow.
Opitz und Frege.
1836.

Digitized by Google



Bayerische
Staatsbibliothek
München

Universitäts-
Bibliothek
Rostock

1992.LB.5223.

Digitized by Google

Inhalt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ueber die Zustände im Westen der Union.

I.

II.

Die Pflanzen- und Thierwelt.

III.

Der Mensch und seine Zustände.

Digitized by Google

IV.

Der Mensch und seine Zustände.

(Fortsetzung).

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bekenntnisse
an die Leser.

Meine Herren!

Wenn Sie einen weit entlegenen Gegenstand durch ein Fernrohr prüfen wollen, so müssen Sie wissen, ob das Glas vergrößert, ob es achromatisch ist, oder nicht.

Ich, in diesem Augenblick Ihr Rohr für Amerika, bin bereit, Ihnen so viel über die Construction des Rohrs mitzutheilen, als ich selbst bis jetzt darüber erfahren habe. Gut, fragen Sie!

„Name?"

I. Rauße. —

„Religion?"

Protestirender Christ. —

„Alter?"

Dreißig Jahre. —

„Charakter?"

Gemischt, boshaft, gutmüthig, auch Baupraktikant. —

„Motiv der weiten Reise?"

Ja, Hem —

Digitized by Google

„Vielleicht des Wissens Drang?"

O nein, nein, nein!

„Der Ueberdruß des Wissens?"

Ja, und des Bewußtseins, und der Drang, meine Glieder zu strecken in ein langes warmes Bad des Naturlebens, und zu kühlen die heiße Röthe meiner Augen, und abzuwaschen den schwarzen Spleen von meinen Nieren. —

„Hauptsächlich mein Herr, sind Sie conservativ gesonnen?"

Nicht gänzlich, beim Himmel! sondern ich wünsche dem meisten Menschenmachwerk eine schwindsüchtige Conservation. —

„So sind Sie liberal?"

O nein! Ich bin viel liberaler, als liberal. —

„Wie? So sind Sie ein Revolutionair, und tragen unter blutrother Mütze eine blutrothe Seele?"

Nein, meine Herren, ich bin viel liberaler, als revolutionair — als so ein zahmer, halber Revolutionair, der bloß die Menschen nivelliren will, dadurch, daß er das Hervorragende mit dem Operirmesser der Guillotine sanft wegnimmt. Ich dagegen glaube nicht, daß ein Geschöpf mehr werth sei, als ein anderes, und es hat mich von jeher verdrossen, daß die Pflanze despotisch die besten Kräfte der Erdschollen aussaugt, und daß das Schaaf der Pflanze den Hals umdreht (und sie gar ganz frißt), und der Wolf dem Schaaf, und dem Wolf der Mensch, und dem Menschen der Fürst, und Letzterem der Teufel. Diese Alle sollten vielmehr gleichen Rang haben, und sich lieben wie Brüder; und ich meines Theils achte die Scholle wie meine Schwester, und den Teufel min=

destens wie Geschwisterkind, und will hoffen, das sei radikal genug gedacht, für Jedermann, der nicht ausschweift in seinen Ansprüchen an Radikalismus — obschon, wie jede Regel ihre Ausnahme hat, so auch diese Ansicht; denn offenbar (hier erröthe ich etwas) wäre es albern, unsinnig, dem Baupraktikanten denselben Rang anweisen zu wollen mit dem Schuster, oder gar Säuhirten. —

„Gut. Aber darf man Ihnen Glauben schenken, oder übertreiben und überfärben Sie gerne, oder lügen Sie gar?"

Bei meiner armen Seele, ich glaube, daß ich die Wahrheit liebe wie eine Gattin, und also mehr wie mich selbst; und bei meinem Leben, es giebt kein furchtbar ernsthafteres Thema heutzutage, als Amerika — das von Tausenden aufgesuchte Land des Wohlstandes, das von Tausenden ersehnte Paradies der Freiheit. —

Die Wahrheit, meine Herren, trägt mehr denn ein Antlitz, vornämlich drei — das simpel ernsthafte, oft langweilig genug, — das moralisch indignirte — und das satyrisch, oder ironisch, oder humoristisch spitzbübische. Da ich außerdem Willens bin, bisweilen poetisch zu werden, so würde das Verständniß des Buches manchem Leser Schwierigkeiten bieten, wenn mein Nachbar nicht da wäre mit seinen vier gut conditionirten Holzschnitten zu einem alten aber klugen medicinischen Buch.

No. 1. Die simpel, ernsthaft, langweilige Wahrheit betreffend, so weiß ich nicht, wie die besser verbildlicht werden könnte, als durch das Gesicht der Person auf dem ersten

Digitized by Google

Schnitt, der man nun schon seit vier Stunden einen Bandwurm abhaspelt, und die erbärmlich langweilig und ernsthaft umschaut, ob der Lindwurm noch kein Ende nehme.

No. 2. Der Mann, der die viele Mausebutter gegessen hat, sieht meines Erachtens grimmig genug aus für ein Symbol der indignirten Wahrheit.

No. 3. Wenn man beachtet hat, daß die Satyre das rechte Augenlied halb zuzwickt, und ein Grübchen zwischen den Braunen bildet, eine Wolfsgrube für das gejagte Wild: so paßt No. 3, der Mann mit dem Gerstenkorn auf dem rechten Augendeckel ganz ausnehmend als Versinnlichung, weil er den Deckel zwickt.

No. 4. Was letztens die poetischen Stellen betrifft, so kann selbigen mit Fug der Naturtänzer vorgedruckt werden. Denn wie man das Ballet ein Kunstgedicht der Beine nennen möchte, also den St. Veitstanz ein Naturgedicht derselben Autoren. Der Tänzer privatisirte und tanzte vor Zeiten im Tollhause zu Hamburg, und ist besonders schön geschnitten.

Wenn aber mein Nachbar, der Geizhals die Preise so hoch stellt, daß ich die Platten nicht erhandeln, und den entsprechenden Stellen vorimpfen lassen kann, — nun so habe ich jedenfalls eine sehr feine Idee gehabt, und ein künftiger Autor, der reicher ist als ich, mag sie ausführen.

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

Reise von G..... nach Hamburg. — Hamburg. — Robert.

Die Sonne zieht von Osten nach Westen — mit ihr vom Anbeginn die Strömung der Menschheit. — Und wenn das Abendeiland Amerika einst den Schmuck des Waldhaars verloren hat, ganz so glatzhäuptig wie Europa, die alte Jungfer, und Asia, das Morgenland — wenn die Völker in dichten Reihen angelangt sind am stillen Meere, und vergebens ausschauen nach unbekannten Inseln und Abenteuern: dann muß die Zeit erfüllt sein, und die Erde, die runde Tänzerin, abtreten aus der Quadrille der Sphären. — Die letzten Menschen am stillen Meere sterben einen tröstlichen gemeinsamen Tod alle mit einander.

Abendland! Abendland! zu dir hin zogen die Träume meiner Kindheit; zu dir gerichtet war die Sehnsucht meiner Jugend, zitternd, wie die Magnetnadel zum Nordpol!

Als ich endlich den Stubenstaub von mir geblasen, und fortwanderte, das Gesicht zum Abend gewendet: da zuckte es wie Vergnügen durch meine Adern, und ich mußte vor Freu-

Digitized by Google

den galoppiren, und mitten im Rennen meine Pistolen abfeuern auf die Bäume am Wege. Solches geschah auf öden Haiden, im kalten Märzmond, und von einem Mathematico. O wie sehr ermangelnd aller besseren Erziehung!

So trieb ich's vier Tage lang, bis die Thürme Hamburgs am Horizont erschienen. Da wurde meine Seele verdrossen. Es lag etwas Gewölk aus Nebel und Steinkohlenrauch auf der Stadt, und es däuchte mir der Himmel wie eine Rauchkammer, und die Thürme der nahrhaften Stadt wie Würste und Schinken darinnen. Wie ich näher kam, und die Stadt erblickte, da wurde meine Seele traurig.

„Städte" — so redete sie zu sich — „sind ja nichts als — Katakomben; ihre Straßen sind lang gereihte steinerne Särge, darin Leichen wohnen. Tagelang, wochenlang siehst du kein lebendiges Menschenantlitz. — Die durch die Gänge hinken, sind lebennachäffende Mumien, aufgerüttelt durch Galvanismus des Weins, der Goldgier und anderer Dämonen. Ach, es ist etwas Göttliches ein lebendiges Menschenantlitz! Davor stehen wir staunend, und froh, und sinnend, wie vor Träumen aus früherem Leben. Darum fassen und fesseln die marmornen Griechengestalten uns so allgewaltig, darum, weil auf ihren Schultern Menschengesichter stehen. Wahrlich, eine schaurig schöne Dichtung ist der Glaube der alten Perser, daß am letzten Tage die Menschenstatuen Seelen fordern würden von ihren Bildmeistern!"

Die melancholischen Gedankengäste nahmen den Wanderstab, und gingen von mir. Es begann lauter zu schlagen in meiner Brust — das war die Pulsader der Liebe, der Liebe

Digitized by Google

und Sehnsucht zu meinem Robert, den ich in wenigen Stunden sehen sollte, mit dem ich die Wagnisse und Abenteuer der weiten Reise theilen wollte. — Mein Freund war erst vier und zwanzig Jahre alt; aber schon hatte das Feuer in seiner Brust und das Feuer der afrikanischen Sonne aus Gesicht und Gliedern die feige weiche Rundung der Weiber und der Jugend ihm weggeschmolzen, und Alles verhärtet in die stählerne thatenverheißende Eckigkeit der Muskelformen. Der Gesichtsschnitt meines Freundes war im spanischen Styl, beleuchtet von der Gluth zweier spanischen Augen, aus denen es so vergnügt und so unheimlich blitzte, wie aus Säbelklingen im Sonnenschein. Mein Robert war ein starker und gesunder Mann, der keine Pillen genossen all' sein lebenlang, außer einer bleiernen, dem nie die Ader geschlagen war, außer von Beduinensäbeln.

In ein Paar Stunden hielten wir einander in den Armen.

„Denke“ sagte er später, „noch immer nichts vom Ohm! Ich renne hier umher wie auf unterirdischen Feuern, unter meinen Sohlen brennt's, und meine Sohlen brennen!“

„Sage vielmehr: sind abgebrannt.“ So flocht ich ein, und stocherte mit dem Stock an den defecten Stellen umher.

Robert warf einen rollenden Blick auf das graue Gesicht, das aus einem Fenster zu uns schielte.

„Sieh die fahle Creatur!“ sagte er, „und sieh mich, und sage nicht, daß wir zu einer Gattung gehören! Und doch tritt die erstere nicht nur auf guten Sohlen einher (deren ich ermangele), sondern auf Menschenrücken, die vor ihr im Staube liegen.“

Digitized by Google

„Junger Mensch," belehrte ich ihn, „Deine Begriffe scheinen so wüst in Deinem Kopf umher zu lottern, wie Deine Bücher und Kleider und Waffen in diesem Kabinett. Wisse, die Hamburger halten Buch über die Tugenden der Bürger, und der interessante blasse Nachbar ist darin verzeichnet mit drei Millionen Tugenden, oder Mark Banko, was ganz dasselbe besagt. Du aber, Soldat, hast Du Dir irgend namhafte Summen von Tugenden erworben?"

„Recht, recht!" erwiederte er, „meine Albernheit verdient die Zurechtweisung. O, wann werd ich einmal wieder Freiheit und Meerluft athmen!"

„Was ist zu thun," fragt ich, „wenn es uns drüben gut gefällt? Sollen wir Ackersleute werden, freie, stille und unschuldige Seelen im Asyl der Wälder?"

„Junger Mensch," höhnte er mir nach, „Du mußt sehr jung sein, da Du die Menschen und Dich so wenig kennest! Wir Beide haben ein viertel Jahrhundert an der Krippe gestanden und Stallfütterung genossen, und können nimmer im Grünen mit dem Hirschlein und Tieger uns freuen. Wenn der Sclave entrinnt — er bleibt ein entlaufener Sclave; — Sclave oder Despot! Nichts Drittes."

„Und Du," fragt ich, „was willst Du drüben werden, Sclave oder Sclavenhändler?"

Er richtete sich stolz auf, und von seiner hohen Gestalt tönten zu mir im Sessel die Worte herab: „Dictator oder Imperator — Francia oder Cäsar!"

„Bitte!" bat ich, „werde Cäsar, damit ich Dir einen Dienst erweisen kann, der Dir eine Aehnlichkeit mehr mit dem Vor-

Digitized by Google

bild verschafft." Ich wetzte während dessen mein Jagdmesser an der Stiefelsohle, der größern Deutlichkeit willen.

Es klopfte, der Postbote trat ein, und legte einen Brief in die Hand meines Freundes. Der aber, nachdem er ihn erbrochen und die Unterschrift gelesen, warf das Papier unwillig auf den Tisch.

„Dein, in Liebe bis hinter den Tod, Susanna." So viel buchstabirte ich zusammen.

Robert sah mich mit finstern Augen an.

„O, Du fahle Creatur!" declamirte ich, „Dir wird Liebe gesendet, und Du schleuderst sie von Dir, und willst Dukaten! O gehe hin und schachere, und laß Dich als Nobile eintragen in das goldne Buch der Republik Hamburg!"

„Es giebt Augenblicke" — sagte er

„In denen der Mensch eine Frage frei hat an das Schicksal — aber keine Antwort bekommt," schob ich ein.

„Es giebt Seelenzustände" meinte er — und ich: „in denen man dem Erzgeiz näher steht."

„Gute Späße," brach er los, „sind bisweilen lästig, und fade — immer."

„Können Späße Cäsar stören?" fragt' ich.

„Bei Gott!" rief er, und sein Auge wollte drohen.

„Beim Teufel!" sagte ich. „Ich gebiete Dir Schweigen, Du junges Tiegerthier, Schweigen und Erinnerung an unsern Pact!"

Er schwieg, und setzte sich.

„Wenn am nächsten Posttag nichts vom Onkel kommt" — sagte er —

Digitized by Google

„So kommts vielleicht am folgenden“ tröstete ich.

Um die wenigen Zeilen vom Oheim war's ihm nicht so sehr, als um den Rest des mütterlichen Vermögens, der unter Convoy der Zeilen einlaufen sollte. Es verging ein Posttag um den andern, und eine Woche um die andere, ohne Brief vom Oheim.

Wir waren indessen lustig genug in Caffeehäusern und Theatern; leider nur wurden wir Fröhlichen sehr gering angeschlagen innerlich von Menschen, die Kummer hatten, nämlich, daß ihr enormes Vermögen nicht noch einmal so enorm war. Wir schauten den Leuten so abenteuerlustig und so pöbelhaft sorgenfrei in ihre gelben Dukatengesichter, daß sie ohne Mühe bemerkten, wir müßten hundpauvre sein. — O, wie ganz verwandelt trat ich nach einem Jahre auf dieselbe Bühne, wie würdig, wie respectgebietend! Meine Gebeine abgezehrt, mein Leib aufgeschwellt, mein Gesicht gelb angestrichen vom wüsten Pinsler, dem gelben Fieber! Vor allem aber hatten sich einige Linien in mein Antlitz geätzt, die, unterstützt von mürrischem Ueberdruß, durch das Scheidewasser eines bösen Bewußtseins entstanden schienen. Letzteres imponirte; wer mit krankem Gewissen aus New-Orleans kommt, der muß Geld haben, vielleicht ungebührlich viel — so schlossen die Leute, und beschlossen, daß ich Achtung verdiene.

O laßt mich zu der guten Zeit zurückkehren, in welcher ich noch Taille und Waden hatte, und keine grünblaue Hofmalerei um die Augen!

Nach acht Tagen, am sonnenhellen ersten April des Jahres 1836, zog Roberts Hand ungewöhnlich früh die großblu-

Digitized by Google

migen Vorhänge seines Bettes zurück, und sein braunes Gesicht tauchte hübsch wie Aurora auf aus dem Kattun, und forschte, ob ich schon wache. (Denn ich will es nicht ableugnen, daß wir beide nur ein Schlafgemach gemiethet hatten, bloß wegen unserer Unzertrennlichkeit). Dann setzte er sich aufrecht, um eine sehr kurze Rede zu halten, die er mit Gesten hübsch accompagnirte:

„Zuhörer! Denn entweder hörest Du mich, und wachst, oder Du bist ein Hase, und schläfst, denn Deine Augen stehen weit auf. O Du lächelst ja, lieber Hörer! Du weißt, daß wir seither uns mit Manchem beschäftigten, was wie Vergnügen aussah, mit Mak Turtle und Beafsteak, mit Spiel und Wein, mit Sinn- und Unsinngedichten, mit Epigrammen und Theaterkritiken, welche letztere wir hauptsächlich gegen Frau Birch-Pfeiffer richteten. — Alle diese Schüsseln sind erbärmlich fade, wenn Salz und Pfeffer fehlen und das liebe süße Desert. Haß, ächter veritabler Haß — das ist Lebenspfeffer, und das liebe Süße des Lebens — das ist die süße Liebe. Pistolen und Küsse, Euch diese Flasche! (Er entkorkte eine, und trank sie. Dann fuhr er fort): Pistolen sind genug zu haben hier herum bei Campbel, und bei Sellier und Comp., aber an guten Scheiben mangelts. Nicht das Schwarze ist das Ziel des Schützen, sondern das Rothe — das Rothe in einem Herzen, welches man haßt so herzlich herzinniglich."

„O Du wüster Beduinenjäger" sagte ich, „was werden meine friedliebenden Ohren noch Alles hören in den nächsten Minuten?"

„Pistolen und Küsse! Euch dieses schmetternde Hoch!"

Digitized by Google

so schrie er, und blies auf seinem krummen Horn so wüthig zu dieser Stunde in der dritten Etage am Jungfernstieg, daß man's deutlich in Altona gehört hat.

„Wohlan!" fuhr er fort, „da hier kein Haß zu haben ist, so laß uns lieben! Ich habe mich schon auf einem neulichen Ball ziemlich in eine Dame verliebt. Du solltest ihrer jungen Hauswirthin und Freundin den Hof machen, da Du zur Zeit nicht pressirt bist, und die Freundin hübsch ist, und Wittwe, und gerade jetzt ihrem Liebhaber den Abschied ertheilt hat."

Ich legte meinen Arm in den seinen, und wir schlenderten zum Thor hinaus auf die Gartenwohnung der Damen zu.

Es gewann mich freundlich für die beabsichtigte Gebieterin meiner Gedanken, daß ihr Zöfchen ein so hübsches Mädchen war, mit hellen kindlichen Augen.

„Gilt der Besuch meiner Madame?" fragte sie, indem sie aufsprang.

„Melde uns," sagte mein Freund in so militärischem Ton, als ob er einem alten Corporal Ordre ertheile.

Sie war rasch zurück.

„Madame," sagte sie, und zwar weit weniger freundlich als zuvor, „läßt sagen, daß sie jetzt nicht im Humor ist, Besuch anzunehmen — möglich nach einer halben Stunde."

„Deine Dame ist eine kluge Dame," sagt' ich, und dachte: sie weiß, was Weiber sind — Spielzeug, das nicht beleidigen kann, aber sehr amüsiren — und überhebt sich selber ihres Standpuncts nicht.

„Bei Gott!" lächelte Robert, „diese Gazelle hat ein feines

Digitized by Google

Näschen! Sie wittert in Dir den zukünftigen Liebhaber, und erzieht Dich bei Zeiten „fast allzu früh, nach ihren Launen.“

Wir fanden die Dame, in welche mein Freund sich ziemlich verliebt hatte im Garten. Frau von S..... wandte sich nach abgemachter Präsentation an mich. „Namen,“ sagte sie, „thun zwar wenig zur Sache, und noch weniger zum Menschen, und doch möcht ich den meines schwarzen Bewerbers kennen. Er ist zu ungeschickt, um nicht verrathen zu haben, daß er hier unter einem falschen umzeht. Er läßt sich Kreuzer nennen — ach ja! er mag viel gekreuzt haben auf dem Revier der Schaumgeborenen!“

„Nennen Sie ihn, meine Gnädige“ erwiederte ich, „den schwarzen Unbekannten.“

„Oder: Namen nennen dich nicht,“ sagte sie lebhaft, mit einem Blick auf Robert, der deutlich eine herzliche Zuneigung verrieth.

„Die Verhältnisse werden wirrer,“ sagte sie weiter. „Nun denke ich mir, auch Sie wären unter einem falschen Namen bei mir eingeführt, und ich weiß leider nicht, ob das Freundespaar Prinzen im Incognito sind, oder Räuberkapitains, oder gar compromittirte Freiheitsmenschen.

Ich schien zwischen zwei Entschlüssen zu stehen. „Ja,“ sagte ich dann heimlich wichtig, „ich will Ihnen anvertrauen, daß mein Freund ein Sohn des Doctor Franzia ist. Er hat in Greifswald den Doctorfilz erhandelt, um seinem Herrn Vater im Amte succediren zu können, und geht jetzt zurück nach Amerika als Diktatorpraktikant.“

Digitized by Google

„Nach Amerika," sagte sie erblassend, und verrieth unwissend, daß sie schon ans Heirathen gedacht. O ihr armen Weiber, die Ihr Euch so gut auf andere Späße versteht, warum nicht auf die der Liebe? Ich glaube, weil ihr edler seid, als wir.

„Ich kann" fügt' ich hinzu, „Sie auch mit dem Stammbaum des jungen Franzia bekannt machen; er ist ein Abkömmling des Julius Cäsar — wenn Ihro Gnaden je von diesem blinden Heiden gehört haben. Deswillen ist seine Schwester als: Julchen getauft, wie ich sicher glaube."

Mein Freund hatte sein Gebiß in seine Lippen gesetzt, als wären sie Eßbares, und öffnete es sodann, um zu sagen: „Und mein ehrenwerther Freund begleitet mich, um in meinen Domanialwaldungen auf allen Vieren zu gehen, und Kräuter zu äsen, und Unschuld zu treiben, nach der Anweisung seines Meisters Jean Jacques, von dessen Findelkindern er abstammt. Deßhalb nennt er sich Jean, wie ich sicher vermuthe."

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Hamburg. (Fortsetzung). — Elise.

Unser Gespräch wurde abgebrochen durch eine Frau, welche in langsamen Schritt auf uns zukam — es war die Freundin mit dem schlechten Humor, — ich will sie nur gleich Elise nennen, weil ichs so gewohnt worden bin. Sonst hieß sie auch Madame K...

Wie in Menschengesichtern es Poesie gibt, also in Menschengestalten. Die Körperbildung Elisa's war sicherlich ein Gedicht, und kein elendes; die aller reizendsten Passagen waren die schön linirten Hüftenformen, und die feinen Füße. Letztere machten der armen Frau viele Feindinnen, da die meisten Hamburger Schönen auf so soliden Enkeln stehen, wie die Töchter der Elephanten. — Elise trug den Kopf etwas gesenkt, wie den Kelch die Blume, die am Verschmachten ist. Ihre Augen waren zu blöde für die zudringlichen Sonnenstrahlen; drum waren sie geschützt durch einen grünen Schleier.

Elise kannte nicht die Schriftsteller des jungen Deutschland; und doch gehörte sie zu diesem, schrankenlos wie sie

Digitized by Google

war, und ungebunden, und zerrend am Vorhang der Zukunft. Sie verstand sicherlich zu wenig Griechisch, um den Aristophanes gelesen zu haben, und doch lebte in ihr die Vernichtungsidee, und ihr Geist war so keck, daß er mit dieser furchtbaren Idee spielte wie mit einer niedlichen Puppe.

So viel wurde mir klar, wir beide beachteten einander sehr, und ahnten ein künftiges näheres Verhältniß, und spielten eine höchst alltägliche und miserable Comödie. Wenn ein Menschenpaar zusammenkommt, über dessen Herzen schon diverse Frühlinge der Liebe vorübergegangen sind, von denen jeder folgende minder schöne Blumen getragen, bis am Ende die Frühlinge mit ihren Blüthen gar ausbleiben: dann pflegt das Paar aus alter Blumengewohnheit und neuer langer Weile Strohblumen und dergleichen Galanteriesachen zu tragen, und beim Verschenken zu schwören, es seien frische Naturkinder.

Solche Präsente hatten wir einander schon vierzehn Tage hindurch gemacht, als ich eines Abends gedankenvoll den gewohnten Weg zum Gartenhause wandelte. „Wenn" sagt' ich zu mir, „es gleich nur in den höchsten Ständen Pflicht ist, schon beim dritten Zusammensein mit einer Dame von Rang, ihr Anerbietungen zum Laster zu machen: so würde sichs doch selbst für einen bürgerlichen Baupraktikanten nicht geziemen, dergleichen bis über die dritte Woche zu verschieben, außer wenn er beleidigen will. Heute Abend, nach allen Regeln des Tons und der Unzucht, muß Sturm gelaufen werden!"

Beruhige Dich, Leserin! Es kommt viel anders als ich vermuthet; überhaupt verzeihe mir, daß ich eine so alltägliche

Digitized by Google

Liebesgeschichte erzähle; es soll, auf mein Wort, im ganzen Buch zum letztenmal geliebt sein in diesem ersten Kapitel. Aber diesmal vergönn' es mir! Sieh, ich hatte vier langbeinige, klapperdürre, gähnende Jahre verlebt unter Zeichnungen und Rissen. Ich war geworden wie eine Wüste ohne Stau und Donner, wie eine Wüste, darin nur ein Raubthier wohnt -- der Sirocco des Ueberdrusses. — Da öffneten sich wieder die Brunnen in meinem Herzen, und durch meine Brust zog ein Gewitterhimmel, unter dessen Blitzen und großen schweren Regentropfen die Strohmanufaktur plötzlich dastand als duftender, grünlebendiger Blumenflor!

Mein Finger klopfte leise — mein Herz lauter; mir war es so schüchtern, so beklommen. Eine schwermüthige Stimme erlaubte mir einzutreten. Elise erhob sich nicht aus ihrer ruhenden Lage im Sopha; sie hielt die Augen mit der rechten Hand geschützt wider die gelben Blicke des Mannes im Mond. Während dessen hing ihr linker Arm so bleich und schlaff, als wäre er eben gestorben, und hielt in seiner Hand einen Rosmarinzweig.

Ohne mich noch gesehen zu haben, ohne die Hand von den Augen zu nehmen, sagte sie: „o, sind Sie endlich da! Mich hats so sehr verlangt, Ihnen einen schlimmen Traum zu erzählen, der mich fürchterlich geängstet hat, diese Nacht und heute!"

Ich scherzte etwas von Träumen, und bemühte mich überhaupt um Leichtsinn; ich raubte der Hand den Rosmarin, und pflanzte statt dessen eine rothe Rose hinein. So eine junge Hand — sagt ich — müsse nie an den Tod denken,

Digitized by Google

noch seine Fahne, den Rosmarin schwenken, sie habe viel Schöneres zu verschenken (hier müßte der Tänzer tanzen); nämlich Rosen und Winke und Kußhändchen, und o Gott! sich selbst. Ich flocht meinen Arm um ihren Leib, und kniete schön nieder, und blickte ihr schalkhaft und verständlich ins Auge.

Einige Monate später nahm ich im Gaskonät, jenseit des Missisippi, in einer dunkeln Höhle Zuflucht vor bösem Wetter. Dort hatt' ich schon eine Stunde gesessen, als plötzlich die Großmutter junger Bären, die meinen Eintritt wohl aus Alterschwäche und Taubheit nicht bemerkt, anfing im Schlaf zu phantasiren, und Bären-Nationalmelodien zu brummen — keine drei Schritte von mir. Dieselbe Polarkälte, in welche das Brummen der Alten mich tauchte, erstarrte zu Hamburg meine Glieder, als die Junge lachend rief: „ein Licht, Marie, ein Licht und einen Spiegel!"

Zum Glück aber war Marie nicht im Nebenzimmer.

Meine Glieder zitterten jetzt vor tobendem Zorn; ich stand auf aus meiner anbetenden Stellung, und griff zum Huth. Da sprang sie erschreckt zu mir, und nahm meine Hand, um mich neben sich aufs Sopha zu setzen, und schaute mich stumm und sinnend an, wie man ein Räthsel ansieht, das man nicht lösen kann.

„O mein Geliebter!" sagte sie, wie mögen Sie sich also entstellen? — Wenn Sie ernst reden, so haben Sie mir immer vor Allen wie ein Mann geschienen. Doch wenn Sie modisch und frivol sind, travestiren Sie sich selbst. Glauben Sie mir, Sie haben kein Talent zum Laster. Wie Sie da

Digitized by Google

niederplumpten, es erinnerte mich lebhaft ans Kameel, wenn es einen Fußfall thut."

„Madame," erwiderte ich, „scheinen vorauszusetzen, daß ich auch an Geduld dem Kameele gleich bin."

Sie antwortete nichts; ihre Hand streichelte langsam, und wie in abgemessenen Pausen, und stets nach derselben Richtung, die meine. War's die Thräne, die in ihr Auge trat, und zerdrückt darin verging, was mich so erweichte und versöhnte? Oder hatte sie mich magnetisirt mit ihrer schmeichelnden Hand? — Ich bat sie um ihren Traum und ihren Schmerz.

Leser! lege die Falten Deiner Stirne wieder glatt, und das Buch nicht in den Winkel. Ich weiß es, wie langweilig die meisten Träume sind, und erzähle selten dergleichen. Hier war's obendrein nicht einer jener kurzen Träume, die in einer Schlafstunde fertig sind, sondern einer von denen, die durch Monate und Jahre gehen, und die man „Leben" nennt. Und es war ein ganz gewöhnlicher Traum.

„Es ist eine alte Geschichte,
„Doch ist sie täglich neu,
„Und wem sie just passiret,
„Dem bricht das Herz entzwei!"

Wenn ein junges Mädchen mit einem verhaßten und abgeschabten Bräutigam vor dem Altar steht, und bleich ist, wie eine Verlobte des Todes, aus diesen und jenen Privatgründen — wenn der Gemahl, der lange in den Sümpfen der Gemeinheit einheimisch gewesen ist, in geschäftsfreien Stunden wieder derlei gewohnte Schlammbäder nimmt — wenn sich

Digitized by Google

dann ein Hausfreund findet, der tröstet, rathet, vermittelt, und wenn alle Versuche an dem schleimig glatten Sumpfthier abgeglitten sind, Rache predigt, heute und morgen und stets, und besonders einst, als Mailuft und Mondschein ihre Brautnacht feierten — wenn dann endlich die sanfte Taube zornig wird, und Rache übt — ist dann dieses Alles wohl des Erzählens werth, und besonders wem soll man's erzählen, da dies Stück der Rache schon in jedem Krähwinkel, ja auf dem platten Lande bekannt ist, und täglich spielt?

Der Gemahl war zur selben Stunde erschlagen durch einen Schlagfluß, und Elise betrat die Bühne.

Solches war es, was sie mir erzählte.

Es wohnt in mancher Menschenbrust eine so lebenskräftige Unschuld, daß sie unter den ärgsten Mordanfällen nur erkrankt und blutet, aber immer verblutet. Elise hatte viele Bühnen betreten, und Herzen und Kränze genug gewonnen. Aber selbst unter dem doppelten Gift der Eitelkeit und Sinnenliebe war ihre kranke Unschuld nicht gestorben, und hatte sanfte Klagen an die Herrin gerichtet — das sanfte kranke Mädchen!

Jedermann schwor, Elisens Augen seien weltlich und gefährlich; mir aber war es, als erblickte ich im tiefen Hintergrunde dieser Weltkinder viel Trauer und Sehnsucht nach Unschuld. Diese Augen mit ihren Thränen beschenkten mein Herz mit einer süßen Wehmuth, mit einem weichen versöhnenden Nachfühlen der Gefühle in einer zweiten Brust. — Durchtriebene Epikuräer sollten sich mehr auf Mitleid und Tugend legen, als auf Gourmandie und leichtfertige Weiber.

Digitized by Google

Das Mitleid gewährt eine unnennbare Wollust — nur nicht das Mitleid mit sich selbst.

Nimmer hatte ich so etwas gefühlt, die ganzen vier Jahre hindurch, in welchen ich riß und veranschlagte. — Elise saß jetzt so regungslos, als sei sie Marmor, und ein Sinnbild trüber Erinnerung. Bloß die Augenwimpern lebten, und hoben sich, und senkten sich, gleich Trauerweidenzweige, die sich im dunkeln Bache netzen. Es war lautlos und verschwiegen um uns — nur ein leiser Seufzer entrang sich ihrer Brust, und hatte so fernen melancholischen Ton, wie das Echo über dem See zur Nachtzeit.

Jene geläuterte mitleidende Liebe im Herzen, welche Ruhe giebt, statt sie zu nehmen, stieg ich dieselben Stufen hinab, die ich als sturmlaufender Knappe Amors erklettert hatte. Es war viel Schönes in mir — Frühling und Liebe und frommes Osterfest; mir war es nicht, als möcht ich ein sanftes Lamm verzehren, sondern als wär ich selbst eines. — Kurze Osterstunde! Das Glockenspiel in meiner Seele sollte verstummen vor der Sturmglocke des Hasses!

Noch in dieser Nacht fand ich Briefe zu Hause, welche mich von der Treulosigkeit meines Robert überzeugten. Es war nie seine Absicht gewesen, nach Amerika zu segeln; er suchte mich nur hinzuhalten, um auf meine Kosten zu leben. Doch das war nicht das Schlimmste; er hatte hier in Hamburg ein unschuldiges Mädchen verführt, und dann der Verzweiflung als Beute überlassen. — So wie er, muß man heucheln und lügen und schmeicheln. Sein ganzes Wesen war kurz, militärisch, rauh; er log mehr mit den Augen als

Digitized by Google

dem Munde, er schmeichelte nur, wenn er in Extase zu sein schien, und kaum zu wissen, was er sagte.

Ich ging leise in unser Schlafzimmer. Ehe ich die Hand ausstreckte, um den Schläfer zu wecken, stand ich lange Zeit betrachtend vor ihm. Er hatte ein buntes ostindisches Tuch in Turbanform um seinen Kopf gewunden. Gegen das weiße Betttuch schnitt sein dunkles Gesicht sich scharf ab, und der dichte Bart unter der Sultansnase schien sich zu bewegen bei den langen Athemzügen. Die Natur hatte ihm Körper und Seele ausgestattet mit den Gaben eines Bajazeth — und er wurde ein Schmarotzer, weil er im zahmen Papierjahrhundert lebte.

Ich glaube, ich faßte seinen Arm etwas unsanft, indem ich ihn weckte, denn es entfuhr ihm ein abgebrochener Laut, und im nächsten Moment stand er, fertig zu Angriff und Vertheidigung, mit einem Dolch vor mir.

„Laß das!“ sagt ich, „ich bin's und kein Beduine.“

Er rieb die Augen und überzeugte sich, daß er nördlich vom Mittelmeer sei.

„Lies dies, und antworte!“

Während er die Briefe überflog, wechselte er die Farben. Er gestand Manches und leugnete das Meiste; die Schaam, sich von den Seinen vernachlässigt zu sehen, hätte ihn zu Unwahrheiten verleitet. Ich ließ ihn fortreden, bis er sich widersprach.

„O schweig nur!“ sagt ich dann, „Du lügst schon wieder.“

Unsere Augen warfen finstere Drohungen.

„Uebermorgen,“ sagte ich dann, „reise ich ab, und ich

Digitized by Google

wünsche, daß wir uns nie wiedersehen; es könnte uns schaden. Wenn Du je, in der alten oder in der neuen Welt auf meine Fährte stößest, so geh den Pfad zurück; ich vermuthe, wenns auf einem Pirschgang wär, ich könnte Dich mit Lust niederschießen — Du Raubthier, das selbst die Unschuld angefallen hat."

Während dieser Worte hatte er mich angestiert, als habe der Starrkrampf sein Leben in Fesseln geschlagen. Jetzt lachte er hell, und brachte mich noch mehr auf.

„Du irrst, Feinschmecker," rief ich, „es ist Haß zu haben hier in Hamburg; denn ich schmeichle mir, nicht zu schlecht für Deinen Haß zu sein."

„Thor!" sagt er lächelnd, „ich gebiete Dir Schweigen und Erinnerung an unsern Pact!"

Da mußte ich schweigen.

Ich hatte am andern Tage noch Vieles auszurichten, Manches zu kaufen, zu packen, mündlichen Abschied zu nehmen von theuren Verwandten, brieflichen von noch theurern. So kam es, daß es schon zehn Uhr Abends schlug, als meine Schritte mich zum Gartenhause trugen.

„Madame," sagte die schlaftrunkene Zofe, „ist auswärts, zu Thee und Tanz bei Madame N."

Madame tanzt — dacht ich — und trinkt Punsch, während ihr Freund traurig ist bis zum Tode, weil er keinen Freund mehr hat, und sich losreißen will von seiner süßen Freundin, fort aufs falsche Element.

Ich nahm ein Blatt Papier, und schrieb:

Digitized by Google

„Mein theures Herz!"

„Während Du hüpfest, sitzt Dein Freund auf Deinem Kanapee, und hat keine andern Gesellschafter, als einige Seelenschmerzen.

Komm und tröste den armen Narren!

Er will sich in verrückter Halsstarrigkeit losreißen von Dir, bei der er glücklich ist, und ausreiten auf hölzernem Gaul nach der neuen Welt.

Komm und tröste den armen Narren!"

Die Antwort blieb lange aus; unruhig schritt ich im Zimmer auf und ab, und gab mich meinen Gefühlen hin, bis sie gestört wurden durch einen langen Ton; ich glaube, mein Mantel, den ich abzulegen vergessen, hatte die Saiten der Guitarre gestreift. Es war Alles wieder still, wie zuvor. Horch! da schlug es elfmal auf den Thürmen; und mit dem letzten Schlage richtete ein schlimmer Argwohn sich auf in meiner Seele, und blickte finster. Es gefiel ihr wohl besser im Saal voll funkelnder Menschenaugen, als in der Gesellschaft eines trübseligen Gesellen! Es schlug halb — mir klang etwas ins Ohr wie fernes Lachen. — Sie hat vielleicht meinen Brief ihren Freundinnen gezeigt, und die lachen über meine allerliebste Bitte, und ich Unglücklicher muß wie im magnetischen Zustand das Gelächter hören. — Liebe und Stolz kämpften mit einander; nicht bloß einen Abend des Vergnügens hätt' ich für sie weggegeben — wenns ihr gefrommt, mein Leben hätt' ich kalt bei Seite gelegt, und gesprochen: danke mir nur nicht lange; mit Vergnügen leg'

Digitized by Google

ich den Hader ab, wenn ich Dir eines dadurch bereiten kann.

Zwölf Uhr! Ich schwankte nicht mehr; ich ging mit festem Schritt zum Spiegeltisch, und öffnete ein Kästchen, um etwas dahineinzulegen, was sie freundlich an mich erinnern sollte — so dacht' ich früher — was ihr als zornfunkelnder Vorwurf entgegenblitzen soll — so dacht' ich jetzt. Wie ich das Kästchen öffnete, erschrak ich; denn ein Todtenkopf grinzte mich an, freilich nur ein gemalter auf parfürmirtem, zierlich gefaltetem Rosenpapier. Um den Todtenkopf stand geschrieben von ihrer Hand: „mein letzter Trost!" Da erschrak ich noch mehr; denn in meine Pistolen waren dieselben Worte gravirt, und ich hatte die Mordgesellen in meinem Mantel, weil ich eben etwas daran bessern lassen wollte. Sonderbare, grauenhafte Sympathie!

Eine Minute lang überkam es mich, wie unmittelbares gespensterhaftes Schauen der Wahrheit. — Sie liebt Dich, mehr als ihr Leben, ach! sie verblutet es ja für Dich in diesem Augenblick! — Aber der Stolz mit roher Faust zerdrückte die ahnenden Gefühle. Ich legte Geschmeide und Pistolen in das Kästchen, und steckte das Gift unter dem Todtenkopf zu mir.

O! meine letzte und beste Liebe, o du allzugetreue Elise, wo sollt' ich dich wiederfinden!

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Haarburg. — Der Opernsänger und der Kattunhändler. — Bremen. — Table d'hôte-Unterhaltung. — Der Gothe. — Lucinde und Gretchen.

Hamburg hat ohnedies Wasser genug; die Elbe wälzt viele tausend Tonnen täglich vorüber, und der Himmel trägt da für gewöhnlich einen grauen und nassen Surtout, und begießt die Hamburger Pflanzen reichlich. Selbst aus Alster und Twiten könnten geschickte Chemiker Wasser darstellen. Es wäre also unpassend, aus dem bischen Wasser, welches aus meinen Augen fiel, und mich zwang, immerfort über Bord zu sehen, in den Schaum der Dampfräder, etwas Besonderes zu machen, nämlich ein Thränenkapitel. — So langsamen Schrittes die Haarburger Dampffähre auch geht, so schien sie mir doch diesmal ein rascher Renner. Sie war am Ziel, und ich weinte noch. Da sah ich, daß die Passagiere es sahen; und zog die Muskeln des Willens straff — das Blut des Seelenschmerzes stand.

Ein Vierziger, dem Wein und Weinhandlung, Wohlleben und Wohlwollen auf dem Gesicht geschrieben standen, fragte nach dem

Digitized by Google

Ziel meiner Reise, und da ich Bremen nannte, deutete er auf einen schlanken Jüngling vor uns, der desselben Weges zu ziehen gedenke. Ich möge den Schlanken nutzen, denn er stecke so voll guter Laune, wie die schlanke Champagnerflasche.

„Herr Lüttfrei!“ rief er, und der Gerufene stand, uns erwartend. Ein sehr hübscher Mann in der That, mit einem Gesicht voller Leben und Schalkheit. Berliner Accent und Schnauzbart kündigten den Officier an; und eine ernste vornehme Haltung und Gewandtheit, ließ auf den Edelmann schließen. Doch bald kam viel Landstraßenartiges zum Vorschein, und etwas, das lebhaft an die ordinaire Post erinnerte. Vielleicht Schauspieler? Eine Guitarre, die von einem laufenden Jungen von der Fähre her nachgebracht wurde, gab der Vermuthung mehr Gewicht.

Die beiden besten Gasthöfe Haarburgs haben eine sehr ungesunde Lage — für ihre Besitzer. Denn jeder der letztern muß es mit ansehen, was beim andern verkehrt, und sich täglich wiederholt erbosen. — Wir hatten uns eben zum Frühstück gesetzt, als der Schauspieler uns schon wieder verließ. Er hatte eine hübsche Frau am Fenster eines Nachbarhauses bemerkt, und trippelte jetzt demselben zu, gehüllt in Mantel und Haube der Gasthausköchin, um sich der Frau drüben als Kammerjungfer anzutragen. — Ich liebe es sehr, solche Launen zu sehen zehn Grad südlich von Haar- und Hamburg, wo sie so natürlich aussehen, als gehörten sie zu den nothwendigen Erzeugnissen dieser Breite. Aber an einem naßkalten, katzenjämmerlichen Apriltag, an der protestantischen Niederelbe, wo's weder Weinberge, noch Lorbeerwälder,

Digitized by Google

noch Karnevals giebt, da fröstelts mich beim Anblick dieser Launen, weil ich weiß, daß sie selber frieren und zähneklappern.

Auf dem langweiligen Wege nach Bremen extemporirte der Opernsänger Elegien auf seine Börsenkrankheit, indem er die Liederklagen in die Guitarre sang. Das diente sehr zur Unterhaltung für — ihn selbst; denn mir war der ganze Histrio längst überdrüssig, und dem dritten Insassen des Wagens wegen der Elegien wirklich ekelhaft. Denn dieser Dritte, ein Haarburger Krämer, hielt die musikalischen Geständnisse für die Vorrede zu einer Anleihe; äußerte, wenn der Sänger öffentlich seine Armuth eingestehe, ohne darauf betteln zu wollen, müsse er wahnsinnig sein.

Aus diesen Gründen wieß der Handelsmann jede Annäherung des Schauspielers zurück, und wandte dagegen seine Rede zu mir:

„Sie reisen wohl weit?"

— Ein wenig auf die Jagd. —

„Darf man fragen, wohinaus?"

— Büffel schießen auf den Rockymountains. —

„Ich vermuthe, das liegt schon außerhalb der Bundesstaaten."

— Ich auch, mein Herr; denn ich hörte nie, daß die Indianer Bevollmächtigte nach Frankfurt senden. —

„O! nach Amerika! O Gott! Da ist viel zu machen! O mein verehrter Herr, sind Sie schon vollständig in Kattunen assortirt? Ich könnte aushelfen. O bitte, auf welche Producte speculiren Sie heimwärts?"

— Hinwärts und heimwärts, stets auf dasselbe. —

Digitized by Google

„Ist das möglich? Und das wäre?“

— Vergnügen aller Art, worin ich noch nicht vollständig assortirt bin. —

„Ach!“ sagte gedehnt der langnasige Kattunhändler, und schwieg, weil er sich belogen glaubte.

„O du Vergnügen!
Vergnügen der Liebe!“

So sang der Operist, und küßte jähling den Mund des Krämers. Meine Leserinnen glauben, der Kuß des hübschen Mannes müsse angenehm schmecken — o Irrthum! der Kattunjude schnitt Vomirgesichter von hier an bis nach Bremen. „O ich Unglücklicher!“ dachte er, „der ich im engen Kasten sitze mit übergeschnapptem Vieh, von dem das eine kußtoll ist, und das andere bewaffnet bis an die Zähne!“

In Bremen mißlangen dem Schauspieler alle Versuche, bei der Bühne angestellt zu werden, oder auch nur einige Gastrollen zu erhalten. Doch schied er in der angenehmsten Laune von mir, indem er sagte:

„Selbst einem Märkischen Schustersohn, der bisher nur in den elendesten Buden gejohlt hat, gelingts mit Hülfe eines Dukaten, Marquis zu werden und Königl. Preußischer Kabinettsänger. Der Marquis ist reich genug, um nach Vegesack zu gelangen: denn seine unscheinbare Weste verbirgt Silber — 16 Groschen Preußisch — und der Sänger ist hübsch genug, um allda vom Verführen sein angenehmes Brod zu essen.“

Noch selbigen Abends las ich in einem Bremer Tagblatt, daß der berühmte Marquis Lüttfrei, seit Kurzem Königl. Preuß.

Digitized by Google

Kabinetsänger, in Bremen angekommen sei, aber durch keine Bitten zu bewegen gewesen, das Publicum durch sein Talent zu erfreuen. Dem Vernehmen nach werde der liebenswürdige Baron in Vegesack einige Wochen seiner Gesundheit leben.

Bremen und Hamburg sind einander ähnlich wie zwei Brüder. Jenes ist gewiß wie ein solider wohlhabender Kaufmann; dieses wie der ältere Bruder, der reicher ist, obgleich er besser lebt, und der auf seiner Handels — grand tour um die Erde, und besonders von seinen vielen englischen Gästen, außer Geld selbst etwas vornehmes Wesen erworben hat, welches dem Herrn Bruder in der Krämergasse gänzlich abgeht. — Bremen erinnert mehr an die alten Hanse-Zustände, als das modernere Hamburg.

Ich hatte meine Residenz in der Neustadt genommen, ich glaube „Wiechmann" heißt der Gastgeber. Um zwei Uhr läutete die Speiseglocke; aber ich war in keiner Table d'hot-Stimmung — wahrlich nicht. Es war gelogen gegen den Kattunhändler, daß ich auf Vergnügen reise. Steckte nicht tief in meiner Brust der Schmerz um Elise? Und schaute ich nicht überall nach fremden Schmerzen aus, um sie denen in mir als tröstende Spielkameraden zuzuführen? — Als ich gestern Abend in den erleuchteten Opernsaal trat, und mir die leisen blassen Gesichter der Zuschauer gegen den Vaudevillegesang der rothgeschminkten Bühnenmenschen wie Schmerzenslaute klangen: da summte und flatterte es vergnügt in meiner Brust. Und vor einer Stunde, als ich herzschneidende Klagen im Nebenzimmer hörte, und auf Spanisch sagen: „o meine todten Kinder! o meine arme Lucinde!" da wäre der

Digitized by Google

Schmerz in meiner Brust vor Freuden bald aus seinem warmen Nest gefallen; denn er breitete unvorsichtig lebhaft seine Arme dem ältern Bruder entgegen, der die Nachbarzimmer bewohnte. Ich glaube, mein Schmerz wird als blinder Passagier mit mir an Bord gehen, und sich schaukeln lassen über den weiten Ocean.

Es erschien der Tafeldecker, und gab sein Ehrenwort, daß man schon auf die dritte Schüssel losarbeite; ich möge doch helfen. Ich versprach es dem Menschen, wenn ich ihn dadurch verbinden könne.

Die Gesellschaft der Schüsselarbeiter war sehr gemischt. Obenan saßen Kaufleute, und erzählten von Collegen, welche aus beiden Indien mit Schätzen heimgekehrt waren — untenan Ferienstudenten, die in der von Hegel erfundenen Mundart mit einander redeten. Zwischen beiden Parteien saß ein hagerer decorirter Mann, und ein markiger undecorirter. Der Bau dieses Mannes unter Mittelgröße schien, sonderbar, etwas Gothisch Colossales zu haben, und auch darin glich er den steinernen Gothen, daß er allerhand unzählige Schnörkel und barocke Phantasiethiere auf seinem Antlitz trug. Hätte dies Gesicht nicht so gelbe Farbe gehabt, und sich so übermäßig am eignen Schielen gefreut — dann wär es überaus schön gewesen.

Wie der Deputirte des Musikchors dem Schielenden einen Teller darreichte, griff dieser in die Weste und zog ein Silberstück — 25 Cent. Amerikanisch. Eh ers gab, betrachtete er es genau, und las: „liberty.“

„Plötzlich," sagte er zum Decorirten, „erfahr ich, warum ich bisher so liederlich gewesen in Geldsachen — ich haßte das Gold wegen der Portraits darauf, wegen der Bildnisse gekrönter . . . . . und sucht' es los zu sein. Hier mein Musiker, haben Sie einen solchen (er gab einen Louisd'or), drüben aber werd ich das liebe Freiheitsgeld lieben, und streicheln und bürsten und vermuthlich ein Millionair. — Haßten Sie die Bildnisse eben so sehr, liebster Attaché?"

Der Gefragte machte als Antwort ein umfängliches, vielsagendes Gesicht. Ich will bloß etwas Weniges daraus mittheilen: „o mein verehrter witziger Herr! ich bin ganz Ihrer Meinung! — ich fraternisire vollständig mit Ihren Gefühlen! — o du pöbelhafter Hund, wie wollt ich dich treten, wenn du nicht vermuthlich Courrage hättest!"

„Lassen Sie," rieth der Gothe, „Ihr liebes Gesicht in Stein stechen, und geben Sie es aus als diplomatische Note; Kenner werden selbige ein Meisterstück nennen."

Dieses Gespräch erregte Aufmerksamkeit und Mißstimmung bei der ganzen Tafelrunde. Allesammt, auch die Hegelianer schwiegen, und richteten ihre Blicke auf den Schielenden.

„Meine sämmtlichen Herren!" unterbrach dieser das Stillschweigen, „da Sie sich schlecht verstehen auf nützliche Verdauungsgespräche; so erlauben Sie mir, Ihnen ein Modell zu liefern für alle Zukunft. Zuvor aber bemerke ich Ihnen, meine jungen Freunde, daß Philosophie nichts taugt über Tafel — selbst die Hegel'sche nicht, obgleich sie Ironie auf alle ist. Ihr Meister, meine Herren, bewies in der tausend

Digitized by Google

und einen Nacht seiner Speculationen, daß die Sonne bloß eine Stallleuchte ist, angezündet für den dunkeln Nothstall: Erde —

aber er thats nicht über Tafel!

An Ihnen ists analogisch zu beweisen, daß die Völker bloß Teppiche für die Fürstenstiefeln sind —

aber thun Sie's nicht über Tafel!

„Am ganzen Hegelschen Deutschland ist es, so lange „den Begriff aus sich selbst zu construiren," bis die Junker hohen und höchsten Ranges den Esel aus sich selbst construirt haben, nämlich das absolutistische Deutschland aus dem philosophischen —

aber durchaus nicht über Tafel!

Jetzt wende ich mich an Sie, meine ehr- und geld-liebenden Herren! — Leider muß man bisweilen erfahren, daß Nebenmenschen Glück gehabt haben —

aber ja nicht über Tafel!

Denn ich als Doctor weiß am besten, wie zerstörend es wirkt, mit guten Speisen zugleich Bosheit und Neid hinabzukäuen. Sie haben sich vorhin an der Gesundheit geschadet. Doch, meine guten ältlichen Herren, Sie sind nahe beim rechten Wege. Neuigkeiten bilden das wahre Tischgespräch, aber nur heilsame aufheiternde Neuigkeiten — („schreckliche, betrübende" nennen heuchlerische Menschen sie.) O, meine lieben Herren! wenn so ein Nebenmensch am Galgen oder Delirio zappelt, labt das nicht den innersten Menschen? Gleiten solche liebe Neuigkeiten nicht so schmeichelhaft abwärts, wie der sanftfeurige Burgunder? Helfen sie nicht besser digeriren, als Senf-

Digitized by Google

körner? Ich bin ungemein vergnügt, Ihnen mittheilen zu können, daß der Kaufmann Müller sich diesen Morgen ersäuft hat, daß der Judenjunge Moses total kettentoll geworden ist, daß nächstens Jemand gehenkt wird, und besonders, daß hier über unsern Köpfen ein grauer Spaniard marschirt, und immerfort seufzt: „o meine todten Kinder!“ Denn die eine seiner Töchter hat Gift genommen, und die zweite derethalben Gram, und nun liegen sie beide auf schwarzem Sammet, — ganz bleich und abgekühlt — die feurige spanische Jugend! Lieber Tafeldecker, ich wünsche jene Schüssel mit der braunen Nahrung!

Ach, ich sah deutlich die ganze Unglücksgeschichte der todten Lucinde! Ach, mir wurde ein Hellseherblick in die Herzen der Unglücklichen, in die zuckenden und die erstarrten! Es wandeln Leiden mit viel verschiedenem Antlitz durch dieses Leben! Es schallen Trauerstimmen vielfachen Klanges aus dem Herzen, dem verdeckten Sängerchor! Aber unter allen Liedern des Lebens, unter allen Melodien aus dem Reiche der Farben und Töne, giebt's nur ein Gedicht, giebt's nur eine Weise, vor deren schüchterner Stimme alle andern verstummen! — selbst die Titanengesänge und Napoleonslieder — nur das eine Lied nicht, welches die Schicksalsgöttin dem Manne sang, der in Polen geboren war, und in den Bergen der Schweiz seinen Tod gefunden hat.

Das schüchterne Lied ist ein sterbekrankes Kind des Todes und der Liebe. Es beginnt mit schalkhafter Mädchenstimme, es singt Morgenrothtöne, ach es stirbt unter langem Aeolsharfenseufzer! Doch Du kennst ja diese Weise, mein Le-

ser! Mit dieser Weise hat der Weimar'sche Minister sich die Unsterblichkeit ersungen — jener behagliche Minister, der „zierlich denkt, und süß erinnert," der viele poetische Schönschrift für die elegante Welt geliefert, und hübsche Bänkellieder gesetzt hat.

O, wie bin ich stets so gläubig und blaß und wehmüthig, wenn die wundersame Gretchenmelodie an mein Ohr klingt! Unter den ersten Accorden öffnet sich die flanellne Podagristendecke, die in Deutschland den Himmel darstellt, und diesmal seh ich keine Bretter und Würmer und Todtenköpfe. Ich erblicke Lotosblumen und Bananen, und dazwischen weiße wandelnde Menschengestalten, lebendige Menschengestalten. In den Händen süßer Gretchenbilder winken Palmzweige!

Da schneiden plötzlich die Aeolsseufzer des Gretchenliedes durch die Herzen der Steine und Menschen. Ja selbst jenen harten grauen Stein durchzuckt es wie Mitgefühl — und durch die alte Erde klafft ein tiefer Spalt; daraus steigen Trauergestalten ans Licht, schlotternde Todtenpriester, die dem sterbenden Gretchen das Requiem singen!

O, das sterbende Gretchen! Mein Leser, sahest Du Gretchen, als noch goldner Sternenschein aus ihren Augen wehte, als noch süße Mädchenunschuld sie umblühte?

Leser, weißt Du was Mädchenunschuld ist?

Es ist der unbewußte göttliche Drang nach Mädchenschuld!

Mädchenschuld! — Bei meiner Ehre, hätte ich die Sprachen gemacht, dieser Artikel würde fehlen in ihren lang-

Digitized by Google

weiligen Registern! Und, hätte ich eine Variation auf das Thema: la réligion geschrieben, diese Note wäre anders gesetzt worden! —

Es war schon Abend geworden; seine Schatten lagen schwarz am Himmel. — Immer hört' ich im Nebenzimmer klagen: „o meine todten Kinder! o arme Lucinde!" Schon vor einer Stunde hatt' ich versucht dort einzutreten; aber der Gram hielt die Thüren verschlossen. Jetzt eben hatten die Aufwärter doppelarmige Kerzenhalter gebracht, die der Spanier, entgegenkommend, draußen empfangen. Er vergaß es, abzuschließen. Kann ich Trost bringen dem alten Spanier? Ja, es hatte der Schmerz um Elise, wie ein Vampyr, alles Blut in sich gesogen, und mein Gesicht trauerte weiß, wie die Gewänder der Morgenlandvölker. Solch Gesicht hat einen Freibrief in alle Todtenkapellen.

Der Spanier stand gebeugt über seiner unglücklichsten Tochter. Wie ich eintrat, erhob er sich, und mit ihm der Löwe Spaniens, der altkastilische Stolz. Ein Fremder wagte sich einzudrängen, und ein Deutscher! Ha! — Ich glaube, ich hatte so feierliches und vornehmes Wesen, wie ein Todter; denn der zornzuckende Spanier, dem ich seitwärts winkte, bewegte seinen Schritt dahin, und duldete es, daß ich niederkniete, und im Bilde Lucindens mein Todtenopfer darbrachte an Elise.

Wie ich meine Augen aufschlug, nach langer Zeit, trafen sie auf weiche theilnehmende Blicke des alten Mannes.

„Das ist eines Spaniers Tochter?" fragt' ich Spanisch, und streckte den Arm aus über Lucinde.

Digitized by Google

Er winkte bejahend.

„Wohl, und eines Benarbten! — Wem gelten Deine Klagen? Den vergangenen Leiden des Mädchens? — Sie sind ja vergangen! Oder dem Tode des Mädchens? — O! der Tod, das unsterbliche Trauerspiel dieser Erde, hat sie ja erschüttert und gereinigt, und versöhnt mit dieser Erde." —

„Das Leben war ihr eine Krankheit — wohl ihr! sie hat sich vom Leben geheilt! Mit Spanischem Muthe zerschnitt sie ein Dasein, in dessen Zukunft nur Schmerzen standen, die schon von drüben her hungrig das arme Mädchen anbellten, und mit den gegenwärtigen kämpften um ihren Besitz. Trauerst Du, weil Dein Kind tapfer gewesen, Soldat?"

Er nahm meine Hand, und wir wandelten durch die Zimmer auf und ab, und sahen bald auf die Mädchen, und bald auf einander, und sprachen nichts mehr in der ganzen Nacht, sondern erfreuten uns schweigend der himmlischen Trauergefühle. —

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Bremen (Fortsetzung). — Die Schiffsmäkler. — Doctor Kohlenbrenner. — Fahrt nach Bremerhafen. — Aristokraten und Sanskülots. — Wie der Herzog von Lichtenhain und der Graf von Passendorf einander umarmen. — Wie der Herzog einen Commis ersäufen will.

Der Sonnenfuhrmann lenkte die Rosse schon abwärts vom Himmelsberge, am andern Tage, als ich erwachte.

Man hatte mir erzählt, daß der dreimastige „Napier" der rascheste Renner durch die Meere, in den nächsten Tagen von Bremerhafen aus, seinen Lauf auf Baltimore richte; man hatte mir zugleich die Mäkler Westhof und Meier empfohlen, als reelle Unterhändler. Ich fühle mich verpflichtet, öffentlich der genannten Compagnie das Zeugniß zu geben, daß sie mit äußerster Gewissenhaftigkeit ihr Geschäft betreibt — denn Geld machen ist das Geschäft der Mäkler. „Meine Herren!" sagt' ich, „ich habe mich nicht nach dem Preis der Passage umgethan; und wenn ich Ihnen sage, daß ich sogleich bezahle, was Sie fordern, so weiß ich gewiß, werden Sie nicht zu viel verlangen." Um mich für meine Dummheit zu bestrafen, erzähl' ich sie hier; ich handelte wie ein Narr — die Compagnie wie zwei Weise: denn sie ließ sich drei Louisd'or über den üblichen Preis bezahlen.

Es giebt selbst unter Mäklern und Krämern schwache Geister, die unter den angegebenen Verhältnissen sich der

Digitized by Google

Honnetеté schuldig machen. Aber können Sie's verantworten vor Frau und Geldsäcken? Und wird nicht sicherlich ihre Gewissen später auffahren, und sie anfallen wie ein beißger Kettenhund, wegen der begangenen Schwachheitssünde?

Obgleich es übel in den Zusammenhang paßt, gebe ich doch hier allen Auswanderern den Rath, von der Zeit an, in welcher sie den Einschiffungshafen zu Gesicht bekommen, sei es nun Bremen, oder Havre de Grace, alle Welt für notorische Spitzbuben zu halten, für ungeheures und durchteufeltes Gesindel, wie Don Quixote sagt. Diese Meinung von den lieben Mitmenschen mögen sie besonders festhalten drüben über dem Salzsee.

Als ich von den Mäklern zurückging, erblickte ich vor einem Gasthof zwei Personen in Wortwechsel. Es war der Wirth und sein Gast, der Tafelredner von gestern.

„Herr!" schrie der Wirth, „ich bin kein Hundewirth! Ich werde klagen gehen, injuriarum halber."

„Werther Herr!" sagte der Doctor, „wenn Sie sich injuriarum halber bemühen wollen: so schicken Sie mir wohl gütigst die Urtel nach an den untern Missouri — wohin ich schon morgen abgehe. Oder sollten wir nicht lieber in Eile einen weisen Greis aufsuchen, dessen Ausspruch wir die Sache und uns unterwerfen? O pst! mein Herr, verstehen Sie sich auf Recht oder Weisheit?"

„Ich denke wohl auf beides," erwiederte ich, „da mein Großvater, ehe er zu Halle ein Weltweiser wurde, die ernstliche Absicht gehegt, in die Pandecten zu gehen."

„O, vortrefflich!" sagte der Doctor, „ich glaube ja auch an

Digitized by Google

die Erblichkeit der Verdienste. So mögen Sie denn hören und schlichten!"

„Mein ehrenwerther Wirth hält ein Buch, das höchst impertinente Fragen thut, eigentlich „nicht zu fragende Fragen." Z. B. „Name?" — Ich antwortete: Kohlenbrenner. — „Charakter?" Ich schreibe: heilsam, denn ich bin ja Doctor. „Vaterland?" Leider bis jetzt keines! jedoch ein Geburtsstall, Namens München. „Woher die Reise kommt?" Aus einem dunkeln Loch in München. „Wohin sie geht?" In ein dunkles Loch. „Zweck der Reise?" Um dem Zuchthaus zu entlaufen. „Ob er mit Bedienung reiset?" (Empörend! nun heißt er mich schon: Er!) ja! schreib' ich und werde gleichsam gemein — mit einem braunen Köter, der Abends die Pantoffeln apportirt."

„Hören Sie jetzt, Lord Oberrichter! wie mein Kläger Dankert folgert; ich habe, sagt er, ihn mithin einen Köterwirth gescholten, und besonders hab' ich die Bremer Polizei beleidigt, da das Fremdenbuch eine Art Polizeiinstitut wäre, und ebenfalls den deutschen Bund, da Bremen zu diesem integrire, und nicht weniger den Kaiser aller Reußen, da dieser eng verschwägert sei mit einigen Bundesfürsten. Diese ganze Sippschaft will er mir nachhetzen an den untern Missouri."

„Sachte, mein Herr!" schrie Dankert voll Wuth und Muth; denn ein breiter Polizeidiener hatte sich hinter uns postirt. „Sachte, mein Herr! wir werden noch kleinlaut genug werden. Im Namen der Polizei, mein Herr, ich wittere Unrath!"

„Also Sich selber," flocht der Doctor ein.

Digitized by Google

„Stille!" gebot der Wirth, „es nimmt noch ein betrübtes Ende mit Ihnen auf die letzt."

„Ach!" sagte der Docter verzagt, „das fürcht ich ja selber, und spielte schon im Fremdenbuch fein darauf an, daß ich in ein dunkles Loch gescharrt werde, und da elendig verfaule auf die letzt."

„Im Namen der Polizei! ich verlange Ihren Paß. Wer sind Sie Herr!"

„Ich," sagte der Doctor mit einem Speculationsgesicht voll Abgrundtiefe, „beim lebendigen Gott! Dankert, ich will Dir Wahrheit geben, in dieser feierlichen Stunde! — Ich — bin Ich!"

„Herr, Ihren Namen! aber nicht wieder einen erlogenen!"

„Ah!" erwiederte der Inquisit, „diese Environs meines Ich, dieser Leichnam (er fuhr mit der Hand von dem Scheitel abwärts) sind erwähnt und beschrieben in Münchener Steckbriefen unter dem Namen: Nickel Blutmatscher!"

„O wie schauerlich anzuhören! Hörten Sie es, Herr Polizeisergeant? Begehren Sie seinen Paß, oder arretiren Sie ihn!"

Der Sergeant wurde begehrlich.

„Gerne," sagte der Doctor, „ich vergaß den Paß nur gestern Abends in der Vorstadt, im „weißen Schimmel." Wenn Sie mir gefällig sein wollten, und ihn holen — mir mangelts so eben an einem Boten — so würd' ich Ihre Mühe" — Er legte einen Louis in die Hand des Sergeanten, und dieser dem Doctor eine tiefe Verbeugung zu Füßen.

Digitized by Google

„Und nun, Dankert!“ sagte der Docter, „leb wohl! Leb ewig wohl! Wir sehn uns niemals wieder!“

„Liebster Doctor!“ sagte ich zu ihm, der seinen Arm in den meinen gelegt hatte, „seien Sie nicht leichtsinnig! Sind Ihre Papiere in Ordnung?“

„O in der besten,“ erwiederte er. „Beides, Paß und Auswanderungsschein. — Ich argwöhne, mein Herr, bei Ihnen den Argwohn, daß ich zur deutschen Propaganda gehöre.“

„Nein, mein Herr!“ sagte ich, „Sie scheinen mir nicht die erforderliche Dummheit zu besitzen.“

„Woran es mir gänzlich mangelt,“ sprach der Doctor; „und allerdings giebt es kein dummeres Geschöpf auf dieser Erde, als ein deutscher Demagoge, ausgenommen jedoch seine Verfolger und den Katzenjammer. — Ich trank schon diesen Morgen schlechten Wein; mir ist so selbstverächtlich zu Sinn, daß ich mir schmecke wie Grüneberger. Wär's nicht gescheiter, ich ginge ins Wasser, statt darüber? Besonders da die ganze Erde nur ein Jammerthal ist, wie der fromme Mann sagt — ich denke, er hatte Grüneberger im Magen, als er die wahren Worte sprach. — O, mein werther Herr, schmeck' ich Ihnen elend?“

„Durchaus nicht gänzlich!“ tröstete ich, „sondern wie Madeira, worin man noch ein wenig Cognac wittert, ein wenig ketzerischen Studentengeschmack. Sie handeln weise, daß Sie reisen; Mensch und Madeira gewinnen da erst die Milde zum Feuer — Sie wissen ja, der Drymadeira muß dreimal die Linie passirt haben.“

Digitized by Google

„O, wie dank' ich Ihnen für Ihre gute Meinung," liebster Enkel! Denn, ehe ich Sie näher kenne, will ich Sie so nennen mit Bezug auf Ihren Herrn Großvater. — „Hätten auch Sie nicht Lust, die Tropen zu sehen, werther Enkel?" so fragte der Doctor.

„Morgen," antwortete ich, „oder schon heute, gehe ich an Bord des Napier."

„O wie charmant!" rief jener, „derselbe brave Commodore nimmt auch mich unter seine constitutionellen Flügel! — Lassen Sie uns schon heute mit den Schwäbischen Mädchen im Weserschiff abgehen; wir amüsiren uns da besser, als im Dampfboot."

Ich wars zufrieden, und ließ meine Reiseeffecten an Bord bringen. Der Doctor hatte die seinigen schon früher hinwälzen lassen — nämlich eine Tonne mit Münchener Bockbier.

Das Schiff bereitete sich schon zum Abfahren, als wir es bestiegen. Ich that einen Blick in das Zwischendeck, und gewahrte da deutlich — daß ich mich sehr weit verirrt habe vom Stande der Unschuld. Die 40 bis 50 süddeutschen Mädchen trieben ihr Wesen so ungenirt, als ob sie Täubchen oder Gänschen wären im Unschuldskasten Noah's. Dort wechselte eines die Strümpfe; dort eines den Mieder, und zwängte die revolutionair aufschwellende Brust zurück in gehörig legitime Schranken; dort flocht eines die Zöpfe, und dort im Winkel legten zwei etwas an, was man nicht nennen darf. Beim Himmel! diese Augsburger Putzmacherinnen verstanden sich auf die Schneiderei; ihre throwsers waren fast so niedlich, wie das, was sie bedecken sollten. —

Digitized by Google

Ich hielt's für ein betrübtes Zeichen meines moralischen Zustandes, daß dieses Alles mich etwas verletzte und verwirrte im ersten Augenblick, aber für noch ein betrübteres, daß es mich pikant unterhielt in den folgenden.

„Doctor!" warnte ich, als er zu mir ging, „gehen Sie rückwärts! Sie sind noch zu jung! Doctor es macht Sie blind!"

Aber der Vorwitz war mit zwei Sprüngen bei mir, und sang:

„Schwäbische, bairische Mädel, juchhe!
„Muß der Schiffsmann führen!"

und stieg nicht etwa die Treppe hinab in das Zwischendeck — o nein, sondern er sprang vom Fleck dahinein, wie in ein angenehmes Bad — medias in res, wie der Lateiner sagt. Und fiel einer Landsmännin an die volle Brust — denkt der Leser — errathen! nämlich der Müncher Tonne, und that einen langen Zug daraus, und setzte sich dann oben drauf mit einem Deckelglas voll Bier, und einem Gesicht voll Wonne.

„Enkel," rief er mir zu, „erwähnte ich vorhin etwas von einem Jammerthal? O, ich war ein undankbarer Verläumder, wenn ichs that! O Enkel! kommen Sie zu mir, und helfen trinken und schauen!"

Ich stieg die Schiffstreppe hinab.

„Redeten wir früher schlecht von der Propagande?" fragte er weiter, „schlecht von Jakobinern? O Enkel! dann redeten wir wie zwei Tröpfe oder Töpfe. Ich schwör's hier bei Venus und bei Bacchus, mir ist riesenhaft jakobinisch zu Sinn

beim Anblick all' der lieben Sanskulotts um uns her. Herr, kennen Sie etwas Liebenswürdigeres als einen Sanskulott?"

„Bei weitem," erwiederte ich, und deutete auf die zwei Putzmacherinnen, „bei weitem, Doctor — dort die hübschen Aristokratinnen in throwsers.

„O sancta Venus!" schrie der Arzt. „Diese sah ich ja noch gar nicht! War ich jakobinisch gesonnen so eben? Nun dann war ich gesonnen wie ein Esel, und ich schwör's, mir ist stockaristokratisch zu Muthe, nobilistisch, wie einem Dogensohn! O, wär ich nur gleich auf dem Fleck uraltadelich!"

Dann leuchtete eine plötzliche Wonne aus seinen Kreutzaugen. „Bin ich nicht Herzog?" fragte er stolz, „und darf mit Prinzessinnen kosen?"

Er thats in majestätischer Haltung.

„Meine hohen Fräulein, ich lege Ihnen jeden Ritterdienst zu Füßen, außerdem noch andere Kleinigkeiten, meine Gedanken, mein Herz und die Stärke meiner Arme! Erlauben Sie nur, daß wir fünf eng zusammenhalten, Sie und ich, und jener junge Enkel, der auf der Tonne sitzt und herschielt, und Herr Bock, auf dem der Enkel reitet."

Er reichte Jeder einen Arm, und führte sie zu mir. Frauen von hoher Geburt und Putzmacherinnen sind nie ceremoniell und steif, oder gar schaamhaft. Wir spaßten und tranken mit einander.

„Weil," sagte der Doctor, „wir Alle einander schon viel tausendmal geküßt und gedutzt haben werden, ehe der Napier Cap Henri passirt: so wär's das Klügste und Frommste,

Digitized by Google

wir unterwürfen uns schon jetzt dem Unabwendlichen mit Geduld."

„Weise gesprochen und christlich!" sagt' ich, und holte Wein aus meinem Flaschenkorb, und hatte die Genugthuung, daß die Schönen sich auf meine Seite schlugen; nur der Doctor beharrte beim Bock.

Unterdessen hatte das Schiff bei Vegesak angelegt, um noch einige Passagiere einzunehmen. Die Neugier bot unsern Damen den Arm und führte sie im Flecken umher; wir aber würdigten das hübsche Städtchen keines Blickes, sondern ahmten Lordships nach, die etwa von London aufbrechen, um mit Dampf durch das Binger Loch und den Rheingau zu gehen, jedoch dort nicht an Deck kommen, weil sie unten schlafen. — Wir hatten noch nicht lange gehalten, als einer der neuen Passagiere sich vor uns hinstellte. Dieser einfache und harmlose Riese lächelte diesmal schlau auf uns herab — schlau und „verständnißinnig."

„Streif auf den Aermel!" sagt' ich.

Er thats und zeigte ein buntes Untergewand mit ungebührlich großen Würfeln.

„Ja Du bist's, mein treuer Bischof! Sei willkommen, Garamantas!" So rief ich, und hielt die Hand zum Kuß. Er küßte auf seinen Knien.

Dann zog er aus seinem Rock ein Trinkhorn, das zu seiner Natur wohl paßte, und reichte es dem Doctor, und erhielt es gefüllt zurück.

„Graf und Herzog, hohe Herrn, Euch dieses Horn!"

„Trink, Du Horn!" sagte der Doctor.

Digitized by Google

Leser, welche einst eine Universität, Leserinnen, welche die Liebe vor Studenten bezogen haben, wissen, daß ich nicht plötzlich im Hirn erkrankt sei, sondern was von der Sache zu halten.

„Also wahrlich!“ sagte der Doctor, „wahrlich, Sie waren Graf von Passendorf? vielleicht Max XIII?“

„Derselbe.“

„O Himmel! Und ich bin jener Herzog von Lichtenhain, mit welchem Sie den denkwürdigen Frieden von 1826 schlossen! Wir beide, die wir täglich so viel Großes von einander hörten, wünschten immer, uns zu sehen — und erst jetzt — wunderbarer Gott! — in diesem unansehnlichen Nachen finden sich die zwei Herrscher, und stehen Aug' in Auge, ihren Lauf dorthin richtend, wo jener weilt, der das Triumvirat der Großen abschließt, der sechzigste Ulk! — Graf, kannten Sie ihn früher?“

„Ist's jener, den das wankelmüthige Volk an einem Tage dreimal entsetzte, und dreimal einstimmig erwählte?“

„Derselbe.“

„Ich glaube,“ sagt' ich, „ich gab ihm früher eins von meinen unehelichen Kindern zur Gemahlin, das ich indessen anerkannt hatte und taufen lassen als Prinz Rurach. Ich erinnere mich gleichfalls dunkel, daß dieser Prinz äußerst unerfahren war in Sachen der Politik und halsstarrig in allen. Höhere Rücksichten erheischten es, ihn als Prinzessin Rurachia umtaufen zu lassen, um ihn dem Ulk ins Ehebett zu liefern. Ich hatte viel Noth mit ihm; denn dieser widerhaarige Cha-

Digitized by Google

rakter steifte sich darauf, keinen Mann zu ehelichen, und wär's der Schönste, sondern durchaus ein Frauenzimmer.

„O!" rief der Doctor, „ich vermuthe, es wird ansehnlich hergehen am untern Missouri, wenn wir drei Herrscher dort zusammenstoßen. Der Farmer — Ulk wird einen seiner Unterthanen erschießen und rösten, und wir ihn essen!"

Auf den Gesichtern der vielen Zuhörer zeigte sich eine allgemeine Indignation über diesen Kannibalenappetit. Ich muß bemerken, daß das Schiff schon wieder in Bewegung war, und daß fast alle Inwohner desselben sich um uns versammelt hatten.

„Graf!" sagte der Doctor feierlich, „um uns sind versammelt die Stämme Teuts. — Küssen' wir einander im Angesicht alles Volks!"

Wir bestiegen die Tonne und umhalseten uns. Es traf sich, daß der Hochmuthsteufel den Riesen aufzäunte und zu uns auf die Tonne ritt; letzterer wollte Theil nehmen am Küssen. Aber der Doctor warf ihn unter das Volk hinab, und rief:

„Frecher Kaliban! Du wagst auf Throne zu klettern!"

„Ich glaubte," entschuldigte sich der Große, „da wir in's Land der Gleichheit ziehen, dürft' ich mich schon jetzt gleichstellen; besonders, da mein Herzog oft von Gleichheit spricht."

„Lächerlich!" verwieß der Doctor, „wenn Jemand nach Gleichheit schreit, so will das bloß sagen: Gleichheit mit den Höhergestellten. Wußtest Du das bis dahin nicht, Du Mann ohne Welt? — Graf, entschuldigen Sie die Unschuld meines

Digitized by Google

Knechts, der ja auch der Ihre gewesen. — Hatten Sie ihm vielleicht ein Amt anvertraut?"

„Freilich wohl; er begann seine Carriere sehr demüthig, als Hammelhirte."

„Pah!" sagte der Herzog, „zu groß und hoffährtig begonnen! Bei mir mußt' er von unten dienen. Zuerst wurde er in der Hofmenagerie ausgestellt als Elephantenkalb; darauf wurde er mit Oker bestrichen, und als Patagone gezeigt; später wurde er ein Reformer für Deutschthum, und studirte Mittelalter und Niebelungen — dieses Gedicht jedoch nur in der populärern Ausgabe, betitelt: der gehörnte Siegfried, und gedruckt in diesem Jahr. Doch zuletzt ernannt ich ihn zum Leibsclaven — oder Kammerdiener, wie es unziemlich in andern Staaten heißet."

„O, und Adjudant zu allerletzt!" erinnerte der aufgeblähte Riese.

„Leibkriegsknecht hieß es gebührlicher unter meinem Regime."

„Ach, erinnern Durchlaucht sich noch jenes Turniers, nach dessen Ende drei Leibknechte auf der Reise abhanden kamen, die erst Tages darauf wieder gefunden wurden, obwohl zwei derselben zu Tode gefroren?"

„Ja, und daß Du der dritte warst, dessen Hirnschaale oder Hirnbowle und dessen Fett so dick gewesen, daß der Frost seine Messer nicht hindurchstoßen konnte, bis hinein in das Leben."

„Ach, Herr Herzog, ich muß noch immer weinen, wenn ich an die beiden Leichname denke."

Digitized by Google

Auch den Doctor ergriff der Schmerz der Erinnerung, und legte ihn platt auf das Faß, und ließ ihn hohle Worte sprechen: „O, meine Knechte! Euren Manen trink ich diese Tonne!“

Während dessen herrschte Stille im Schiff der Auswanderer. Der Doctor erhob sich langsam.

„Graf,“ sagte er, „sie war schön, die Zeit unserer Herrschaft und Jugend!“

„Schön, wie die erste Liebe,“ deklamirte ein geschnürter und geschniegelter Jüngling.

„Werthester,“ fragte der Doctor, „wer sind Sie ungefähr?“

„Ich bin,“ erwiederte jener mit Bewußtsein seiner Wichtigkeit, „erster Commis und Substitut des Consuls W .... und habe darauf zu sehen, daß Alles gebührlich hergeht, und Jedem das Seine werde.“

Auf des Doctors Gesicht wälzte sich etwas wie unaussprechliches Nemesisvergnügen.

„Wirklich,“ sagte er, „wirklich Herr Spitzbube, Du gehörst also zu der Mäklerbande, die meine armen verhungernden Landsleute betrogen hat. Höre jetzt, was Prophetenmund Dir weissagt, Substitut: Du bist bestimmt, unwiderruflich, die Weser zu kosten!“

„Nieder mit dem Betrüger! Ersäuft den Hund!“ so schrie das racheburstige Volk.

Da zuckte in Todesangst der Commis, wie ein Blitz durch das Verdeck zur Treppe hin, die Treppe hinauf — aber der Doctor, schneller und gewaltiger wie der Blitz, schnell wie des

Digitized by Google

Menschen Gedanke ihm nach, und erfaßt ihn auf der obersten Stufe. Aus des Herzogs Armen flog, wie ein Wurfgeschoß in parabolischer Bahn, der Mäkler in die Weser.

Aber keine Freude ist vollkommen hinieden. Die der frommen Schwaben wurde dadurch getrübt, daß der Commis oben schwamm, wie Galgenholz, und glücklich das Ufer erruderte.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Ankunft in Bremerhafen. — Das graue Antlitz. — Republikanische Institutionen unter den Auswanderern. — Abzeichnung der Kajüttenpassagiere.

Wären die Putzmacherinnen und der Doctor nicht gewesen, so würde auf der langweiligen Weser mit ihren platten Ufern, die Zeit mich sehr inkommodirt haben, besonders da wir nur Kopfwinde hatten. Erst am dritten Tage machte ein starker Süd sich auf, und schleuderte uns rasch ans Ziel.

„O, heilige Mutter Gottes! ist das ein Jammer mit den beiden Christenmenschen, die sich mühselig hergebettelt haben, vom Bodensee! Nun, da ihrer Treue, nach maßlosen Leiden, der Lohn von drüben winkt, nun müssen sie elendiglich umkommen! Giebt's denn auf der Welt einen größern Jammer?"

Diese Frage stellte eine Schwarzwälderin in Bezug auf das junge Paar, welches von der Weser verschlungen wurde, weil der Bursche seinem fallenden Mädchen hatte Hülfe leisten wollen.

Der allgegenwärtige und gewaltige Erdgeist, der Dämon des Elends und der Verzweiflung stand schon auf dem Schiff,

Digitized by Google

und las seine Opfer aus für die nahe Zukunft; und schrieb die Frage der Frau in sein Gedächtniß, um ihr Antwort zu geben zu seiner Zeit. Er hat die Frau und ihre Kleinen schwer erkranken lassen auf dem Meere, und in Baltimore hat er schlechtes Gesindel zu ihr geschickt, das sie betrogen und ausgespottet hat. Und als die arme Kranke verzweiflend auf dem elenden Frachtwagen vom Kamm der Allegani abwärts fuhr, und jetzt, endlich! die rauchende Hütte erblickte, welche der treue Gatte ihr gebaut, da ist der Dämon an den Wagen getreten, und hat grinsend mit seiner Riesenfaust in die Räder gegriffen, und Alles hinabgeschleudert in eine Schlucht der Savage-manutains.

Amerikanische Reisende, welche den Sturz gesehen, haben zu den Deutschen gesagt: never mind!*)

Da es oft sehr lange Zeit währt, ehe die Schleusen sich öffnen, um kleine Schiffe in den Hafen zu lassen, so erstiegen wir auf den steinernen Treppen das Land, der Doctor und ich und die Augsburgerinnen, denen wir den Titel als Gemahlinnen verwilligt hatten.

„Jetzt," sagte der Doctor, „wollen wir von jenem Wall aus, unser Schiff herausrathen; es ist ja das schönste im ganzen Hafen."

„Ich hab's! ich hab' es!" rief Nanne, meine Gemahlin, und hüpfte zum schönsten Schiff mit dem schönsten Pas, der

---

*) Der Leser wird ersucht, diese zwei Worte, die er noch oft hören muß, etwa zu übersetzen: Nimm dir das nicht zu Herzen! Das ist nicht deine Sorge! Was geht's dich an? Laß es gut sein!

je zwei kokette Füße in einem Augsburger Tanzsaal eingeübt haben. Wir folgten, und erfreuten uns am schlanken Bau des Schiffes. Da es aber mit Feinheit sein Hintertheil von uns abgekehrt hielt, so forschten unsere Augen umsonst nach dem Namen.

„What's your name?“ fragte ich den schwarzen Koch.

„The Napier of Baltimore.“

„Hat er nicht einen herrlichen Wuchs, der Admiral, so schlank und muskulös und glänzend wie der beste Rappe? Es muß nicht nur ein Titularvergnügen, sondern ein wirkliches sein, auf diesem großen Dreimaster nach Amerika zu segeln!“

Diese Aeußerung des Doctors erregte einem grau gekleideten Manne nur ein verächtliches Lächeln. Der Mann hatte jenseits Schiffbruch gelitten an Gesundheit und Vermögen und Lebensmuth, und nichts heimgebracht als sein graues Gesicht und gleichfarbigen Rock. Er fand sich aufs empfindlichste gereizt durch unser Freuen und Bewundern.

„Vergnügen? Groß?“ spottete der Weitgereiste. „Mein guter Freund, ich fuhr auf einem Schiff, welches die doppelte Tonnenzahl dieses Kahns da enthielt. Das Deck war so hoch, daß man kaum unterscheiden konnte, ob man Wasser unter sich habe oder Land. Deßhalb wurden Viele vom Schwindel erfaßt, und sechzig stürzten ins Meer. Hundert und sechzig starben eines natürlichen Hungertodes, und von den 480 Passagieren kamen 150 in die Wochen. Außerdem erkrankten 110 und verstarben sofort im Hafen. Blos der unbedeutende Rest ging gesund ab ins Innere des Landes. Das ist ein Vergnügen, nicht wahr, mein lieber Freund?“

Digitized by Google

„Mein guter Mensch!“ antwortete der Doctor, „da Sie bis jetzt nicht gänzlich abgestanden, sondern noch immer als Halblebendiger anzusprechen sind: so waren Sie also einer der kreisenden Passagiere, und ich erlaube mir die theilnehmende Frage, ob Sie das liebe Kleine gesund herübergebracht haben? War's ein hartes Wochenlager? Wohl Ihr erstes, mein lieber Mensch?“

„Statt schwach zu witzeln,“ erwiederte der Kaufmann, „ständ es Ihnen besser, wenn Sie Jemand, der sich tausendmal weiter in der Welt umgethan hat, als Sie, um Rath und Belehrung angingen.“

„O, bitte!“ sagte der Doctor, „verkünden Sie mir mein künftiges Geschick, weise Frau aus dem Abendland!“

„Es wird sein das gemeinsame Geschick der Deutschen in Amerika, vielfach betrogen und verachtet und verspottet zu werden, und hinzusiechen unter verfluchten Menschen in einer fluchwürdigen Natur, oder heimzukehren als appetitloser Sterbling.“

Die grauen Augen im grauen Gesicht des Graugekleideten, schauten wie zwei graue Orakelsprüche auf den Doctor, daß der Doctor, sich schüttelnd, sprach:

„Hölle! mir kriechts ahnungsgrau und aschgrau über die Seele, so wie mit tausend haarigen Beinen! O Hölle, mir ist so wanzenartig, daß ich nicht mehr spaßen kann.“

„Fi, wie garstig!“ sagten unsere Gattinnen, und nahmen unsere Arme, um uns auf das Verdeck des Napier zu führen.

Allda waren die Häuptlinge und Alten der verschiedenen Stämme beisammen und tagten über die Verfassung, welche

Digitized by Google

einzuführen sei, während der Seereise. Denn die Schiffsoffiziere und übrige Equipage bekümmerten sich ja nicht im Mindesten, ob es mit Todtschlägen hergehe, statt ordentlich. „Und Eintracht," sagte ein alter Hesse, „die muß sein." Noch gestern, erzählte man, hätten ein dicker Westphale und ein Schwabe, so groß wie ein Berg, wegen einer Meinungsverschiedenheit sich mit eisernen Schaufeln verständigt, und der Kapitain, dem's geklagt war, hätte gesprochen: never mind! Obgleich man vom Wahlplatz zwei Backen- und drei Schneidezähne, außer dem kleinen Stück von einem Ohr, aufgelesen habe, und der Klage als Beweisstücke beigebogen.

„Da ist im Schiff," sagte der alte Hesse, „ein Schmidt aus Merseburg, der hat einen feinen Verstand und schweren Arm, und auch unter Allen den meisten Privatproviant. Deswegen ist zu hoffen, daß er bei Austheilung der Rationen ehrlich zu Werke geht, wenn man ihm die Regierung über Alles giebt, so daß er sich seine Gehülfen nach Belieben auswählen kann."

„O Du grauer Hund von einem Servilisten," schrie ein Schneidergesell, „o Du Wechselbalg aus dem Mittelalter, sind wir darum vom Heerd aufgestanden, um, außer dem Felleisen, dem Absolutismus unsern Rücken zu bieten? Nein, sondern den Rücken zu wenden. Soll ein Grobschmidt König sein, und zu seinen Ministern Grobschmiede wählen, damit sie uns die Hölle heiß machen, und wenn wir in Hitze gerathen, uns behämmern wie warm Eisen? Nein, Brüder Bürger, ich bin nicht umsonst in Bern gewesen, sondern kenne die Staatswissenschaften. Wir wollen Urversammlungen halten,

Digitized by Google

und Jedermann soll eine Stimme geben für die anzustellenden Bedienten des Staates!"

„So sei es!" rief alles junge Volk, „Hoch der Berner!" Die Alten schüttelten ihre greisen Locken.

Leser, wenn Du stehst im Bildersaal der Geschichte, dem Ahnensaal der Menschheit, liebst Du da am meisten jene stark gegliederten Gestalten in der toga virilis, mit den eisernen Respublica-Gesichtern, jenen Cassius und die dunkle Gluth seiner Augen, jenen Cato und Brutus und die dreigeschliffne Schärfe ihrer Adlerblicke?

Ja, sagt man, es ist das männlich schönste Gewand, diese toga, wenn sie einfach ernste Männer deckt, nervig feste Körper mit nervigen Seelen.

„Possen," sagt der Berner, „das muß ich als Schneider besser wissen, daß die toga kein Paßhans ist, sondern ein weites und bequemes Faltengewand, das jedem paßt und schön steht, besonders mir, obgleich ich nicht so ernsthaft bin, wie jene Römer, sondern lieber humoristisch, und nicht so einfach, sondern lieber witzig, und nicht so tugendhaft, sondern viel lieber im Bordell."

Die Wahl war bald vorüber. Nicht auf die Elemente des Stillstandes waren die Stimmen gefallen, nicht auf bauchige Vierziger mit kleinen philisterhaften Gedanken und Kapitalien, sondern auf die jungen Geister der Bewegung, vor Allen auf den Berner, welcher das Frauenzimmer sehr schätzte, und mit seiner einzigen Weste die Stimmen erhandelt hatte, die ihm die Aufsicht über die Reinlichkeit der Schlafstellen übertrugen, dann auf jenen jungen und spirituösen Buch-

Digitized by Google

drucker, der seine zwei letzten Flaschen an die Wähler preisgegeben, weil er das Hundertfache zu gewinnen hoffte, als gewählter Proviantmeister.

„Und wer ist nun gewählt worden?" fragte der Hesse. „Aufs Haar die ärgsten Taugenichtse im ganzen Schiff."

Auch für den Doctor und mich war die Sache von Belang, da wir nicht bestimmt wußten, unter welchen Verhältnissen wir auf dem Schiffe leben würden. Wir hatten den Mäklern einige Louis nachgezahlt, um mindestens in die zweite Kajütte zu kommen, da der reiche Capitain in die erste keine Passagiere aufnehmen wolle. Wir würden, hatte man gesagt, ungleich bessere Beköstigung erhalten, als die Zwischendecksbewohner, wenn uns gleich kein eigentliches Recht auf des Capitains Tafel eingeräumt werden könne — was sie, die Mäkler, indessen noch zu vermitteln hofften. Sie würden zu dem Zweck selbst nach Bremerhafen kommen. Jedoch unterließen sie Letzteres weislich, da sie von der Wasserparthie ihres Collegen hörten.

Wir stiegen in die zweite Kajütte. Diesen Namen führte ein Raum des Zwischendecks, welcher durch eine Breterwand abgeschieden war, und vier Logen enthielt, jede für drei Personen berechnet.

Ihre Mitbewohner — hatten die Mäkler gesagt — sind sämmtlich hübsche Leute, durchaus gentile Herren. Ich will diese feinen Gentlemen in ihren gröbsten Umrissen herstellen.

Die Chambre Nr. 1 wurde vom Doctor, dem Staatsdiener und mir bezogen.

Nr. 2 war bewohnt

Digitized by Google

a) vom Herrn Baron von D.... einem Sechziger von rother Gesichtsfarbe, steifem Nacken und sehr geringem Rückenmark. Der Mann hatte sowohl die Revolutionskriege (der Fürsten gegen den Schritt der Zeit), als auch die Befreiungskriege (der Fürsten aus den Napoleonischen Händen) gut mitgefochten, und war überhaupt ein barscher, kurzer und reputierlicher Soldat, der nie Schlägereien entrirte, wenn er betrunken war, sondern, so oft er einen Rausch vorhatte, also täglich, von vorn herein mit der Flasche ins Bette kroch, und kein weiteres Lebenszeichen von sich gab, außer daß sein adelich Antlitz in dem dunkeln Winkel leuchtete wie ein dicker Irwisch. Der Mann war durchaus kein solcher Lump, wie man vermuthen mag, wenn man erfährt, daß er, obgleich aus einer uralten Hannöverischen Familie stammend, als Tapezier verreiste, und zwar in einer kurzen Plüschjacke, unter einer wollenen Nachtmütze und auf allzu bäurischen, eisenbeschlagenen Schuhsohlen. Diese solide, obgleich nicht kostspielige Ausstattung, hatten seine Vettern ihm geliefert, damit er künftig sein Glück in Amerika suchen solle, statt an ihren Tafeln.

b) Der zweite Insasse in No. 2 hatte unter dem Commando des ersten als gemeiner Husar geritten und gemordet und gesengt, und war noch jetzt zu jeglichem Todtschlag disponirt. Auf seinem starkknochigen Körper stand ein Metzgergesicht, dem man's ansah, daß sein Besitzer es verstehe, Menschen mit Seelenruhe abzuthun.

c) Der dritte Bewohner dieser Chambre war ein Fähndrich und Deserteur und Wüstling, der Morgens viel Unfug

Digitized by Google

auf dem Verdeck anstiftete. Am Nachmittage erschoß ihn stets — wie er sagte — sein geliebter Feind, der Langhals.

Diese drei gentilen Herren schritten zeitgemäß fort mit der Jahreszeit. Wie das Wetter und ihre Lebern und Flaschen immer heißer und trockner wurden, verlor sich ein Kleidungsstück nach dem andern von ihren Leibern, und wurde Grog. Wäre die Seereise nicht so sehr kurz gewesen, so möchten sie nicht bloß barfüßig, sondern barleibig die Straßen von Baltimore betreten haben.

Der Doctor hatte Kreide genommen, und seinen Arm geschwungen, um die vier Logen sinnig zu überschreiben. Auf seiner eigenen stand zu lesen: „Bauer für Spaßvögel." Auf der zweiten: „das Invalidenhotel." Daran reihete sich sodann der „Saal der Andacht" und schließlich „die Börse."

Im Invalidenhotel wurde Vormittags unchristlich geflucht, Mittags heidnisch gezecht, Nachmittags der zerschlagene Kopf des Fähndrichs verbunden, Abends geschlafen, und über Nacht theils geschlafen und theils geächzt.

No. 3. Im Saal der Andacht wohnte ein großer, hagerer und muskulöser Mann, der stumm war. Durch seine Civilkleidung schillerte viel Militärisches, wie denn auch die Handschrift des Schwerdtes einen kühnen Zug in sein Gesicht gezeichnet hatte. Der Baron schwor darauf, dies sei derselbe Capitain, mit welchem er bei Marengo seinen härtesten Strauß bestanden, derselbe famöse Schweizer, dessen Stimme, oft gehört am Rhein und bei den Pyramiden, verstummt sei am Krönungstage des Kaisers. Der Doctor experimentirte

Digitized by Google

viel am Stummen, und nannte ihn dann den Unergründlichen.

Der zweite im Saal der Andacht war ein Candidat der Theologie, ein runder und stiller Trunkenbold, der es hier in Deutschland zu nichts hatte bringen können, selbst nicht mit Hülfe des Mysticismus.

Der dritte der andächtigen Herren erregte mir dieselben Gefühle, die mich immer beim Anblick des gekreuzigten hölzernen Herrgotts in protestantischen Kirchen geschüttelt haben, nämlich eine Gefühlsmixtur aus tiefem Mitleiden und Ekel. Der arme junge Mensch war eine Nachgeburt aus längst entschwundenen Jahren, einer jener Wahnsinnigen, welche glauben, daß das Heil des Menschen durch irgend diese oder jene religiöse Secte — bedingt sei. Die fixe Idee dieses Jünglings war das Christenthum, über dessen Verfall er mit eingefallenen bleichen Wangen trauerte, und welches er predigen ging unter den rothhäutigen Kindern der Wälder. Vermuthlich haben diese spaßhaften Kinder ihm jetzt die angeborene Kapuze abgestreift, und im Uebrigen geröstet.

No. 4. Die Beschreibung der Börse ist bald abgethan. Ein getaufter Commis und Liebhaber des Rothspons, ein ungetaufter Handelsmann mit seinem ungetauften Kinde, einem zwanzigjährigen Jungen, war Alles, was dort schlief und schacherte. Der Vater kam mir vor wie eine Mumie, die schon vor dreitausend Jahren zur Ruhe gelegt sei, und die nun plötzlich lügnerischer Weise behaupte, daß sie lebe. Um seine Augen ringelten sich natternartig tiefe Linien, und seine

Digitized by Google

Blicke stachen wie spitze gottleugnende Gedanken, schon versteinert vor grauem Alter. — Sein Kind trug ein Gesicht mit einem harten Ausdruck, mit einem Kannibalendurst nach Gold, eingefaßt in branbrothes Haar.

Diese beiden Herren waren die Negocianten und Lieferanten für das Invalidenhotel.

Was den christlichen Commis betrifft, so hatte dieser schon seit zwei Monaten Unterricht im Englischen genommen, und wußte sich des Deutschen nur schwach zu entsinnen.

„Geben Sie mir doch," bat ihn der Deserteur, „gefälligst meinen Langhals herüber, ich meine jenen Schelm, der mir desertirt ist, jene Flasche!"

„What's the meaning?" fragte der Commis, „Flasche — Flasche? What is it? Ah — now I remembre, you want that bottle, do you?"

Ich will die Passagiere wissenschaftlich ordnen.

Der Gattungsbegriff für Alle ist:

gentile Herren.

Diese zerfallen in

A) Betrunkene Herren.

a) Perennirende Trunkenbolde.

α) Tobende Säufer.

1) Der Fähndrich.

2) Der Commis.

Digitized by Google

β) Stille Säufer.

3) Der Baron.

4) Der Husar.

5) Der Gottesgelehrte.

b) Periodische Trunkenbolde:

6) Der Doctor.

7) Der Staatsdiener.

B) Nüchterne Herren:

8) Der Stumme.

9) Der Missionair.

10) Der Jude.

11) Sein Kind.

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Abend, Nacht und Traum. — Abfahrt aus Bremerhafen. — Der Flug durch Nordsee und Canal. — Der letzte Leuchtthurm. — Meine Rede an den Thürmer.

Die *Abendlichter* spielten im Westen, und warfen rothe Käppchen auf die Häupter der Nordseewellen, und rothe Tinten auf das Gesicht eines einsamen Mannes am Meeresstrand.

Wenn Abends die Feuer durch die Wolken brennen, und aus den Luftschiffen Engelköpfe winken: dann pressen die Fesseln stärker, die den Menschen geschmiedet halten auf die Bänke der Lebensgaleere, und erglühen im Abglanz, und zischen wie Feuerräder einer kreisgeschwungenen Fackel.

Wenn der Mensch, der unselig Stolze, Leidenschaftzerrissene, seine Brust, welche die Büchse der Pandora ist, in die Athemzüge des Frühlings hinausträgt, in den tausendstimmigen Freudengesang: dann erwacht es in ihm wie uralte Melodie, wie Wiegengesänge der Natur, unter denen er einst wachte und träumte vor vielen tausend Jahren. In seiner

Digitized by Google

Brust schwillet und steigt die Woge des Gesanges; aber die Lippe, die lügengewohnte, preßt sich fester zusammen; nnd an dem rothen Korallenriff brechen die Wellen des Liedes, und sinken zerschellt dahin zurück, wo das Dunkel wohnt, im verödeten Abgrund.

Die Nacht senkte sich auf die Erde und schlug um sie die schwarzen Schleier. Ein düsterer Mann stand noch am Meeresstrand, und aus der Nacht der Erde zog er die Blicke, und senkte sie rückwärts in die Nacht seiner Seele. Da schweiften sie traurig über die Denkmäler aus glücklichern Tagen, über zertrümmerte — Hoffnungsbilder und Liebesbilder und Gottesbilder, traurig wie Schwalben über die Brandstätte, wo das Feuer ihre Nester verschlungen.

Glücklicher Mensch, dessen Lebensvorhang zugleich wie ein moderner und antiker fällt, dem der Sensenhieb des Todes zugleich der Ritterschlag zu einem neuen Leben ist, Erbe des unermeßlichen Reiches der Liebe — willst du den enterbten Bruder hassen, weil er unglücklicher ist als du? Weil er nichts hat, was ihn trösten kann, als seinen Schmerz? Weil er draußen unter dem Sternenhimmel statt der warmen Gottesaugen nur funkelnd kalte Eisblicke sieht, die in spitzen Cristallflammen aufschießenden Boaaugen der Riesenschlange der Ewigkeit — statt der Gottesarme die liebend umfangen, nur Boaringe, die sich um das All gewickelt haben?

Das Morgenrothmädchen trat glühenden Antlitzes aus der Nacht, und ihre Rosen schüttend auf die Wolken, verjagte sie den Schlaf mit seinen Träumen. Aber im dunkeln Bauch des Schiffes rankte der Schlaf sich noch um

Digitized by Google

meine Glieder, und lieferte den wehrlos Gefesselten in die Krallen eines reißenden Traumes, der die gefleckte Tatze mir tief in die Brust vergrub, und den weißen Zahn ins Hirn.

— Ich war ein Kind, und ich und die Blumen und Vögel und Häslein auf der Wiese, wir liebten einander und verstanden uns. Da kamen schiefe und ausgerenkte Gestalten und führten mich in eine der steinernen Festungen, in welcher die Menschen sich mit Erfolg verschanzen gegen das Glück, und die sie Städte heißen. Meine Lehrer sagten mir, ich sei vornehmer Leute Kind, und dürfe mich nicht mehr gemein machen mit dem Blumen- und Thier-Pöbel, sondern müsse Vieles lernen, um denselben zu beherrschen und zu tödten, und wegen vieler andern Ursachen, besonders um der Seligkeit willen. Sie reichten mir eine Schaale und sagten: trink, es wird dich machen wie Gott, schauend das Wesen der Dinge! Da fühlt' ich, daß ich die Liebe ausgetauscht hatte für die Erkenntniß, nichts zu erkennen, und ich schlich gebückten Hauptes in die Wälder, demüthig flehend zu den Thierlein und Blümlein, daß sie mich wieder annehmen möchten als ihren Bruder. Aber alles Lebendige floh entsetzt vor meinem Anblick; denn in meine Stirn war geätzt das Brandmal des Brudermörders. Gebt mir zurück meine gestohlene Jugend! Gebt mir Lethe, zu tilgen die Qualen der Erkenntniß aus meinem Schädel, zu waschen das Kainzeichen von meinem Schädel! O seid doch barmherzig und gebt mir einen Becher voll Lethe!

Da ließ der Schlaf ab von mir, und mit ihm entfloh seine Brut, die Träume. Ich saß aufrecht und auf meiner

Stirne perlte es, und es perlte in dem gewaltigen Deckelglas welches meine Rechte hielt.

„Einen Becher!" sagte der Riese, „einen Becher für einen Grafen? Das würd' sich schlimm geziemen. Da ist lieber ein ganzer Schoppen redlich altwürtembergisch Gemäß auf eine gute Fahrt zu trinken; denn das Schiff ist schon in Bewegung."

Auf dem Verdeck knarrten die Winden, und die Matrosen heulten: „Ho ohio! Baltimore!" und die Auswanderer sangen: „Heute gehts in die wogende See, Liebchen Ade! Wahnsinniges Concert! Der Gottesgelehrte tremulirte einen Choral, und aus dem Invalidenhotel brüllte der Fähndrich: Ruhig da in der Kneipe der Andacht, ruhig in des Dreiteufels Namen!

„In des dreieinigen Teufels Namen," sagte der Candidat kopfschüttelnd. „O Herr, verzeihe ihm; er ist schwach im dogmatischen Wissen!"

Jetzt hatte das Schiff Revier gewonnen, und schoß brausend in die Nordsee. Schon nach einer Stunde kam der Seejammer über die Meisten, und dazwischen heulte es in Todesnöthen: „ein Sturm, ein Sturm! Barmherziger Gott, wir sind Alle verloren!" Die Matrosen nannten's ein hübsches Lüftchen, fine breeze. — Wir sahen ein Segel vor uns, wir sahen's bald neben uns. Es war eine Bremer Brigg, die so eben einige Tücher einzog, weil der Wind brausend wuchs, wie eine Lawine. Unser braver Capitain ließ zur Verhöhnung ein neues Segel aufziehen, und der Amerikaner schoß behende am dicken Deutschen vorüber, wie ein

Digitized by Google

Arabisches Pferd an einer trabenden Kuh. Der Capitain hatte gänzlich ein neues Gesicht bekommen, ein Gesicht wie Kurzweil und Vergnügen, und die Portion Tabak, die er eben zwischen die Zähne nahm, schmeckte ihm wie eine Portion Seligkeit.

„Wie ist Ihnen?" fragte er mich, „noch wohl?"

„Capitain," erwiederte ich, „wenn ich seefahre ist mir immer wohl, und jede meiner Muskeln ist wie eine junge Möwe, die aus dem Nest will, um zu schweifen."

„Ja ja! es ist hübscher hier, als auf dem Lande."

„Wenns nur rascher ginge."

Ein Matrose hatte so eben geloggt — vierzehn Meilen in einer Stunde.

„Rascher," brummte der Capitain, „ja das mag sein auf dem fliegenden Holländer, oder wie der Unsinn europäischen Aberglaubens heißt. Nur Geduld! Wenn der Wind aushält, frühstücken wir morgen unter den Kanonen von Dover."

Links flog Ostfriesland mit seinen Deichen und Kirchen vorüber, rechts Helgoland mit seinen Felsen, dann die Blankeneser, die Holländischen Uferböte, die Dampfer und Leuchtschiffe, Alles jäh wie plötzliche Traumbilder. Nach dreißig Stunden segelten wir auf Kanonenschußweite an den Kreidefelsen Altenglands. Das Schiff gönnte sich nicht Ruhe nicht Rast; es legte in Hast die Straße zwischen Frankreich und Britannien zurück, und erst als das Grün des Wassers sich in Schwarz verwandelte, als unzählige Seefische uns umringten, dort, wo der Canal in den Ocean mündet, zügelte es den Lauf. Bis hieher war das Wasser besäet mit Schiffen; es gleicht der Canal dem

Digitized by Google

Wege durch Villen und Gärten in der nächsten Umgebung einer Hauptstadt; erst im Ocean ist man wie auf einsamer Heerstraße im schwarzen Fichtenwald. — Wo der Ocean sich scheidet, steigt aus der Tiefe ein Felsen mit dem letzten Leuchtthurm, riesig wie ein Markstein zwischen zwei Welten. Das Schiff war in ein langsames Tempo gefallen, so daß ich Zeit hatte den Thurm zu betrachten, und den Thürmer anzureden und in ein regelmäßiges Tempo, so daß ich aufrecht im Mastkorbe stehen konnte, und die Arme disponibel hatte, um sie spielen zu lassen wie Telegraphen, damit der alte Mann doch sehen möge, was ich wolle in der pechdunkeln Nacht auf dem Ocean, nämlich mich reden hören. Er hatte das oberste Gemach des Thurmes schon erleuchtet, gleichsam das Haupt des Riesen, das einen gläsernen durchsichtigen Schädel hatte, worin der Thürmer im schwarzen Gewande sich ausnahm wie ein melancholischer Gedanke. Ich nahm die Warnungsleuchte vom Mastkorb, und hing sie wie einen Orden auf meine Brust, um Aufmerksamkeit zu erregen.

„Eremit," sprach ich sodann, und nahm eine Prise, „wenn Du bloß ein Eremit und Unterofficier bist, der hier auf dem Wasser hockt, um elenden Commisbrodes willen, dann wär es schade um diese Rabennacht und den Thurm und meine Rede. Ich sehe aber deutlich auf Deinem Antlitz recht einsiedlerische Mienen Schildwach stehen, Du alte Nachtwache und Eule, und hoffe, Du seiest mehr aus Neigung, als der Nahrung wegen, ein grämlicher Eintraber und Menschenmeider, und jedenfalls unbeerbt und unbeweibt; denn da die Brandung selbst keift und tobt wie eine Gemahlin, so würde

Digitized by Google

sich schwerlich eine zweite für Dich finden. Und um so weniger, da, wie ich eben sehe, Du bloß ein Gespenst und Revenant eines Einsiedlers bist, und auf Deinen Gebeinen des Fleisches entbehrest, dessen Wärme den Gemahlinnen angenehm ist. — Alter, in Deinem Schädel wohnen die Blitze des Genie's, und wetterleuchten aus den schwarzen Augenhöhlen wie aus Gewitterwolken. Darum, weil Du gewiß der Geist eines großen Mannes bist, bist Du gewiß ein Erzeinsiedler, und wohnest in dieser Meereremitage. Denn jeder große Mann ist ein Einsiedler, weil die Höhe eine Ausdehnung der Größe ist, und sehr unbewohnt. — Du schüttelst das Haupt, und willst es leugnen, daß Du ein Revenant und Gespenst bist? O! Alter, das überführt nicht; denn Hypokondristen und Gespenster gestehen nie ein, was sie sind. Du sitzest nieder! O das kann jeder Revenant. Du ergreifest die Feder und machst suffisante Gesichter? O, Uralter, das beweist noch weniger. Denn in der neuesten Zeit, die Du nicht mehr erlebt hast, sitzen Verstorbene nieder und arbeiten für die Presse, und schreiben Briefe aus so leerem und verstorbenem Herzen, daß man deutlich sieht, der Titel lüge nicht. Aber vollends lächerlich ist Deine Suffisance, mein Alter, wenn sie beweisen soll, daß Du noch ein eitler unverstorbener Mensch bist. Denn in der neuesten Zeit haben Verstorbene so viel ächte Suffisance und Eitelkeit conservirt, daß ihnen die hübschesten alten Weiber bei weitem nachstehen." — — —

„Horch! aus Süden kommt es gezogen wie Harfentöne! Horch! es brauset lauter jetzt, wie wenn der Sturm die

Digitized by Google

Wasser rollet — und doch ists still um meine Wange, und kein Lüftchen berühret sie. Ist's ein Seegespenst und Vetter von Dir, Du altes Thurmgespenst? So horche doch, und sei nicht gänzlich harthörend! Jetzt — Du hebst das Antlitz und wendest es zu mir. — O mein Gott, mein Gott! seh ich Euch endlich nie gesehene altbekannte Augen? Bist Du es wirklich, wahrlich, einsiedlerischer Geist aus den Höhen der Menschheit? Geist, vor dem meine Jugend anbetend auf den Knien lag? Sieh' herab auf mich, ich beuge Dir das Manneskinie, das starre ungebeugte! O lächle nicht, weil ich auf meinen Knien vor Dir stehe, und um meine Brust die Schiffslaterne trage; denke, es sei der Orden, dessen Großcomthur Du bist, der Orden des Lichts. O Du weißt ja am besten, daß nichts zu belächeln ist auf dieser Erde, oder Alles!"

„Unglücklicher Einsiedler, unglücklicher Jean Jaques! Du liebtest im Leben die Stille und die Unschuld. Aber Dein Genius zwang Dich, den Zauberstab zu schwingen, um die Windsbraut heraufzubeschwören über die neue Zeit. Von den Küsten des still blühenden Lebens mußtest Du hinaus auf das weite wilde Meer der Völkergedanken. Da rauschest Du durch die Wogen als fliegender Holländer, und da trittst Du als grauer Tod auf die Sclavenschiffe, und an den Mastbaum gelehnt, mit gekreuzten Armen tief in den Mantel aus Nebel gehüllt, wirfst Du todternste, leichenmachende Blicke auf die Gestalten der Sclavenhändler." — — —

„Seeeremit, was lachst Du so fremd in kaltem Hohn? Furchtbarer, dessen Gestalt sich dehnt und schwillet, Du bist

Digitized by Google

nicht der Geist Rousseau's! Wer bist Du? — Ha ich erkenne Dich, Seegespenst aus dem Mittelmeer! Ich erkenne Dich am reichen Kaiserschmuck; Du hast die Flüche der Völker fassen lassen in ein Diadem, darin der funkelndste Prinzregent, ist der Fluch der Freiheit — Mutterfluch!"

„An Deinem Panzer zersplitterten die Fürstenlanzen, und unter Deiner Streitaxt sanken Fürstenstühle und Fürstenköpfe. Du schrittest als Titanide über die Erde, die bebend ächzte unter Deinen Sohlen. Titanide! Du heucheltest und schmeicheltest gleich der eitelsten Metze der Nacht, um einen rothen Rock zu gewinnen, und goldenen Kopfputz, und die Haarpomade, die der heilige Friseur in Rom bereitet."

„O blitze nicht so komödiantenmäßig mit Deinen Augen, Alter und Großpapa der Lüge. Ich muß doch lächeln, des spaßhaften Rockes wegen, in dem Du steckst. Und wenn alle Welt Dir knieend Weihrauch zündet, ich muß doch mit dem Tuch meine Nase schützen gegen den abscheulichen Gestank Deiner Pomade."

„O gähne nicht aus Vorsatz, Du Culissenheld und Alligator, um Deine Zähne zu zeigen. Ich weiß schon, daß sie gut sind, und Schuld daran, daß ich Dich hassen muß, statt zu verachten. — Ungeheuer, Deine Gier schlang wie ein Lasso sich um die Erde, und warf sie Dir zu Füßen, wie ein gefangenes Roß. Da schwang Nemesis um ihre gerechte Faust die Völker als Geißel wider die Völkergeißel, und peitschte Dich fort in die Marterkammer im Weltmeer. Dahin mußtest Du tragen, die goldene Schande, die Du auf Dein consularisches Haupt gesetzt, und da schmolz unter der Tropen-

Digitized by Google

gluth der Sonne, der metallene Kopfputz, und brannte langsam in rächenden Tropfen auf die Brust des Dämons am Felsenkreuz. Die spätern Geschlechter, wenn sie von Vergeltung reden, werden hinüberblicken auf die öde Stätte der Gerechtigkeit, und deuten auf das Felsenkreuz im Meere: dort hat Buße gelitten der Gewaltigste unter den Henkern des Menschengeschlechts für seine Greuel und für die Greuel seiner purpurnen Stiefbrüder." — — —

„Was erblick ich, Thürmer? Eine Zither in Deinem Arm? Auf Deiner Stirne liegen die Nebel der Schwermuth; armer Thürmer, die Nebel wollen nicht fallen, und wollen nicht steigen und sich einigen in die Wolke der Wehmuth, um herabzutropfen in Dein ausgedörrtes Herz! O nein, Du bist nicht Napoleon, o verzeih mir den argen Verdacht! Ich sagt' es ja gleich, Du wärest kein Commißeremit, nämlich abgedankter Unterofficier, der die Gnadenbrodrinde seines Herren nagt; oder etwas Elenderes, ein abgedankter Oberofficier, der den Gnadenwein seines allzu großmüthigen Feindes trinkt. — Jetzt habe Erbarmen mit mir und gieb Dich bald zu erkennen; denn ich stehe ja auf schwindeligem Mastkorb, und tief unter mir steht meine Gemahlin, und beschwört mich, mein Leben zu bergen in ihre weichen Arme, und ringt die weißen Hände, daß Gott erbarm! und hat überhaupt so viel extasisch aufgeregtes Wesen, als sie für zweckdienlich erachtet, um am Capitainsherzen dicht hinter ihr eine Eroberung zu machen — und der Süd bläst jetzt frisch in die Segel, und legt das Schiff auf die Seite, daß ein Perpendikel von meiner Scheitel abwärts weit über Bord fallen müßte — Thürmer,

Digitized by Google

in dieser tragischer Stellung schwör ich es, wenn ich auf den dritten Hieb den Knoten nicht löse, nämlich Dich schwarzes Räthsel der aufgerichteten Meersphinx: dann will ich in die Tiefe mich — hinabtragen, und lieber in die Arme meiner leichtsinnigen Gemahlin schaukeln, als in dem leichtsinnigen Schwalbennest hier oben. Ich hoffe auf einen Treffer jetzt, weil von den drei großen Einsiedlern der neuen Zeit keiner mehr nach ist, als einer. Ueberhaupt fällts mir schwer, zu begreifen, wie ich im Bewohner dieses einsamen Thurms, der Tages träumerisch grau dasteht, und Nachts seine Kometenlichter über die Brandung gießt, je etwas Anderes habe vermuthen können, als einen Englischen Oberhäusler und Lord. Der Pulsschlag des Thatendranges, der Hoffnung und der Liebe übertönet den Pulsschlag der Zeit. Aber wenn im Manne Haß und Liebe und Furcht gestorben sind: dann hört er, geschmiedet an „den Felsen des Lebensekels" ohne Aufhören den schleppenden Schritt der Zeit an sich vorüberrauschen. Auf die öde Höhe des unglückseligen Thürmers dringt kein Laut, als das Rasseln der Zeiträder. Armer Lord! Armer Junker Harold! Armer neuer Prometheus! wie wollt ich Dich jetzt schön trösten mit christlichen Tröstungen, wenn nicht eben der Capitain da unten meine verzweifelnde Gemahlin davontrüge, da sie ohnmächtig in seine Arme gesunken ist, und wenn es nicht meine Pflicht wäre, dem fremden Mann die Hauspflicht abzunehmen.

Digitized by Google

Siebentes Kapitel.

Windstille. — Meerthiere. — Zustände der Zwischendeckspassagiere.

Das atlantische Meer beging die heiligen Pfingsttage in tonloser Andacht. Schon am Vorabend legte der Wind sich mit den Menschen schlafen, ohne mit ihnen am Morgen wieder zu erstehen. Selbst in vollkommener Luftstille glättet der Ocean sich nicht, wie die Binnenmeere, zur spiegelgleichen Fläche, sondern er wiegt sich in trägen langen Schwingungen gleich den Riesenbestien des Landes, Elephant und Nilpferd, die keinen Augenblick in fester Ruhe stehen. Die Schwingungen des Meeres sind so lang, daß die erste Woge wohl einen Büchsenschuß weit von der zweiten entfernt ist, und wühlen tiefer die Unterfläche auf, als der stärkste Sturm vermag; sie gleichen in ihrer Regelmäßigkeit Pulsschlägen der Erde.

Bei gänzlicher Windstille ist der Seefahrer einer dreifachen Hitze ausgesetzt, dem Sonnenbrand von oben, dem reflectirten von unten, und dem schlimmsten, dem Brand der Ungeduld.

Einige Seevögel, schwalben= und enten=artige, und andere, zwischen beiden die Mitte haltend, beleben die Einsamkeit

Digitized by Google

der Oberfläche nur spärlich; tief unten mag es sehr bunt und leidenschaftlich und gefräßig hergehen. Selbst auf der Mitte des Oceans verließen uns jene Wasservögel nicht; sie müssen dort ihre Heimath haben, weil sie die Ufer mit besseren Flügeln nur nach mehren Tagen erreichen könnten, und sie überdies mehr für das Schwimmen als Fliegen gebaut sind. Nahrung liefert ihnen das Meer in reichem Maaß, und wollen sie schlafen, so stecken sie den Kopf unter den Flügel, und lassen sich hübsch einlullen in der großen Wasserwiege. Nur über Eines wissen die Seefahrer keine bestimmte Auskunft zu geben, über die Art, wie diese Vögel ihre Jungen ausbringen. Einige behaupten, daß sie das Ufer suchen, Andere, daß sie die Eier unter den Flügeln halten, und im Schwimmen das Brutgeschäft abmachen.

Die abenteuerlichen und die schrecklichen Gestalten, welche das Meer in seinem Schooße birgt, kommen am häufigsten an die Oberfläche oder an Deck, nach der Sprechweise der Matrosen, — wenn dem Unwetter die erwartungsvolle ängstigende Stille voraufgeht. Dann erscheinen vor Allen ganze Heerden jener delphinartigen Fische, welche die Engländer Schwarzfische nennen. Sie haben die Länge und das Gewicht eines ausgewachsenen Mannes, aber nicht den Ernst desselben, sondern ein narrenmäßiges und kindisches Behaben. Wenn diese Thiere vor einem verehrungswürdigen Schiffspublicum ihre Sprünge produciren, so glaubt man eine Meute gut dressirter Pudel zu sehen, die über einen Stock setzt. Ihre Sprünge gelten theils dem Vergnügen, theils kleinen Fischen, die ihrerseits wieder Jagd machen auf bekannte In=

Digitized by Google

sekten und unbekannte Schleimthiere. Schließlich erscheint dann bisweilen das ehrwürdige Haupt eines Meerbewohners mit fürstlichem Ernst und Magen, des Hundhaies, den die witzigen Matrosen einen sea-lawyer (Seeadvokaten) heißen, weil er den Streit kämpfender Partheien gründlich vermittelt, indem er sie frißt. Noch beißender wird der Witz dieser Matrosen, wenn sie das närrische Thierchen, welches eine Blase auf dem Körper führt und aufschwellt, und kunstgerecht wie ein Segel stellt, auf dem Wasser erblicken, und sich zurufen, es müsse geflaggt werden, da ein Portugiesisches Kriegsschiff vorüberziehe.

Einige dieser Erscheinungen füllten den Morgen aus, indem sie die Passagiere angenehm unterhielten. Aber bald war das Interesse daran gesättigt, und Aller Wünsche galten dem Winde, und Aller Augen richteten sich auf den Capitain, so oft er, den Kopf vorüberbeugend mit angestrengten Blicken und instinctartigem Scharfsinn ein Lüftchen aufspürte, das aus der Ferne heranzog, und, sobald es beim Schiffe angelangt war, die Segel schon zum Fang bestens gestellt fand. Dann wandte das Fahrzeug sich wohl auf die entgegengesetzte Seite, und machte eine plumpe Bewegung zum Abmarschiren; aber bald schlotterten die Segel wieder, und die ~~[illegible]~~ Raaen klapperten an die Mastbäume, und das Schiff fiel auf die erste Seite zurück, trotz der Verwünschung mit welchen die Passagiere es anzustacheln suchten.

Ich denke, diese Langeweile der Windstille bietet Zeit genug für eine kurze Beschreibung der Zustände, welche die Passagiere auf dem Schiff zu erdulden hatten.

Digitized by Google

Bei Zahlung meiner Passage und Bekóstigung an Westhoff und Meier, fragte ich diese sehr ehrenwerthen Herren, ob es räthlich sei, sich mit Privatvorräthen zu versehen. Allein ich erhielt zur Antwort, daß die Schiffsdefrajirung nichts zu wünschen übrig lasse, weder in Beschaffenheit noch Maaß, und daß besonders der Capitain des Napier als der menschenfreundlichste und uneigennützigste bekannt sei. Letzteres bestätigten mir später die Matrosen, und verwunderten sich täglich, wie gut die Passagiere in unserm Schiff gehalten würden.

Die Schlafstellen im Zwischendeck, jede für fünf Personen, liefen an beiden Seiten der Schiffswände in zwei Etagen fort, und hatten eine Länge von sieben Fuß, eine Breite von sechs, und eine Höhe von vier. Die Höhe des ganzen Zwischendecks im Napier war eine so ungewöhnliche, daß ein kleiner Mann nur eben die Decke mit seinem Arm erreichen konnte. Demnach ergiebt sich aus den Dimensionen, daß die fünf Einwohner sich nur mit Mühe in ihr Gemach einschichten konnten; hatten doch wir drei Schläfer in einem gleich großen Behältniß der Kajütte nur spärlichen Raum. Bedenkt man, daß der „Napier", wie alle Amerikanischen Kauffahrer, sehr schmal, im Styl eines Kriegsschiffes, gebaut ist, — mit alleiniger Rücksicht auf Schnellsegeln — daß zwischen den Decken, außer dem größern Raum für die Auswanderer, noch die Capitains-, die Matrosen- und die zweite Kajütte, so wie der Store (Vorrathsmagazin) sich befinden, so wird man zugeben, daß eine Sclavenladung nicht um Vieles dichter zusammengepfercht werden kann, als die 170 Menschen es auf unserm Schiffe von 400 Tonnen waren. Außer den

Digitized by Google

genannten Nebenräumen war von dem größern noch ein ganz kleiner abgetheilt, und eigentlich für schwer Kranke bestimmt, jedoch auf unsere Fürsprache den saubern und zierlichen Augsburgerinnen eingeräumt, um sie gegen den Bereich des ärgsten Schmutzes zu verwahren. Wenn die Nacht warm war, stiegen aus den Luken des großen Raumes so höllische Dämpfe, als ob Mutter Bauba da unten sich einen Brustthee koche. So lange das Wetter es irgend erlaubt, stehen Tag und Nacht die Luken auf, und es sind dann nur die Geruchsnerven in der fatalsten Lage. Aber wenn mehre Tage Sturm oder heftiger Regen eintritt, dann erzeugt sich in dem verschlossenen infernalischen Raume bisweilen der Typhus, und kriecht in der dunkeln Höhle wie ein vergiftend Ungeziefer von den Leichen auf die Lebenden.

Da ich mich in der Vorrede feierlich zur Wahrheit verpflichtet habe, so bekenne ich, daß der vorstehende Bericht eine kleine Uebertreibung enthält, jedoch nicht in den angegebenen Zahlen.

Was die Beköstigung der Passagiere betrifft, so wurde nicht nur das zugesagte Gewicht an Fleisch u. s. w. kaum zur Hälfte verabreicht, sondern das Fleisch war selbst ein allzu viel gereister Passagier und hatte Fümé. Außerdem bewährte die republikanische Küchenadministration sich sehr schlecht, denn es traf sich bisweilen, daß ganze Familien zu Mittag keinen Bissen bekamen, weil sie mit dem Kochpersonal des Tages in üblem Vernehmen standen. Der Capitain bekümmert sich um dieses Alles nicht; er läßt jeden Morgen die Tagesration durch seinen Stewart (Proviantmeister und Tafeldecker) im

Ganzen ausgeben, und die Passagiere mögen dann nach eigenem Belieben kochen und vertheilen. Daher denn bisweilen beim Kochofen blutige Denkmäler der Schlachten um die materiellen Interessen des Tages zu finden waren.

Uns in der Kajütte war dieselbe Beköstigung zugedacht; allein wir hatten Menschenkenntniß, und bewogen den Stewart und Koch durch Geld und Cognac und Cigarren, uns tägliche das Beste zu liefern, was in den Kräften des Schiffes stand. Freilich wohl war dieses Beste sehr unerquicklich Amerikanisch zubereitet. — Suppen und Gemüse durch zu viel Pfeffer und Würzen verdorben, so wie der Pudding durch Süß und Fett. Pudding gehört durchaus zum Mittagsmahl des Englischen und Amerikanischen Seefahrers. Dieses feste und schwere Gericht, in einem linnenen Beutel gekocht, nimmt fast dieselben Verdauungskräfte in Anspruch, wie der Schiffspudding, den der Hai empfängt — ebenfalls in einen Beutel. Außerdem werden den Leichen noch einige Steine in dem Sack mitgegeben, und zugleich vom Fisch verschlungen.

Ich will hier nichts von jenen schauderhaften Geschichten des Elends erzählen, welches in einzelnen Schiffen erduldet ist, weil ich nichts dergleichen als wahr verbürgen kann. Nur der einen will ich erwähnen, nach welcher habsüchtige Capitaine ihre Fahrzeuge so lange in der Nähe von Amerika hin und wieder geführt haben, bis die Vorräthe für die Passagiere rein aufgezehrt gewesen sind, um nun Schinken und Zwieback und Wein und andere Artikel, die sie angeblich zum Handel für Amerika mitgenommen, zum zehn- ja hundertfachen Preise an die verhungernden Auswanderer zu verkaufen. Man wen-

Digitized by Google

det vielleicht ein, daß die Erzählung eine innere Unwahrscheinlichkeit enthalte, da in Amerika Recht zu erlangen sei gegen solche Bösewichter. Allein diese Capitaine wissen besser, daß sie ihre Kläger zu Bettlern gemacht, und somit ihnen die Appellation an die Amerikanische Rechtspflege genommen haben.

Jedem Auswanderer, der nicht die Kajütte des Capitains beziehen will oder kann, rathe ich, sich in Havre de Grace einzuschiffen, statt in Bremen, weil man dort bloß die sehr geringe Passage bezahlt, und im Uebrigen sich selbst nach eigenem Geschmack beköstigen kann. In Bremen hingegen muß man zugleich eine Defrajirung vergüten, von welcher der Ekel nicht erlaubt Gebrauch zu machen. Man glaube nur nicht, daß diese Defrajirung die der Matrosen sei; o nein, wenn ein mitleidiger Seemann einem armen Passagier von seinem Mahl die Reste gab, so wurde dieser Arme der Gegenstand des Neides seiner Reisegefährten.

Außerdem liegen die eigentlichen Gefahren der Seereise in Nordsee und Kanal, zwischen Bremen und Havre.

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Ein vernünftiges Motiv zum Schielen. — Stillleben. — Eine Rede des Riesen. — Faust auf dem Ocean.

Die heiße Sonne des ersten Pfingsttages — wir waren schon mit Neapel unter einer Breite — zog die Greise und Kranken und Säuglinge aus den Luken an Deck, und überfüllte dasselbe so sehr, daß wir Honoratioren der Kajütte uns vornehm zurückzogen. Unten saß im bescheidensten Winkel der Missionair, und verwandte das Halbdunkel zur Lectüre in den Büchern des neuen Contracts. Der Doctor hingegen hatte sich das beste Licht der Höhle ausgesucht, und las mit dem linken Auge im Swift und mit dem rechten im Werther. Denn das sei ja das große Motiv, weshalb er sich auf das Schielen verlegt, und zwar mit Erfolg, um bei der zunehmenden Ausdehnung der Literatur a deux mains zu sein im Lesen, und doppelt so viel zu beschaffen als ein gerade ausschauender Mann. Dabei komme ihm trefflich zu statten, daß seine Augen von jeher verschiedene Talente und Neigungen gehabt hätten. „Denn das rechte — sagte

Digitized by Google

er — ist etwas blöde und besonders so sentimental und romantisch wie eine entlegene Pastorentochter, das linke aber blickt in anderer Richtung vornehm und satyrisch. Dieses seltene Talent — fuhr er fort — riß mich einst an einem diner aus der intrikatesten Verlegenheit. Meine Nachbarin rechts verlas mir aus dem Gehirn die rührendsten Stellen ihres Trauerspiels, und sah mein großes seelenvolle rechte Auge wie in Nebel auf sich gerichtet, und sich senken, und einen Rührungsplatzregen über den Braten gießen, und selbigen total versalzen. „O Sie tiefer, tiefer Gefühlsmensch! — sagte die Trauerspielerin, indem sie unter der Tafel meine Hand ergriff und drückte — o wie verstehen Sie mich so ganz, Sie allein so tief, so innig! Heute Abend (mein Eduard ist ja verreist), erwarte ich Sie in meinem Boudoir, und lese Ihnen das Ganze." Während dieses rechts vorging, recitirte mir meine Nachbarin links ihre Epigramme auf die Trauerspielerin, und erfreute sich herzlich am Satyrblick meines linken kleinen epigrammatischen Auges. „Toller Vetter," sagte sie, „Ihr Auge ist ein beißender Epigramm, wie das beißendste aus meiner Feder." Und dann glitt sie gleichfalls mit der Hand unter die Tafel, und ergriff meine linke, um sie munter zu drücken. Ich aber bekam des Fingerns unter dem Tischtuch satt, und legte geschickt die Hände der Feindinnen in einander, und ließ sie sich herzen, und jede sich gestehen, sie habe noch nie eine so kleine und weiche Manneshand geliebkost, wie die des Doctors, bis ich plötzlich meine beiden Arme in die Luft streckte, und zur Trauerspielerin sagte: „Voila Madame! ich habe sie gewonnen," ich meinte

die Wette, die ich gemacht, ich wolle sie noch dazu vermögen, ihrer Feindin zärtlich die Hand zu drücken. — Die dramatische Frau setzte mir später dreimal Gift im Kaffee vor, weil sie die tragischen Effecte liebt, und meine satyrische Cousine machte ein Epigramm auf das Mißverständniß der Hände." — — —

Soweit der Doctor.

Ein Theil der Troglodyten hatte sämmtliche Koffer in der Mitte zusammengeschichtet, und Flaschen darauf, und sich umher. Denn der Riese hatte ein Convivium vorgeschlagen, und der Candidat war gern erbötig gewesen, am Zusammenleben Theil zu haben, wenn's ein Stillleben sei, und wenn der Fähndrich und Commis versprechen wollten, sich des Fluchens zu enthalten. Wirklich kamen die Herren ihrem Worte ziemlich nach, und erwähnten nur bisweilen wie beiläufig einiger gefallenen Engel und schlimmen Wetters. Der Gottgelehrte und der Riese bemerktens kaum, weil sie tief hineingerathen waren, in die Discussion theologischer Fragen. Beide Disputanten hatten schon stark getrunken; denn die religiöse Begeisterung, — dieser fromme Säugling, der auch leben will — nährt sich lieber von der Milch der lieben Frau, als von der Milch der Gletscher. Die Seelen und Nasen der beiden Herren glühten wie vier echauffirte Moloche, und ihre Stirnen gaben große Tropfen zur Oelung der Himmelsbraten.

„Wie mein Herr?" sagte der Riese, „wie? Es gäbe kein Verhängniß? Also der Mensch könnte die Rathschlüsse Gottes nach Belieben durchkreuzen? Der Thonklumpen Empörung schmieden gegen den, von welchem er seinen Athem empfangen?"

Digitized by Google

„Gleichsam der Topf rebelliren gegen den Töpfer?“ paraphrasirte der Fähndrich.

„And the boot against the bootmaker?“ meinte der Commis.

„Sie alle zu überzeugen,“ sagte der Große, „die Sie mir nicht nur unhaltbare Gründe, sondern auch Spott entgegensetzen, will ich einen Beweis ad hominem führen, indem ich aus meinem Leben eine Novelle erzähle, in welcher offenbar das Fatum der Held ist.“

„Gott wolle diese gräßliche Drohung nicht erfüllen,“ rief der Doctor ängstlich, „wir sind schwache Menschen, und fehlten mannigfach; aber nicht so schwer, daß wir die schwere Strafe verdienen. Nein, du märkisches Sandfeld, du ewige Windstille, du kolossale Langeweile, wenn du kurzweilen willst, so biete bessere Kurzweil!“

Des Riesen Schädel war heiß von den Dämpfen des Grog, und ganz wie ein Luftballon, der aufwärts strebt, weil die Luft drinnen erwärmter ist, wie die äußere. Das Gas zog den Schädelballon in die Höhe, und den langen Leib, wie einen angehängten Kahn, hinterdrein. Von seiner ansehnlichen Körperlänge, that der Mann, wie von einer Kanzel herab, diese Fragen:

„Wir wollen Kurzweil treiben, deutsche Volksthümer — aber Kurzweil womit? Sollen wir in Häuser gehen, deren Namen die Schamhaftigkeit nur äußerst selten ausspricht? Nein, denn wir sind deutsch und keusch, und außerdem auf See. Oder sollen wir das Pfandhaus stürmen (er blinzelte auf die Börse), und unsere versetzten Hosen und Ehrenwörter

Digitized by Google

mit Gewalt einlösen, statt mit Geld? Nein, denn wir sind deutsch und worttreu. Oder wollen wir ein Ferkel aus seinem Stall in den Judentempel treiben? Nein, denn allda wohnet ja ein Christ und es mangelt gänzlich am Ferkel. Oder wollen wir, da wir aufrühverisch gesonnen sind, aus höchst verdammlichen Mitleiden über die Bettelpension für denjenigen Fürsten abstimmen, den wir später zu diesem Zweck absetzen werden? Nein, denn wir reisen ja in eine Welt, in welcher es keine Fürsten mehr giebt. Aber gehandelt muß werden in diesem „tintenklecksenden Jahrhundert." — O recke und strecke den Kopf nicht gleich aus der Börse, du alte Schildkröte, wie du vom Handeln hörst! — Ach, deutsche Volksthümer, ich besorge aber sehr, wir werden in dieser Komödiantenwelt zu nichts Ernsthafterm gelangen, als Komödie zu spielen.

„Das hat ein Gott Dir eingegeben!" rief der Doctor, „die Koffer bilden eine hübsche Bühne, und die Logen laufen etagenmäßig wie Logenchöre an den Wänden umher, und die Gallerie ist das Deck, von woher so eben einige Pöbelgesichter herabglotzen, und Faust das Stück, das heute spielt."

Die Sache erhielt Beifall, und der Doctor nahm den Faust auf sich, der Riese das Gretchen, der Commis den Samiel, und der Fähndrich die Marthe. Der Kandidat aber, dem man den Wagner zuertheilte, schüttelte den Kopf, und ging zu Bette.

„Für die Garderobe der Damen," sagte der Riese, „sorge Niemand als ich" und stieg aufs Deck. Denn er war in Liebe gerathen (oder gefallen, wie der Engländer sagt) mit

Digitized by Google

der Tochter eines hessischen Windmüllers neben an, und stand im besten Vernehmen mit seiner bucklichten Schnur. Als er zurückkehrte, übergab er der Marthe einen gestreiften Zenobiamantel aus der Garderobe der Schwiegermutter, und er selber steckte schon in einem Oberrock seiner Braut, und trug ein Häubchen, da zu der Zeit Fausts noch keine Schwedenköpfe in Mode gewesen, und hatte, weil Gretchen sehr häuslich ist, mit Sinn die lederne Wirthschaftstasche der Schnur umgenommen.

„Zwar," sagte der Riese, „ist mein Gewand kurz; aber man kann ja annehmen, daß die Scene im Gebirge spielt, und Gretchen ein Bergmädel ist."

„Sehr sinnig ausgeholfen," sagte der Doctor, „aber Dein Rock ist doch fast allzu kurz, Gretchen, und Du kommst mir vor wie ein Bergschott, und es scheint mir annoch unbegreiflich, wie ich mich in Dich verlieben könne. — Uebrigens ist so eben der Vorhang aufgerollet, und das Stück beginnt."

Das Spiel des Faust und des Mephisto war sehr brav, und wäre es schwer zu entscheiden gewesen, wem von beiden die Palme gebühre. Unstreitig trug freilich die Uebertünchung des teuflischen Gesichts mit Hühnerblut Vieles bei, zum ungemeinen Effect, so wie auch die rothe Matrosenjacke, in welcher der Geist der Verneinung steckte. Der Marthe war es hinderlich, daß der Fähndrich seine Rolle nicht memorirt hatte, sondern sie aus dem Buche las. Aber noch erbärmlicher war das arme Gretchen besetzt. Denn obgleich der Riese zur Erhöhung der Illusion durch die Fistel redete, so vermißte man

Digitized by Google

doch gar Vieles in seinem Spiel; er war nicht tief genug in den Geist des Stückes eingedrungen. So schien es mir von einer falschen Auffassung zu zeugen, daß Gretchen gleich beim ersten Begegnen auf der Straße ihrem Heinrich Kußhändchen nachwarf, und ihm später zu oft die Backen kneipte. — In einer Hinsicht jedoch, genoß das Mädchen eines wesentlichen Vorzugs vor den Mitspielenden. Nämlich die Länge ihrer Beine kam ihr bei der Erhöhung der Bühne sehr zu statten, da sie von den Bretern mit leichter Grazie ab- und aufschwebte, während die übrigen Schauspieler dann jedesmal in Halsgefahr geriethen.

Doch erheischt es die Gerechtigkeit, anzumerken, daß Einiges dem Gretchen wohl gerieth. Schön, wunderbar schön sang sie das Lied von der verlorenen Ruhe, und wurde dabei von den Elephantenbewegungen des Meeres gewiegt, wie von innern Liebesschauern.

Bis zur Scene in Marthens Garten ging Alles leidlich gut; da erfolgte Schlimmes.

Faust. Süß Liebchen!

Margar. Laßt einmal (sie schlägt den Oberrock zurück und zählt die Knöpfe ihres großgewürfelten Kamisols, einen nach dem andern).

Faust. Was soll das?

Margar. Es ist ein Spiel.

Faust. Wie?

Margar Geht, Ihr lacht mich aus. (Sie zählt und murmelt).

Digitized by Google

Faust. Was murmelst Du?

Margar., (halblaut). Er liebt mich — nicht — liebt mich — nicht.

Faust. Du holdes Himmelsangesicht!

Margar., (fährt fort). Liebt mich — nicht — liebt mich — nicht (am letzten Knopf, mit holder Freude). Er liebt mich!

Faust. Ja, mein Kind, laß dieses Blumenwort Dir Götterausspruch sein. Er liebt Dich! Verstehst Du, was das heißt: er liebt Dich? (Er faßt ihre Hände.)

Margar. Mir überläufts!

Vor dieser entsetzlichen Drohung entfloh Faust mit einem ungeheuren Satz von der Bühne. Denn er wußte, daß Gretchen Mann genug sei, Wort zu halten; doch diesmal betrug sie sich ganz manierlich, abgerechnet, daß sie sich mit einem entsetzlich unpassenden Gähnen nach ihrem Galan umsah, und auch die Schwingungen des Meeres allzu sperrbeinig balancirte.

Der arme Faust war rücklings in das Invalidenhotel gefallen, auf die schlafenden Leiber des Barons und Husaren, die beide, halb erweckt, auf den Ruhestörer einhieben. Faust wehrte sich seiner Haut, und declamirte in der Rolle thätlich weiter:

O schaudre nicht! laß diesen Blick
Laß diesen Händedruck Dir sagen,
Was unaussprechlich ist.

Digitized by Google

Der Kampf wurde durch Intervention beigelegt, und zugleich von der Mehrzahl die sofortige Einstellung des Schauspiels verlangt. Die Acteurs mußten nach dem Grundvertrage der Stimmenmehrheit gehorchen.

Mephistopheles kroch bis an die Zähne in die Decken, und schien die Seele, auf welche er schon rechnen konnte, ohne großen Schmerz fahren zu lassen. Wer ihn aber genauer beobachtete, der sah leicht, daß er über neuen Plänen brüte. Die schwarzen Augäpfel im blutigen Gesicht rollten so finster, wie einst die des liegenden Pawnee-Häuptlings in den Herbstblättern des Waldes. Sie redeten eine wohl verstandene Sprache mit den jungen Männern. Kaum hatten die Acteurs sich überzeugt, daß der Schlafgott wieder rings sein Zepter führe, als sie, leise wie Gespenster, auf die Bühne huschten. Nur Gretchen fehlte noch — sie war eingeschlummert. Aber Faust rüttelte sie unsanft auf, und sprach verweisend:

„Dir, vor Allen, Gretchen, soll man es übel auslegen, daß Du nicht begierig bist, weiter im Stück zu kommen."

Nachträglich muß hier bemerkt werden, daß die vier bekannten Acteurs, je nachdem es paßte, auch die übrigen Charaktere darstellen mußten, weil für diese Rollen keine besondere Subjecte vorhanden waren. Ein Uebelstand blieb es immer, daß alle diese Charaktere, mochte es nun Mutter Baubo, oder Vater Gabriel, oder wer sonst sein, in denselben grauen Sürtout der Schwiegermutter, als in den Rest ihrer Garderobe, kriechen mußten. Ehrlich gestanden — war dieser Sür-

Digitized by Google

tout ein Sack aus Steifleinewand, in welchem die Schnur bei üblem Wetter Unkraut zu jäthen pflegte.

Das Stück ging seinen guten Gang, bis Mephisto's Ständchen wiederum Alles allarmirte. Der dumme Teufel hatte in seinem Kunstparoxismus sich so sehr vergessen, daß er das Lied laut absang, und dazu auf einer alten Fidel kratzte. Außerdem machte Gretchen sich hier an eine Ausschmückung des Stückes aus dem Schatze ihres eigenen Genie's. Sie streckte nämlich nach Beendigung des ersten Verses ihr braunes Antlitz aus der Eoi, welche ihr Kämmerlein war und darstellte, sehr weit hervor, und intonirte ein Adagio auf einer Maultrommel, die sie in der ledernen Tasche der Schnur gefunden.

Wir wollen ihr diese Verunzierung des Stückes zu gute halten, da sie später oft versichert hat, sie sei an dieser Stelle sonderbar ergriffen gewesen, so tief, so eigen!

Ueber dem höllischen Charivarie erwachte Alles, und forderte gebieterisch augenbliche Einstellung und Ruhe. Diesmal zeigte Mephistopheles sich hartnäckiger. Er berief die Seinen zu sich auf die Bühne, und strich trotz Drohungen und Flüchen fort:

Nehmt Euch in Acht,
Ist es vollbracht,
Dann gute Nacht,
Ihr armen, armen Dinger!

Da alle Vorstellungen vergebens waren, schleuderte wuthentbrannt der Husar einen Strohsack auf die Schauspieler.

Digitized by Google

Unterstützt von einer plötzlichen Bewegung des Schiffes säuberte der moderne Katapult die Bühne von den Tumultuanten. Gretchen stürzte kopfüber auf den Fußboden und in Schlaf. Mephistopheles aber gab eine ehrenvollere Probe seiner Energie. Denn obgleich er mit gebrochener Rippe hinter die Schiffstreppe gerollt war, tönte es noch schauerlich von dort:

„Nun ist der Lümmel zahm!"

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

Ein aphoristisches Gespräch mit dem Doctor, und ein galantes mit Nanne.

Schon senkte sich die Sonne des zweiten Pfingsttages, und noch lag das Schiff auf seiner alten Stelle. Auf dem Verdeck war wiederum allerlei Volk versammelt, und plapperte in allen Weisen der deuschen Zunge.

„Doctor?“ fragt' ich, „muß man sich wundern über die Schwatzhaftigkeit der meisten Menschen?“

„Ja.“

„Nein,“ erwiederte ich, „denn jedes leere Gemach nachhallt und nachlallt die hineingerufenen Laute.“

„Ah!“ sagte der Doctor, „Sie brennen mir da einen Gedanken an den Kopf, und ich habe auch Einiges aufgespeichert, das an die frische Luft muß, um nicht inwendig zu versteinern, und fix zu werden. Sie thaten den ersten Schuß, und mir gebührt der zweite.“

Doctor. Wahrheit ist die Congruenz einer Ansicht mit dem angesehenen Gegenstande.

Digitized by Google

Ich. Das Ich kommt allein als Gegensatz des Nichtich zum Bewußtsein. Wenn Sie alle Sinne schließen, können Sie nur das Ich der Vergangenheit schauen.

Doctor. Sie werden da philosophisch, Herr! und ich muß Sie fragen, ob die Philosophie Ihnen Anschauung geworden ist, ob die transscendentale Philosophie sich Ihnen je in einem farbigen gegliederten Sinnenbild symbolisirt hat.

Ich. Niemals.

Doctor. Wohl! so geb ich Ihrer Phantasie das Bild, indem ich ein Gespenst in derselben Formenschärfe Ihnen vorführe, wie der plastisch-dichterische Volksgeist in Norddeutschland es gemeißelt hat.

Mich führte auf der Insel Rügen ein Fußpfad durch ein Schotenfeld. Zwei wandernde Bauern vor mir sprachen von Gespenstern, und ich rieth den Leuten, sich ihres Aberglaubens zu schämen.

„Wenn man's aber sieht?" sagte der erste.

„Hör einmal," stieß der zweite seinen Kameraden an, „hier ist er auch gewesen; die Schoten sind ja alle hohl."

„Wer?" fragt' ich gespannt.

„Wer anders, als der Pfeifenbock?" riefen beide, und sahen mich Unwissenden verwundert an.

Ich bat um Aufschluß über die Lehre vom Pfeifenbock.

„Ja!" sagte der erste, „wenn's nur hilft; denn der Herr glaubts ja doch nicht. Aber ich weiß es, und habe das Ding wohl mehr als zwanzigmal gesehen. Es hockt während der Blüthezeit in den Fruchtfeldern, und ravagirt so lange drin umher, bis alle Schoten oder Aehren taub sind. Sonst fängt

Digitized by Google

sichs auch manchmal in seinen eignen Gliedern, und dann kann jedes Kind die verwirrte Bestie todt schlagen. Doch ist das noch nie geschehen."

Ich fragte die Leute, welche Form das Gespenst ungefähr habe, vielleicht eine menschenähnliche.

„Nein," erwiederte der Bauer, „das Ding schaut wahrhaftig nicht wie ein Mensch, noch wie ein Thier, noch wie ein Stück Holz, sondern ganz allein wie ein Pfeifenbock. Es geht und steht und sitzt und liegt und reitet und fliegt auch nicht, sondern es bewegt sich lediglich wie ein Pfeifenbock. Uebrigens fällt es keinen Menschen an; nur kann man blödsinnig werden, wenn man's lange anschaut. Kluge Frauen wissen allein das Ungethüm zu bannen."

Ich fragte den Mann, wie er sich die Entstehung des Gespenstes erkläre.

„Deutlich," erwiedert er, „könne man das allein durch Sympathie."

Ich. „Doctor, o! halten Sie ein, mir ist drehend auf dem verdammten Schiff.

Doctor. Ja, und lassen wir alle Philosophie, und werden lieber historisch bildlich.

Es gemahnt mich, als würden künftige Geschlechter die Anterevolutionszeit vergleichen mit der Antediluviumszeit. Aus den Antezeiten, wird man sprechen, sind nur Reptiliengerippe erhalten, die sehr riesenhaft und scheußlich sind.

Das Mittelalter ist die Verpuppungszeit Europa's, und trug graugeschiente Harnische, wie noch heute die Larven. Aus

Digitized by Google

der Verpuppung entwandt sich Europa als geflügelte Psyche im Jahr 1789.

Ich. Nur ergings dem freien Frankreich übel genug, und grade wie dem Luftschiffer, wenn er sich zu hoch versteigt, dahin, wo der Adler seine Rennbahnen hat. Das Blut stürzte aus Nase und Mund und Augen.

Doctor. Nehmen Sie doch gnädigst Ihre gnädigen Herrn Hüthe ab — bittet Deutschland, wenn es vor Aristokratenköpfen sein eigenes Haus nicht erblicken kann. Frankreich ist seinerseits auch kein Tölpel, und spricht: erlauben Monseigneur mir blos die Ehre, dero eminenten Kopf abschneiden zu dürfen.

Ich. Menschen an der Meeresbrandung sprechen lauter, als die im stillen Lande.

Doctor. Es charakterisirt unsere Zeit, daß der Fürst die Menschen erst charakterisirt, d. h. durch Titel. Ein charakterloser Mensch ist ein sehr verächtlicher Mensch.

Ich. Unsere Zeit interessirt nichts mehr als die Interessen, nämlich Zinsen.

Doctor. Es ist nur gut, und man verspürts schon angenehm in der neuesten Literatur, daß man jetzt mit Stahl schreibt, statt mit Gänsekielen.

Ich. Diesmal bin ich ganz der Ihrige, Doctor, und freue mich, daß die Stahlfeder der Vermittler geworden ist, zwischen dem Gänsekiel und Degen, und beider Functionen versieht.

Doctor. Hauptsächlich wirds dem Volk ein Antrieb sein, voranzugehen, wenn die Schriftsteller die Zeitwörter vor-

Digitized by Google

andrängen. — Wie man sonst schrieb, gewöhnte man die Leser zu ungebührlich an's Gedulden.

Der Theologe trat zu uns.

Ich. Man soll den Herrn nach seinen Dienern beurtheilen — duldest Du das Herrgott?

Der Theologe trat von uns, und Nanne kam im weißen fast durchsichtigen Sommeranzug, und hing schmeichelnd an meinem Arm während des noch übrigen Gespräches.

Doctor. Ein Uebel tödtet im Leben das andere, die Liebe und Nanne verjagen die Langeweile, der Ueberdruß vergiftet die Liebe, und die Kugel erschießt den Ueberdruß.

Ich. Der Mensch und seine Erde sind kalt und dunkel ohne die Sonne (der Liebe) und die Sterne (der Ideen).

Doctor. Nur bleibe er tugendhaft, und besonders Sie, Fräulein Nanne!

Ich. Für den Moralprediger giebts keine abgeschmacktere Methode, als wenn er Alle durch gleiche Motive zur Tugend verlocken will. Ich würde zum Jüngling sprechen: „sei tugendhaft! denn nur der Tugendhafte ist stark" und zum Jüngling-Schriftsteller: „sei tugendhaft! denn nur an der Sonne der Tugend entfaltet die Aloe des Genie's ihre ganze Pracht," und zum Weibe: „sei tugendhaft! denn die Schönheit Deiner Seele spiegelt sich ab auf Deinem Gesicht, und ist ein Schönheitspflaster."

Doctor. Hörten Sie's, Fräulein Nanne?"

Ich. Du mein weißes Lamm, meine Nanne, mein gelocktes Schäfchen, bist hübsch genug ohne Pflaster, und drum bedarfst Du der Tugend nicht.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Ich hob' sie in meinem Arm auf den liegenden Nothmast, damit ihr Mund so hoch sei wie der meine. Sie legte die Lippen aber blos an mein Ohr, und flüsterte leise, sie bringe mir eine Bitte. Ich gewährte zum voraus. Da zog sie mich abseits von Zuhörern, und sagte, nicht bloß im ganzen Schiff verlaute, daß der Doctor wahnsinnig sei, sondern ihre Freundin leugne es selber nicht. Ich solle doch nicht zu viel mit jenem reden, weil es anstecke. Ich erwiederte ihr, ich wisse beides seit lange, doch sie könne unbesorgt sein, da ich gegen die Menschenpocken des Wahnsins geimpft sei durch die Kuhpocken der Philosophie.

Nanne verstand den Sinn dieser Worte um so weniger, da sie überhaupt keinen hatten, und fühlte sich deshalb gänzlich beruhigt.

„O, mein Kind!" sagt' ich, „was steht der Rosenstrauß Dir so reizend!"

„Strauß?" fragte Nanne befremdet, und beugte den Hals, um über die Brust zu sehen nach der Rose. „Nein, ich sehe da nur eine Rose, und es wäre sehr bäurisch sonst."

„Und ich," versetzt' ich, „sehe eine rothe Rose, und darunter zwei weiße Rosen, und darunter eine rothe. Die rothe Rose, meine Flora, haben Deine niedlichen Blumenfinger selber geschaffen, und die weißen Rosen, mein Rosenmädchen, haben ohne Dein Zuthun aus dem Frühling der Sehnsucht sich hervorgedrängt, eigentlich aus der rothen Rose darunter, worin ich einen Gegenstand wahrnehme. Dein Herz mein Kind ist die rothe Rose, und der Gegenstand darin, der bin ich."

Digitized by Google

„Ja, der bist Du!" sagte sie, und schlang einen Arm um mich.

In Ermangelung eines confirmirten Christen bezeuge mir der Himmel, daß ich das Ridikül hasse, und doch geb ich so oft eines. Des Mädchens Augen sahen nicht kokett in die meinigen, auch nicht galant, sondern fast liebend. Gleich war ich Sentimentalnarr mit einem Ridikül und zwei Thränen bei der Hand. Aber diesmal öffnete ich die Augen gewaltsam weit, daß sie darin verschwimmen sollten, und es wäre abgegangen ohne Ridikül, wenn ich nicht die Stirne in so ridiküle Falten gezogen hätte, während des Oeffnens. Um Nanne's Blicken die Thräne zu entziehen, schaut' ich unverwandt in die Sonne, von welcher der Ocean schon die halbe Scheibe abgeschnitten hatte; die andere Hälfte schwamm auf dem Wasser wie eine Roseninsel.

Komischer Mensch! zu weinen mit dieser Madonna im Arm.

„Eine Madonna? mein Herr!"

„Ei, mein Herr, ich meine ja eine griechische Madonna und liebe Frau der Liebe. So betrachten sie doch nur das schwebende Mädchen in meinem Arm, den feinen Fuß, die schwellende Hüfte, die klopfende Brust. So sehen Sie doch — ich bin ja gar nicht eifersüchtig — nur dreist in ihr braunes Auge. Hat dies Auge nicht genug madonnenhaften Schelmenblick? Kann es nicht so schalkhaft fragen, so rührend bitten, so glühend verlangen, so feucht ermatten? Und wenn die Nase meiner Madonna eine halbe Linie länger sein könnte, so ists doch noch lange kein Stumpfnäschen. Und wenn

auch ein braunes Mal auf ihrer Schulter liegt, so groß wie eine Linse oder eine Thräne, so ists doch klar, daß das sie nur verschönert.

„Es ist schon kalt," sagte sie, „und Du siehst kalt und ernsthaft immerfort aufs Meer, und gar nicht auf mich."

„Es geht etwas Schlimmes vor am Himmel," erwiederte ich besorglich.

„O mein Gott!" rief sie ängstlich, und drängte sich dichter an mich.

„Das schwarze Wölkchen dort, und die ängstlichen Meerschwalben, und meine schlimmen Ahnungen weissagen ein Unheil, das tückisch nur die Nacht abwartet, um uns sichrer zu verderben. Sieh, wie das Wasser vorahnend sich kräuselt, ehe der Sturm noch da ist. Rettung ist nur für die Wenigen, welche die Schaluppe faßt. Drum wärs ja das Klügste, wir erschlichen bei Zeiten den ersten Platz."

Ich konnte ein leises Lächeln nicht bemeistern.

„O wie schrecklich!" ächzte Nanne in komischer Schelmerei, und zuckte geschickt die Glieder, als riesele die Angst darüber. „O welche schreckliche Nacht wartet unser! O, wenn ich sterben soll, so laß mich sterben in Deinen Armen, mein Geliebter!"

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

Die Nacht in der Schaluppe. — Der Allarm. — Ein Traum. — Ein Korb. — Sonnenaufgang und Lanzenrennen.

Wir rauschten eilig durchs Meer. Die Winde des Oceans laben wie die Quellen der Wüste.

Verstummt waren jetzt die Abendlieder der Auswanderer, unter deren Melodien das Schiff wie ein singender Riesenschwan über das Wasser gezogen war. Auf dem Deck hing das Boot, und über dem Boot blähte sich das große Segel, der Flügel, unter dessen Schutz wir Kleinen geborgen waren, Nanne und ich.

Die Schiffsglocke schlug die erste Nachtwache zu Ende, zwölf Uhr. Am Himmel flatterten dünne Wolken, und der Stern der Liebe schaute dadurch wie ein Mädchenauge aus Schleiern. Nanne lag in meinem Arm und schlief; ich lag in ihrem Arm und wachte, bis die Wolken und Segel über mir sich langsam auf mich herabsenkten, und ich — langsam sank — rückwärts — in — rück —

Nimmer vergeß ich die Stimme, die schon nach wenigen Minuten mich wieder erweckte, mich und alle Schläfer des

Digitized by Google

Schiffes. Diese Stimme durchdrang mir das innerste Mark; sie war sultanisch befehlend, und doch winselnd und heulend, als käm sie aus dem Munde eines Ertrinkenden:

Hard up! hard up! ship! ship!

Im selben Moment hörte man rasche harte Sprünge auf dem Verdeck.

Also ein fremdes Schiff stand im Begriff uns zu übersegeln, vermuthlich ein ungeheures Linienschiff. Nanne fuhr jäh aus dem Schlaf, und wäre dem Boot entsprungen, wenn ich sie nicht zurückgehalten hätte, und gesprochen: „besinne Dich, mein Kind, wir sind ja schon lange im Rettungsboot.“ Doch wars dem Tröster selber nicht tröstlich zu Sinn. „Du hast mit frevelndem Scherze das Unglück verkündet und herbeschworen,“ der Gedanke flog wie eine Eule durch meinen Kopf. — Es erhob sich eine Gestalt, und suchte ins Boot zu gelangen — vermuthlich die eines Matrosen, um die Seile zu kappen. Nein, ein rettungsuchender Passagier. In die andere Seite des Bootes griffen zwei lange verzerrte Hände, und strebten die daran gewachsene bucklichte Schwiegermutter sich nachzuziehen. Aber plötzlich gaben der Passagier im Hemde, und die Schnur im leichten Nachtkorsett ihre Anstrengungen auf, und schlichen beschämt mit allen Uebrigen unter Deck, weil der Baß der Matrosen in schmetterndem Gelächter über das Schiff erscholl. Ein Handwerksbursche mit Felleisen und Wachstuchhuth und dickem Wanderknittel war auf das Schiffbord losmarschirt, um auszusteigen, und hatte geschrien, daß kein Teufel ihn länger halten solle in dem verdammten Spitzbubenschiff.

Digitized by Google

Die ganze Geschichte war ein schlechter Witz des Capitains. Er hatte schon in der Nacht vorher den Untersteuermann schlafend auf seinem Posten gefunden, und ihn mit seemännischem Backenstreicheln an seine Pflicht erinnert. — Da der Mann heute schon wieder in Schlaf gefallen war, so hatte der Capitain dem Matrosen am Ruder bedeutet, er solle das Steuer auf das bevorstehende Commando nicht herumwerfen, und war dann leise vor den Schlafenden getreten, um ihn plötzlich bei der Gurgel zu packen, und mit Sprachrohrstimme die Unglücksworte in sein Ohr zu heulen. Der arme Steuermann sah noch am andern Tage kreideweiß, und ich denke, er wird nicht wieder auf der Wache schlafen.

„Erkennest Du nun, meine Nanne, mein vorahnend Gemüth!"

„Ach ja, und ich bin doch so sehr erschrocken; fühle, wie mein Herz sich noch ängstet. O, hätt ich gleich Hoffmannstropfen!"

„Hoffmannstropfen kann ich Dir nicht bieten; aber bessere Tropfen, ich hole Champagner."

„Nein, nein!" flüsterte sie ängstlich, und hielt mich fest in ihren Armen; „nein, Du sollst mich jetzt nicht verlassen. Ich müßt' mich ja zu Tode fürchten."

„Dann wär ich ein Wittwer, und grämte mich zu Tode."

„O spotte nur jetzt nicht!" sagte sie, „und mach mir keine Schmerzen, so lang ich Dich noch habe. Sie werden früh genug kommen, wenn wir uns scheiden müssen."

Wir Menschen des Norden kennen nicht die Flammengluth, die verzehrend in poetischem Wahnsinn durch die Sinne

Digitized by Google

des Südländers raset; aber uns ward die stille himmlische Zärtlichkeit, uns ward die Seeligkeit der Liebesthräne. — Ich preßte gerührt das arme verlassene Mädchen an mein Herz, und scheute nicht das Ridikül, und mischte meine Thränen mit den ihren.

Der Schlaf trat unvermerkt wieder zu uns, und schlang seine Binde um unsere nassen Augen. Aber ich sollte keine Ruhe finden in dieser Nacht. Mein Traummensch erhob sich in mir, um aus dem Bett zu steigen, in welchem er schläft, wenn ich wache, und aus dem Kahn, in welchem er den Lebensstrom hinabgleitet zum todten Meer. Er griff zum leichten Wanderstabe der Gespenster, und pilgerte in Siebenmeilenschritten über den Ocean zurück in die alte Welt. In einem Alpenthal zügelte er den schwebenden Flug, im Wiesenthal, durch welches das Gold des Mondes und das Rauschgold eines Bergbaches floß. Das lachende Wiesenbild war rings in dunkle Bergschatten eingefaßt, wie ein letzter einsamer Freudenstrahl in ein Auge, auf welches die Schatten des Todes sich senken.

Aus dem Rahmen der Berge trat ein Pilgermädchen zu mir, und ließ ihre Blicke und das Licht ihrer schauerlichen Leuchte auf meinen Zügen ruhen. Diese Leuchte war der Schädel eines Säuglings, aus dessen Augenhöhlen ein Irwisch flimmerte.

„Sahest Du ihn kürzlich?" fragte sie mich.

„Wen?" entgegnete ich, und that einen Schritt zurück von dem schauerlich schönen Frauenbild. Aber das Mädchen that den Schritt mir nach, und indem sie die Leuchte an

Digitized by Google

mein Antlitz hob, streichelte sie die Haare sanft aus meiner Stirne.

„O vergieb mir,“ sprach sie weich bittend, „daß ich Dich so sehr erschreckte! Ich wußte ja nicht, daß Du noch lebst. Meine Augen sind blöde geworden von vielem Weinen.“

Sie schürzte das ärmliche Gewande, und wollte mir enteilen.

„Wer bist Du„‘ fragt' ich, sie haltend. „Wen suchen Deine thränenmüden Augen, Du wunderbare Pilgerin?“

„Ach,“ sagte sie, und ein leises, sehr leises Roth stieg auf ihre Grabeswangen, „ach spotte nur nicht, ich bin das arme Gretchen, und ich suche den, der mich verlassen hat.“

„Elise!“ rief ich entsetzt, „Du bist Elise!“

Da faßte die Erscheinung ihre langen Haarflechten, und schleuderte das Haupt weit weg, daß es in den Bach fiel, und rasch auf den Wellen forttanzte. Die Gestalt trug jetzt Elisa's Kopf mit weißem Antlitz und blutigrothen Lippen, und zuckte krampfhaft mit der Hand nach ihrem Herzen, und verschwand, langsam sinkend in die Erde. Diese Gestalt tritt einst an mein Sterbelager, und diese Gestalt ist der Traum meines letzten Schlafes.

„Aber noch leb' ich,“ sagt' ich, mich raffend aus Schlaf und Traum und Entsetzen, „und liege in den Armen des süßesten Lebens.“ Ich faßte die Hand meiner Schläferin — sie war eisig kalt; ich faßte ihren Arm — er war kalt und stumm, ohne Pulse. Ich schaute in ihr Antlitz — ach es war gebleicht und verzogen in bitterem Weh!

„Todt!“ rief ich rasend, „auch Du todt!“ Sie regte sich nicht — aber sie athmete leise und langsam.

Digitized by Google

Der Mond, der gelbe Fratz, und ich, der braune Fratz, wir waren schuld an des Mädchens Scheintod. Ich hab's gesehen, daß der Mond die Gesichter von Schlafenden noch viel gräßlicher verzerrt hat. „Er ist der Stern der Sentimentalität" ja, ebenso wie Grüneberger der Geist derselben ist. Und der Arm, der warme Arm, der mußte wohl stocken und erkalten, weil ich so fest darauf gelegen hatte, schlafend und träumend. Ich rieb den Arm, und bewegte ihn, und brachte die Scheinleiche wieder ins Leben.

„Nanne," sagt' ich, „Du verzerrst ja Dein hübsches Lärvchen, als obs in Stein gestochen werden sollte für einen Musenalmanach. O mein Kind, schau nicht so sentimental, als ob Du ein Vomirpulver genommen hättest, o mein einziger Engel, sieh doch noch ein einzigmal schelmisch und sündhaft! — Da wich die Verzerrung den Linien des reizendsten Lächelns; aber die Augen wollte der Eigensinn nicht öffnen.

Horch! Hahnenruf und Glockenklang und Orgelton!

„Sind wir denn auf dem Festland und im frommen Münsterhause? Man sollt es fast vermuthen, Nanne, denn das Licht fällt durch die Morgenwolken, wie durch gemalte Kirchenfenster, und kleidet Dein schlafendes Mädchengesicht in einen Heiligenschein, Du liebes Madonnenbild, oder Magdalene, die noch in der Vorschule der Buße steckt — in Liebe und Sünde. — Das Alles könnte man glauben, wenn man nicht wüßte, daß der Hahn so überaus laut krähet, weil der schwarze Koch ihm die Kehle absägt, und daß die Glocke klingt, weil sie die neue Matrosenwache ruft, und daß

Digitized by Google

das Meer orgelt, weil die Organistenfinger des Windes in zwanglosen Weisen darüber phantasiren."

„Nanne, wenn Du jetzt nicht erwachst, meine süße Nanne, dann werd ich traurig, wie ichs eben im Traum war, wegen des armen Gretchen."

„Gretchen?" sagte sie mit geschlossenen Augen, „das ist ja eigentlich mein Name."

„O Gott!" rief ich, und ich heiße ja wahrlich Heinrich, und es trifft Alles zu, wie im weissagenden Traumbild! O mein Gretchen, höre mich jetzt! Ich wollte noch die Anden und den Himmelaja mit meinen Fersen treten, und baden im Niger und Ganges, und das Hindumeer beschiffen, das durchsichtige, auf dessen tiefem Grund Meerbäume, und Meermenschen und Bramatempel zu schauen sind. Das Alles, mein armes süßes Gretchen, geb ich jetzt hin für Dich, und frage, ob ich Dir verlaßnem einsamen Mädchen nicht bloß Vater und Bruder, sondern auch Großvater und Alles sein soll, und Dir zu Lieb' mich degradiren von Deinem wirklichen geheimen Gemahl zum öffentlichen Titular-Ehegenossen?"

Nanne schloß mich in ihre Arme, und sagte, ich sei ja ihr Beßtes, ihr Herzgeliebter, und möge mich damit zufrieden geben. Aber heirathen könne sie mich nicht, da in Amerika — das habe sie stets gehört — die Millionaire unaufhörlich mit Unruhe in den Häfen umher rennten, um feine europäische Frauenzimmer von den Schiffen zu erschnappen, und an den Trautisch zu führen. Sie nehme wahrlich den steinreichen Mann nicht ihretwegen, sondern wegen der zwei armen kleinen Schwestern in Europa, die dann eilig nachkommen würden.

Digitized by Google

„Aber zum Liebhaber," sagte sie, und wollte schmeichelnd und scherzend etwas Blumen- und Zuckerwerk in den dargereichten Korb legen, „zum Herzgeliebten ist mir ein hübscher Lump und Habenichts grade am angenehmsten. Jetzt liege still, Du Habenichts, der mein ganzes Herz hat, und laß Dir den Schnauzbart frisiren, der so verwildert ist, daß meine Lippen Deine nicht mehr finden können."

Ich ließ es geduldig über mich ergehen, und mich streicheln und frisiren mit dem Kamm, den sie aus ihren Locken nahm, und ließ mich küssen in heißen und heißerem Liebesdurst, und — ich glaube — nein ich weiß es sogar, daß es keine langweiligere Gesellschaft giebt, als die von Verliebten, und führe deshalb die Leser eilig aus der Schaluppe unter die aufsteigende Sonne.

Auch der Commis hatte schon lange gewünscht, das Schauspiel zu sehen, und weil ers stets verschlafen, heute Morgen die beiden Hebräer um zwölf Cent draußen auf den Anstand gestellt, damit sie ihn eilig wecken möchten, wenn das Hochwild des Himmelsparkes austrete.

„Tatte," rief der Knabe, „da kommt er gegangen, der große Silitair unter der Himmelsdemantche."

„Schau Schumb!" schrie der Alte, „wie er das wohlfeile Wasser vergoldigt!"

„Tatte," seufzte der Knabe, „wenn wir hätten das Receptchen vom großen Alchymisten!"

„Verry charming indeed!" sagte der Commis, „herrlich roth wie der beste Burgunder!"

„Raum gegeben, Gentlemen!" rief der Capitain dazwischen,

Digitized by Google

„ich muß dort zur Schaluppe, ich denke, drinnen liegt das Segel, welches ich suche."

Wenn der rothhaarige Amerikaner da hineinschnüffelt, so thu' ichs auch; und es scheint mir überhaupt sonderbar, daß ich noch immer nicht zum Vorschein komme am hellen Morgen, und ich muß sehen, was drinnen vorgeht."

Jetzt hat die Scene sich verändert, und das Haupt der knieenden Nanne liegt auf meinem Schooß, damit ich ihre Locken wieder ordne, die ganz verwildert sind, und außerdem Schleifen und Gürtel binde. — Der Capitain lachte gutmüthig und schlau, und sagte galant:

„I looked only for a sheet, end I find somewhat much better, a verry charming lady! Your wife, I soppose?"

„No Sir! Somewhat much better, my sweetheart."

Die vielen Menschen, die schon an Deck waren, verwunderten sich, daß der Capitain mit dem hölzernen Boot einen Zwiesprach halte, und wollten's doch näher mit ansehen. Aber der Doctor trat mit einem Besen unter die Gruppe, und legte ihn lanzenartig ein, und nahm Revier zum Rennen, und schielte schauderhaft im Kreis umher; zuletzt zeigte er wahrlich bloß das Weiße des Auges, wie ein Kampfstier, und schrie: „Wer da behauptet, daß die Königin gekurzweilt habe mit Meister Elisabatt, dem Barbier, der soll die Lüge zusammt dieser Lanze hinabfressen in sein schandbares Eingeweide!"

Digitized by Google

Elftes Kapitel.

Die große Bank und ihre Gefahren. — Sprachrohrunterredungen mit Schiffen. — Die Bestrafung eines Matrosen. — Der Golfstrom. — Das Ufer von Boston. — Windstille. — Die Lootsen.

Wenn man drei Viertheile der Linie von Havre nach New-York zurückgelegt hat, kommt man auf die große Bank, die von Newfoundland in südöstlicher Richtung weit in das Meer ausläuft, bis unter den 40sten Grad nördlicher Breite nach der Angabe unseres Capitains. Die südlichste Spitze der Bank entfernt sich bis auf 1000 englische Meilen vom amerikanischen Festland. Manche Seefahrer, besonders Deutsche, umsteuern diese Bank wegen ihrer Gefahren; die Amerikaner geben solcher Furcht keinen Raum. Sie sind eben so brav im Streit mit den Elementen, wie feig im offenen Kampf mit Menschen.

Die Gefahren der Bank liegen nicht in Riffen und Untiefen verborgen — die seichteste Stelle soll noch dreißig Faden tief sein — sondern sie segeln auf der Oberflächr umher. Denn auf dieser Stelle des Meeres sind die schwimmenden Eisberge am häufigsten, und zugleich am gefährlich-

Digitized by Google

sten wegen des dichten Nebels, welcher das ganze Jahr hindurch das Wasser bedeckt. Das Auge ist selten im Stande denselben weiter, als auf einen Flintenschuß zu durchdringen, und häufig gewahrt es auf Schiffslänge noch nicht den riesenhaftesten Gegenstand. Rechnet man hinzu, daß den Sommer hindurch mehr als 400 Fahrzeuge des Fischfangs halber sich auf der Bank umtreiben, so wird man eingestehen, daß die Gefahr, in Grund gebohrt zu werden, keine unbeträchtliche ist.

Außerdem ist der Aufenthalt auf der Bank wegen der Kälte und Nebel einer der widrigsten. Es ist noch nicht gelungen, die Ursachen dieser Phänomen genügend zu erklären. Die Kälte ist selbst in den hohen Sommermonaten so stark, daß sie bisweilen das Quecksilber unter Null herabdrängt. Bei einer schnell eintretenden sehr kalten Temperatur kann man indessen mit Sicherheit darauf rechnen, daß ein Eisberg aus dem Polarmeer vorüberzieht. Diese kaltherzigen Reisenden gelangen selbst oft in den mexikanischen Meerbusen jenseit des Wendekreises. — Auch wir erfuhren ein plötzliches Sinken des Quecksilbers auf zwei Grad Kälte im Junimonat. Man würde mir kaum glauben, daß die Höhe des vorübersegelnden Eisberges eine so außerordentliche war, daß das Auge das Ende nicht erreichen konnte, wenn man nicht bedächte, daß wir wegen des Nebels überhaupt gar nichts sahen. Doch hörten wir, wie große Massen sich ablösten, und unter donnerartigem Geräusch ins Meer stürzten. Es ist gewiß, daß diese Eisberge oft den Umkreis mehrer englischen Meilen haben, und daß ihre höchsten Massen sich auf 200 Fuß aus dem Niveau des Meeres erheben.

Digitized by Google

Die Stimmung der Reisenden war eben so unbehaglich wie besorglich, und die Erzählung der Matrosen, daß hier im verflossenen Sommer ein Schiff mit 200 irischen Auswanderern durch eine Scholle zerschmettert sei, war wohl geeignet, die Befürchtungen zu steigern. Zu Furcht und körperlichem Mißbehagen gesellte sich noch die quälendste Langeweile. Bis zur Bank hatten wir täglich Schiffe gesehen, die einander lustig flaggten. Ich glaube fast, man könnte in der Sommerzeit die Straße nach Nordamerika ohne nautische Wegweiser erfragen, belebt wie sie ist, unter den Zügen der Völkerwanderung in den Westen.

Es ist bekannt, daß man den **Breitengrad** mit Hülfe des Sextanten leicht und genau findet. Wenn gleich einerseits die meisten Capitaine aller theoretisch mathematischen Kenntnisse entbehren, so findet man andrerseits nur wenige Matrosen, die nicht im Stande wären, diese Aufgabe praktisch zu lösen. — Allein die Bestimmung der **Längengrade** hat bis zur Construirung genauer Seeuhren den Capitainen viel Kopfschmerz gemacht. Noch heute führen manche Kauffahrer keinen Chronometer, und sind somit auf die alten Hülfsmittel beschränkt, auf das Loggbuch, die Mondtafeln ꝛc. Unser Schiff, im Besitz einer guten Seeuhr, wurde oft von andern Capitainen zur Mittheilung der Länge in Anspruch genommen. Es gewährte stets ein angenehmes Intermezzo in der Einförmigkeit des Seelebens, wenn ein Schiff die Flagge zur Unterredung aufzog, und dann die beiden Fahrzeuge sich so weit näherten, daß die Capitaine gravitätisch durch die Sprachrohre Fragen und Antworten sich zubrüllen

Digitized by Google

konnten. Es gehört eine eigene Uebung dazu, um die dumpfen und heisern Töne dieser Metallzungen zu verstehen. Während des Zwiesprachs mußte von den Passagieren die äußerste Stille beobachtet werden; aber sobald dasselbe geendet war, flaggten sie ihrerseits mit schadhaften Schweißtüchlein und Hüthen, und brüllten laut genug.

Man ist auf dem Ocean, wie im Olymp; man trifft fast nur Gottheiten. Hier ein Jupiter oder Neptun; dort eine Iris oder Juno. Das letzte Schiff vor der Bank, mit welchem wir redeten, war eine Venus von Liverpool, ein schlechter Segler, der schon acht Wochen in See gewesen war. Ueberhaupt sind ja die Englischen Kauffahrer ziemlich die schlechtesten Fahrzeuge in der ganzen Welt.

„Welche garstige Taille diese Venus hat!“ sagte die eben so witzige wie gelehrte Windmüllertochter zu ihrem langen Bräutigam.

„Ists denn etwa anders zu verlangen?“ versetzte der Riese, „da das Frauenzimmer an die dreihundert Passagiere im Magen trägt?“

Auch einen Wallfisch erblickten wir kurz vor dem Eintritt in die Bank. Wir hatten das Thier schon aus den Augen verloren, als wir die Säulen des Wasserkünstlers noch bewunderten, die in der Sonne zu zwei Regenbogen wurden.

Während unserer Fahrt auf der Bank, waren Tag und Nacht zwei Matrosen am Vordertheil als Wachen aufgestellt, um nach Eisbergen und Schiffen auszuspähen. Der Capitain fand am zweiten Tage die eine dieser Wachen schlafend im trunkenen Zustande. Denn obgleich das Schiff im Bunde

Digitized by Google

der Temperer war, so fanden die Matrosen doch oft Gelegenheit sich an den Vorräthen der Passagiere gütlich zu thun. Bei der furchtbaren Züchtigung, welche der Unglückliche aus den Händen des Steuermannes empfing, war ein armdickes Tau der Vermittler. Ich glaubte, der Mann müsse den Geist aufgeben; allein er überstand nicht nur diese Strafe, sondern auch die fast noch härtere, zwei Schiffswachen hindurch, also volle acht Stunden, an die Gallerie des Deckes geknebelt zu sein, preisgegeben dem eisigen Nebel ohne hinreichende Bekleidung. Kaum erlöst, schüttelte er sich pudelartig, und machte zur Erwärmung Grimassen. Dieser Elende war unter der ganzen Bemannung der einzige Europäer, und leider ein Deutscher.

Wir verbrachten die drei Banktage größtentheils unter Deck, gehüllt in Mäntel und Pelze. Zur Belustigung hatten Einige der Unsern Löcher gebohrt in die Breterwand, die uns vom großen Passagierraum trennte, um letzteren zu benutzen wie einen Guckkasten. Die Scenen darin waren denn oft sehr ergötzlich. Das Ganze hatte den Anstrich einer geräumigen Höhle, worin eine Horde Zigeuner Wohnung genommen hat. Dort kauerte eine Familie um das Mittagsmahl, das balancirend eingenommen wurde. Aus einer Koy, worin vielleicht Kranke lagen, schoß plötzlich die ganze Mittagssuppe auf die dinirende Gesellschaft, regnend von oben, wie alle guten Gaben, die aber mit Undank aufgenommen wurde unten. Dort im Dunkel saß ein Paar, das sich Avancen machte, und das sich noch in dieser Minute geküßt hätte, wenn nicht dieselbe aufbäumende Bewegung des Schiffes, welche das Mittagsmahl verdarb, dem Mädchen statt des Liebhabers einen

Kober in die Arme geworfen hätte. Dort — nein, hier dicht hinter der Breterwand, hatten zwei junge hessische Schwestern ihr Lager, und oft hatte die hübschesle mit dem Commis trauliche Rede durch das Guckkastenloch geflogen. Der moderne Pyramus vergrößerte die Oeffnung so weit, daß sich dahindurch küssen ließ. So eben spitzte er wieder die Lippen zu einem solchen Vergnügen, als dieselben mit dem Strich eines Schiffstheerquastes zusammengesiegelt wurden, statt mit lüsternem Mädchenkuß.

Am Morgen des vierten Tages lichteten sich endlich die Nebel, und am Abend sahen wir wieder Sonne. Man verbraucht gewöhnlich eben soviel Zeit von der Bank nach Amerika, wie von Europa zur Bank, weil die Winde jenseit schwächer und vorherrschend westliche sind. Unser Schiff wurde indessen besonders begünstigt, und schon nach einigen Tagen befanden wir uns im Golfstrom, dessen Gewässer noch unter dem 46sten Grade laulicht warm waren. Südwinde hatten uns so weit nordwärts vom Cours abgedrängt.

Es war für unsern Capitain keine angenehme Ueberraschung, als er schon am 24sten Tage der Fahrt Land erblickte. Der Gute hatte sich trotz Chronometer verrechnet, indem er sich noch mehre Grade rückwärts glaubte. So wie der dunkle Streifen am Horizont sich zweifellos als Land darstellte, wurde das Schiff gedreht, und wir lavirten jetzt, dem Hafen von Boston den Rücken wendend gegen den Süd nach Süden.

Am 28sten Tage der Reise traf uns die zweite Windstille, die indessen nur bis zum Abend des 29sten anhielt.

Digitized by Google

Doch belästigte diese Verzögerung um so mehr, je näher wir dem Ziele waren. Der Capitain gab die Entfernung des Kap Henri auf 80 Meilen, und schon jetzt strengten die guten Leute ihre Augen an, nur Land zu finden. Sie entdeckten aber nichts im ganzen Horizont als Segel, die gleich den unsern unthätig an den Masten schlotterten. Einige derselben gehörten großen Seeschiffen, andern den kleinen verwegenen Lootsenböten. Die Boote von Baltimore wagen sich außerordentlich weit in See, um Schiffe zu erjagen, welche sodann gezwungen sind dem ersten Lootsen sich anzuvertrauen, oder doch ihm die Gebühr zu leisten, wenn sie ihn ausschlagen. Die Baltimorer Lootsen segeln jeder auf eigene Rechnung; in New-York hingegen wird der Verdienst unter die Compagnie gleichmäßig vertheilt. Daher sind die Piloten des letztern Hafens weniger wagehalsig, und die Schiffe erblicken dort oft die Küste, ehe sie noch den Lootsen an Bord haben.

Während Jedermann mit Ungeduld seine Blicke über die trägen Gewässer schickte, tauchte in weiter Ferne ein Gegenstand auf, über dessen Wesen man die Ansichten lange nicht einigen konnte. Aus einer Flasche wurde ein Schöpfkübel, daraus eine Schildkröte, ein Fisch, ein Faß und erst zuletzt ein kleines offenes Boot. Jetzt sah man deutlich, wie es taktenmäßig die dunkeln Ruder hob und senkte. Aber woher kam dieses Boot? Wer waren seine kühnen Ruderer? Neue Räthsel, die man durch die Vermuthung löste, daß es es einem gestrandeten Schiffe angehört habe.

What's the matter? fragte ich den lächelnden Capitain. Pilot, Sir!

Digitized by Google

Die Leute sahens den Gestrandeten schon deutlich an, daß sie durch Hunger und Strapazen gräßlich entstellt seien. Und doch konnte man sich kein wohlbehaltneres Gesicht denken, als das rothe, welches der Lootse bald deutlich präsentirte. — Seine Ruderer waren zwei weiße Knaben und ein schwarzer. Dies Dreiblatt hätte völlig das ihnen zuständige Air als verwegenen Bewohnern der See. Ich hatte die Blicke dieser jungen Meeradler schon früher gesehen in den Augen der Gemsenjäger Graubünders, und fand sie später wieder bei den Jägern der Prairien jenseit des Missisippi. Diese fernschauenden Augen scheinen kaum eine Sehkraft für die Nähe zu besitzen, ihre Blicke schweifen stets am äußersten Horizont, weil die Lebensweise dieser Menschen sie gewöhnt hat, dort ihre Beute und ihre Feinde zu suchen.

Der Lootse wurde vom Capitain sehr kühl empfangen; in der That flößte dies dicke und dumme Gesicht eines zwanzigjährigen Piloten wenig Vertrauen ein. Während beide in die Kajütte hinabgestiegen waren, standen vor derselben die zwei Bootsjungen, welche sich weißer Eltern rühmen durften, obgleich es schwer fiel, ihre dunkelbraunen Gesichter als Bürgen einer unvermischten Abkunft anzunehmen. Die schlanken, halbnackenden Gestalten dieser jungen Seehunde glichen in ihrer Unbeweglichkeit und Farbe broncenen Statuen, und der metallene Ausdruck ihrer Gesichter paßte vollkommen zu den ernsthaften Körpern. Im weiten Kreise, ehrfurchtsvoll entfernt, stand ein Dutzend Schwabenbuben, den possirlichsten Kontrast hervorbildend. Die Gesichter dieser zahmen Deutschen sahen aus wie die Großväter der eigenen kleinen Körper; über die

Digitized by Google

Köpfe waren ehrbare wollene Nachtmützen tief hinabgezogen, aus denen offene Mäuler und Augen mit Verwunderung auf die Amerikanischen Coetanen starrten. Die Jacken der jungen Schwaben waren im großväterlichen Styl geschnitten, und die ledernen Kniehosen sammt Strumpf und Schuh gaben ihrer Erscheinung die rechte Vollendung eines zusammenklingenden Ganzen. Man ahnte wohl, daß diese ehrenwerthe Jugend den Meerkindern ein inneres Lächeln abnöthigte, das sich aber nicht auf ihren Lippen, sondern nur kaum vernehmbar in den Augen wiederspiegelte.

Ein Matrose brachte den Amerikanern zwei Gefäße mit Trinkwasser. Wenn vorher der eiserne Ausdruck ihrer Gesichter auf keine Leidenschaft, kaum auf ein Bedürfniß rathen ließ, so bewieß doch jetzt die Schnelligkeit, mit welcher sie die ungeheure Quantität hinabgezogen, daß sie an einem brennenden Durst gelitten hatten, an einem Durst, den eine Ruderfahrt von 16 englischen Meilen wohl geeignet war zu entzünden. Diese Tränkung der kleinen Lootsengehülfen erinnerte mich, daß ihr schwarzer Kamerad vermuthlich nach derselben Labung lechze. Er war im Kahn, den man an den Spiegel des Schiffes gebunden, zurückgeblieben, und schaute aus seiner Einsamkeit recht flehend aufwärts. Die Etikette der Amerikaner erlaubte vielleicht dem farbigen nicht an Bord zu kommen. Ich machte einen Matrosen auf das Bedürfniß des armen Negerbuben aufmerksam, und erhielt zur Antwort ein spöttisches Lächeln. Ich war empört über diese erste Probe der Mißhandlung der Farbigen. Obgleich ich fast schauderte beim Anblick dieses Menschen mit der Schädelbildung eines

Digitized by Google

Affen, aus dessen schwarzem heimtückischen Gesicht das Weiße des Auges graß wie Meuchelmord glotzte, so fragt' ich ihn doch mit theilnehmender Betonung:

„Boy, have you got any water?"

„No Sir, I never got a father," war die ebenso komische wie schreckliche Antwort. Ich hatte das w nicht genug wie ein doppelt u gesprochen. Aus dem Munde des Amerikaners bobbelt es noch mehr, wie aus dem Englischen, gleich einer Wasserblase hervor.

„Do you want some u — ah — ter?" fragte ich wieder.

„Yes Sir, I am so verry dry!"

Ich ging, ihm den Labetrunk zu holen. Allein der Commis nahm mich auf die Seite, und eröffnete mir gönnerhaft mit protegirlichem Lächeln, das sei komisch von mir, und ich würde die Verachtung der Amerikaner auf mich laden.

„Beßter!" sagt' ich, „die Verachtung der Amerikaner verachte ich, wenn ich nur sicher bin, der Ihrigen zu entgehen." Er für seine Person, sagte er, habe nur wenig dawider.

Am Horizont stiegen Wolken auf, und brachten Regen und Wind. Das Schiff raffte sich aus seiner Unthätigkeit, und erst langsam gehend, zerschnitt es bald eiliger das aufgeschüttelte Wasser. Hinter dem Koloß tanzte der Kahn mit dem Schwarzen. Dieser Kahn war so leicht, daß später ein Mann ihn aus dem Wasser an Bord des Lootsenbootes zog, und auf seiner Schulter an die bestimmte Stelle setzte. Der arme kleine Neger wickelte sich frostig in die Fetzen, welche ihm geblieben waren von einem Dinge, das früher ein rothwollenes Hemd gewesen sein mochte. Als ich ihm einen alten

Digitized by Google

Kalmuck zuwarf, versicherte der Commis, so eben habe ich mich auch in seinen Augen lächerlich gemacht, und zeigte seinen Rücken.

Wir waren bald mit dem Pilotenboot zusammen, welches die kleine Schale mit den vier Menschen an uns abgeschickt hatte. Der rothbackige Lootsenjüngling verließ uns mit seinen drei Jungen, da der Kapitain ihn mit 40 Dollar abgekauft hatte. Aus der Bootsluke, durch welche der Verabschiedete verschwand, tauchte jetzt ein würdiger Haupt an Deck. Dieser zweite Pilot hatte eine eben so ernsthafte Miene, wie das Meer selbst; und obgleich sein Gesicht gewiß dunkel genug war von Sonne und Seeluft, so führte es doch ebensowenig bestimmte benennbare Farben, als das Meer es thut. Ein solcher Mann war ein würdiger Mentor der kupfernen Jungen; einem solchen Manne ging der Capitain mit Achtung entgegen.

Digitized by Google

Zwölftes Kapitel.

Amerikanische Seemärchen. — Der stumme Hauptmann gewinnt Sprache. — Das Schiff im Nachtsturm.

„Wenn der Wind aushält, haben wir in sechs Stunden Land und Leuchtthurm," so sprachen die Matrosen, und der Capitain mußte derselben Ansicht sein; denn er ließ die Segel bis auf drei einreffen, um nicht schon in der Nacht ans Ufer zu kommen. Allein der Wind schien durch wachsende Kraft ersetzen zu wollen, was dem Schiffe durch die Einziehung von 17 Segeln genommen war.

Bei viertel Wind stößt das Fahrzeug wie ein Harttraber; beim halben liegts auf der Seite, jedem Unkundigen drohend mit Umwerfen, bei drei Viertheilen liegt es etwas, und wiegt etwas, das Meiste beschaffend, und beim ganzen wiegt es sich sanft, wie ein auf- und abbäumendes Schaukelpferd. Die Ankerketten und Taue am Kopf des Schiffes glichen dem Zaum und der Kinnkette eines solchen Pferdchens, das etwa ein Riesenpapa für sein Junges geschnitzelt hätte. Es fehlte nicht die weiße Mähne auf dem Rücken des Schimmels, auch

Digitized by Google

nicht der Schaum um Maul und Bauch; nur das unverständige Junge, die reitende Herrschaft, war nirgend zu sehen. Denn obgleich der Staatsdiener auf dem Bug gespalten saß, und jede Bewegung so mitmachte, als wolle er dem Thier mit seiner Schwere durchaus nicht hinderlich fallen, so fehlte ihm doch noch Vieles am Körpermaaß, wenn schon Weniges am Unverstand.

Ein alter Matrose, der neben mir stand, streckte dem Winde seine hohle Hand entgegen, und schien ihm zu liebkosen, und geberdete sich, als wolle er die Bestie begütigen und an die Kette schmeicheln. Das gemahnte mich an die Sagen von den Wetterbeschwörern, und ich leitete mit dem Alten ein Gespräch ein, in der Hoffnung, so Manches zu hören, was gut zu nutzen sei in der Mitte aufhorchender Ohren am Kaminfeuer. Er erzählte mir, daß er mit den Flibustiern der Westindien Kugeln und Messerstöße gewechselt, und daß er einst vier Jahre hindurch nichts Anderes unter seinen Sohlen gehabt habe, als die Breter und Taue des Actäon. Als ich nach Land- und Seegespenstern fragte, und mit Schlauheit merken ließ, daß ich mich fürchte, da sagte der Mann, er sei ein Amerikaner, und in ganz Amerika gäb's keinen Geist oder Kobold, und noch weniger einen Dummkopf, der daran glaube. O wie traurig muß sichs da wandern durch Nachtlandschaften, wie öde und allein! Ich dachte mit Wehmuth an die alte Welt hinter mir, wo die Völker Dichter sind, und ihre Phantasien zur Nachtzeit als Gespenster über Berg und Haide gleiten.

„Alter!" sagt' ich, „und das rühmst Du an Deinem

trübseligen Vaterland, daß kein Nixengesang aus dem Seeschilf flüstert, sondern bloß Sperlinge? Daß keine Hexen über die Kreuzwege reiten, sondern bloß Postillone? Daß es überhaupt keine Geister dort giebt, als gebrannte? Gott segne mir mein Europa, wo man keine Meile pilgert, ohne auf eine Meute von Hexenmeistern und Gespenstern zu stoßen, auf Bergmännlein und Seefräulein, lauter liebes tolles Gesindel, das viel schmackhafter ist, als die Erdenklöße aus Mutter Eva's Küche. „Gott segne mein Europa!"

Amerika, sagte der Mann, nehme kein Gesindel auf, das keine Steuern bezahle, und dem Gewerbsfleiß wenig unter die Arme greife.

Der Wind, der schon Sturm wurde, zerriß die dicken Regenwolken, und durch eine Spalte derselben warf die Sonne letzte Blicke. Neben mir stand der stumme Hauptmann von Marengo mit einem Schiffspassagier, welcher mir schon oft als Original aufgefallen war, weil ich an dem Menschen nichts gewahren konnte, als daß er ein Mensch sei. Kein Titularmensch, sondern ein einfacher, ein schöner, ein aufrechter Mensch! Meine Herren, Sie müssen mir Dank wissen, daß ich Ihnen diesen Menschen nicht früher zum Imbiß vorgesetzt habe, Ihre Geschmacksnerven, welche die Schärfe lieben, hätten ihn doch nicht gutirt. Ist denn kein Stand an ihm zu entdecken, keine Leidenschaft, keine Lächerlichkeit, kein Anlaß zu einem guten Witz? — Nein, meine Herren. — Ists ein Serviler oder Liberaler? — Meine Herren, es ist ja bloß ein Mensch. — Nun denn, ein Himmelstürmer, ein Wolken-

Digitized by Google

umarmer, oder ein Humorist, ein Ironist? — O nein, nein, diese einfache Seele, dieses edle Antlitz verzerrt sich nie in den Grimmassen des Witzes. Wenn der Mensch Sie ärgert meine Herren, so nehmen Sie den Trost, daß er mich noch mehr geärgert hat. So oft ich an Deck einen guten Witz geblitzt hatte, und dies Gesicht sah, mußt ich erröthen, und mich recht innerlich schämen, daß ich witzig gewesen.

„Wir sind in den soundings (Grund fürs Loth), wir sind schon in Amerika," rief ein Matrose.

„Sei gegrüßt Freiheitland!" sprach der Streiter bei den Pyramiden. Von seiner Zunge waren die Fesseln gefallen, welche sie freiwillig länger als dreißig Jahre getragen.

Der Mann ist Ihnen schon lieber, meine Herren! Denn es wäre etwas aus ihm zu machen, wenn das Ende der Seereise und die Trennung nicht da wären. Sehen Sie nicht ein köstlich lächerliches Eselsohr am Kopf dieses Leuen aus der Barberei, dieses Mannes von Utika. Reitet der Schmerz nicht so gravitätisch auf seinem republikanischen Herzen, wie weiland Marius auf den Trümmern von Chartago, oder so mütterlich brütend auf seinen Grillen, wie eine Henne auf ihren Eiern? Hat der Mann nicht offenbar, wie ein abenteuernder Ritter geschworen, den Bart nicht zu scheren, und nicht zu kurzweilen mit der Königin und seiner Zunge, bis er dem Königthum entronnen?

Er war wieder verstummt und hinabgesunken in seine eingewohnte dreißigjährige Schwermuth.

„Wirst Du nimmer aufhören, Deiner Schmerzen zu pfle-

Digitized by Google

gen?" fragte der Mensch. — Köstliche Entdeckung! Jetzt gelingts mir noch den Menschen lächerlich zu machen, dadurch, daß ich ihn „den Menschen" nenne.

„Nur der Mann entgeht der Entehrung, der durch die Entehrung seines Volkes elend gemacht ist." So antwortete Junius Brutus, und stieg dann zurück in die Katakomben seiner Schmerzen. Er stand unbeweglich, vorübergebeugt an der Spitze des Schiffes. Ueber sein Antlitz hatte die Sonne der Pyramiden und des Ebro ihre dunklen Farbentöne gegossen; über dies verwitterte Antlitz warf jetzt die Sonne Amerika's ihre letzte Lichtwelle. Als die Sonne verschwunden war, brannte dies Antlitz im düstern Abendwolkenroth wie ein glühendes Bronzebild, und in die Augen des Bildes traten zwei geschmolzene Metalltropfen.

Ueber die Gestalt wälzten sich die schwarzen Wolken der Nacht wie Meereswellen über das Riff des Abgrunds. Diese Gestalt läßt solche Wellen gerne über sich rollen; denn in dem Schooße derselben sieht kein spöttisch Menschenauge ihre zusammengepreßten Thränen und Lippen und Gedanken.

Plötzlich brüllte das Sprachrohr neue Befehle in den Sturm. Auch von den drei letzten Segeln des Schiffes sollten zwei gerefft werden. An den Masten glitten die dunkeln Gestalten der Matrosen aufwärts auf die hohe Raa, und beugten die Leiber vorüber und griffen mit den Händen ins Segel; die sechszehn Menschen auf der Raa glichen sechszehn Geiern auf hohem Galgen, ihre Fänge hauend in gebleichte Leichname, gleichsam Segel, welche kein Leben mehr schwellt.

Die Nacht lag dicht auf dem Meer, wie der Rabe auf

Digitized by Google

seinem Nest; der Sturm stieß auf das Schiff, wie der Rabe auf seine Beute.

Vorwärts mein Sturm! Schürze dich und schwinge dich, und trag mich ins Land, wo die Sonne zu Rüste geht, die feurige Südländerin. Es soll schön sein im Schlafgemach einer schönen und feurigen Frau!

Vorwärts geschaut! Westen ist Zukunft, Osten ist Vergangenheit; dort die hesperischen Gärten, hier das verlorene Paradies.

Leuchtende Flammen in dieser stürmenden Rabennacht! Das Schiff ist wie ein Zauberschwerdt in den Händen des Sturmes; wo es den riesigen Wasserleib verwundet, knistern Funken. Vor dem Bug bäumt das Meer, wie eine Riesenschlange unter Drachenkrallen, und geifert Feuer über den Feind. An den Tauen, an den Masten, über das Deck hin rieselt Feuergeifer. Zu den Seiten thürmen sich leuchtende Wände, und hinterdrein schleppt der Schiffsdrache einen meilenlangen Flammenschweif.

Auf dem Bug steht der Stumme, und bietet seine fiebernde Brust den kalten Umschlägen der Nacht und des Meeres. Er trieft von Wasser und Funken, und wahrlich! seine schwarze kühne hohe Gestalt kann der Zaubermoor sein, der den Drachen nach Hesperien reitet!

Digitized by Google

Dreizehntes Kapitel.

Ein Mittel wider den Ueberdruß. — Land! — Die Fahrt durch die Cheasepnaksbai. — Baltimore. — Die Trennung.

Die Homöopathie verordnet als Heilmittel des Spleens eine ganz kleine Dosis Gold — eigentlich isopathischer Weise; denn in großen Portionen bringts ja den Lebensekel zu Wege. Ein ekelvertreibendes Mittel ist wahrhaft Zeitbedürfniß unserer ekelhaften Zeit; doch hat das Hahnemann'sche sich nicht ausreichend bewährt, und ist jedenfalls elender, als das, welches ich biete.

Wenn irgend ein Junker Byron oder Harold, oder deren noch mehr schwarzblütiger Vetter Manfred mir klagt, es sei seine Seele wie ein schwarzer See mit schwarzen Ufern, darüber keine Sonne und kein Wind zieht, und er verstehe sich nicht mehr aufs Hassen und Lieben, ja selbst das Wünschen oder Fürchten habe der Mann gänzlich verlernt: dann rath ich ihm, Extrapost auf Bremen zu nehmen, und bei Westhof und Meier einen Platz im Wandererschiff zu erstehen, und wo möglich widrige Winde zu haben. Wenn dann der Mann

Digitized by Google

nicht wieder das Wünschen lernt, nämlich erlöst zu werden aus der angepriesenen Schiffsgesellschaft und Küche, und das Freuen in dem Augenblick, in welchem es im Baß und Tenor und Sopran durcheinander schreiet: „Land!" dann hab' ich mich nicht etwa geirrt, sondern der Mann beobachtet das achte Gebot schlecht, und lügt; innerlich ist ihm spaßhaft und seelenfroh zu Sinn. Will der ennuyirende Mann aber ein Uebriges thun, so reise er mit mir jenseit des Missisippi; und wenn er da das Fürchten nicht lernt, nämlich die Gesellschaft eines Amerikaners, und wenn er nicht eingesteht, es gäbe kein Hisperien, aber ein Paradies gäbe es noch außer dem verlorenen in seiner Brust, und das sei die alte Welt, wohin er sich zurücksehne, dann spricht er nicht wie ein Christ, sondern wie ein Großpapa der Lüge.

„Land! Land!" schrie es am frühesten Morgen auf dem Verdeck. Ich saß ruhig auf meinem Jagdstuhl in der Kajütte, und achtete es wenig, daß der Riese mir Schuld gab, ich affectire unleidlich den Vornehmen, sondern ich las weiter. Kann ich denn etwa anders, da die Ruhe und Vornehmigkeit mir angeboren ist? Pfleg ich wohl ein Billet hastig zu erbrechen? Nein, ich schieb selbst das parfümirte Rosapapier fürs erste uneröffnet in die innere Westentasche, wenn ich gleich ahne, die Person wolle mir Gutes thun ganz im Stillen, wie es einer Christin geziemt, die nicht prunken darf vor aller Welt mit ihren Wohlthaten. Ja so überaus zart und christlich ist die Frau, daß sie auf rabenschwarzer Nacht besteht, damit das linke Bein nicht wisse, was das rechte thut, und die Nase noch weniger, was der Mund beginnt.

Digitized by Google

„Höre mich Riese," sagt' ich später, „wenn das Schiff so nahe am Leuchtthurm des Cap Henri ist, daß ich an seinen Steinen eine Büchsenkugel breit schlagen kann, dann melde mirs, und wenn der Plebs sich ausgefreut hat, steig ich an Deck und beginne.

Ich kanns nicht leugnen, daß ich beim Anblick der endlosen Föhrenwälder, welche die Bai bekränzen, kindisch meinte, dies Land sei so schön wie kein anderes, und ich werde mich nimmer davon trennen. Warum sollt ich die dunkle Fichte, das meerartige Haidefeld, und das Meer selber, und überhaupt das Gestaltlose und Wüste nicht eben so lieben, wie der Isländer sein Schneefeld, wie der Beduine seine Einöde. Ich laß Euch gerne die gestaltigen Gebirge, die plastischen Hügel, wenn ich in öder Einsamkeit auf Moor und Haide, unter Nebeln und Nebelgeistern hause.

Obgleich der Sturm vorüber war, grollte und tobte das Meer noch wie ein altes Weib, das hinterdrein belfert. Die Bai hatte sich schon beruhigt. Die Bai ist an ihrer Mündung kaum zwei deutsche Meilen breit, wie es mir schien, und während der ganzen Fahrt in derselben verliert man keins der Ufer aus den Augen. Gräser und Kräuter, welche das Land uns schon mehre hundert Meilen in See als Willkomm entgegengeschickt hatte, fanden wir hier in gewaltiger Menge. Dazwischen tauchten Hummer und kleine handlange Schildkröten an die Oberfläche, und den Doctor verdroß es, daß diese erbärmlichen Creaturen schon mit amerikanischem Stolz auf uns blinzelten. Eine Menge aus- und eingehender Seeschiffe, so wie Holz- und Getraide-Schooner belebten das

Digitized by Google

Wasser, dazwischen schossen wie Falken die Lootsenboote vorüber; mit denselben verglichen, war unser Napier nur ein träger Gesell.

Seit dem Augenblick, wo wir in die Bai gingen, hatte der Capitain das Commando an den Lootsen abgegeben, der dasselbe mit derjenigen Sicherheit führte, die allein einen raschen und unbedingten Gehorsam erzwingt. Der einsylbige Mann glich einem Raben im ersten Cursus philologischer Studien, der noch nicht mehr schwatzen gelernt hat, als ein halbes Dutzend paroles. Ohne seine Blicke von diesem oder jenem Ufer zu ziehen, brummte der Mann das Commando, als sei es ein Monolog, und erachtete es überflüssig, sich von der Weise zu überzeugen, wie seine Befehle ausgeführt würden. Ja, einmal schweiften seine Blicke wolkenwärts zu einem Adler, der da oben sich wiegte auf seiner guten Kraft; und wir waren dem Ufervorsprung aus rothem Sandstein schon bedrohlich nahe, als seine Lippen das errettende: ship about so mechanisch sprachen, als ob sie ohne Mitwirkung ihres träumenden Besitzers auf eigne Faust commandirten. Und doch hat sicherlich der Mann, der immer in tiefes Sinnen versunken schien, gar nichts gedacht, als was seines Amtes war.

Den Tag hindurch lavirten wir gegen Kopfwinde, und beschafften nur wenig. Doch ertrugen wir die Zögerung leicht, uns labend an der ungewohnten Mannigfaltigkeit der Land- und Wasserbilder. In den Wäldern sahen wir gelichtete Stellen mit weißen Farmgebäuden, und dort auf einem Hügel landeinwärts schlug eine Windmühle ihr Rad. Das

sehe gar nicht wie Amerika, meinte ein Passagier, sondern wie daheim, dort laufe wahrhaftig ein Pferd und Hund auf vier Beinen, ganz wie daheim. — Am Abend sprang der Wind um, und nun gings mit solcher Hast, daß die flammenden Leuchtthürme fast so dicht zu stehen schienen, wie die Laternenpfähle einer Straße. Den folgenden Morgen erblickten wir Baltimore wie es vom Hafen aufwärts steigt an einem weiten Hügel. Die Segel wurden gerefft, die Ankerketten rasselten, und das Schiff stand beim Fort Mak Henri, um dort, wie es vorgeschrieben ist, sich der Gesundheitsuntersuchung zu fügen. Dieselbe war leicht und angenehm abgemacht; die Aerzte prüften statt der Leiber der Passagiere, lieber die Portweinflaschen des Capitains.

Ich betrachtete mir die Landschaft. Am hohen Stand der Sonne wie ihrer sengenden Gewalt, merkte man, daß man südlich vom 40sten Grade sei, wenn gleich die Vegetation auf eine nördlichere Breite rathen ließ. Kein Baum, kein Strauch, keine Blume erinnert an ein Italien oder Spanien.

Ich hatte oft gelesen, daß hier im Osten der Union, und besonders in der Nachbarschaft der großen Handelstädte Alles gelichtet und angebaut sei, wie in dem bevölkerten Europa. Um so mehr wunderten mich die Wälder an der Bai, in denen man nur kurze Unterbrechungen durch Farms sieht, die zum großen Theil noch nicht von Baumstümpfen gereinigt sind. Auch viele Blockhäuser gewahrte ich in der Gegend von Baltimore, wenn gleich die Stadt nur Steinmassen zeigt.

Unser Schiff wurde umschwärmt von kleinen Segelböten, die Erfrischungen an Früchten und Getränken brachten, und

Digitized by Google

die Begier der Leute nach den lang entbehrten Genüssen benutzten, um doppelte Preise zu gewinnen. Auch zwei Dampfer schrieben Kreise um unsern schwarzen Seekoloß, und ihre buntfarbige Gesellschaft, Ladys und Dandys in Strohhüten mit flatternden Bändern, nahmen die Zufuhr aus Deutschland in Augenschein.

Mich lockte das Wasser mit sirenenhafter Gewalt; ich glitt leichtgekleidet an den Ankerketten hinab. Wie ich das Schiff umrudert hatte, um auf dem nächsten Wege an Land zu gehen, gewahrte ich ein Boot mit mehren unserer Frauenzimmer, die schon ihren Abzug vom Schiffe hielten. Himmel! darunter war auch meine leichtsinnige Geliebte, von dannen gehend ohne Abschiedswort und Kuß. Daß ich mit keiner Anstrengung das Boot erreichen könne, sah ich klar, und versteckte deßhalb nach einem Nothschrei meinen Körper unter Wasser, und ließ bloß die Arme oberhalb manövriren wie zwei Nothflaggen. Die List glückte, das Boot steuerte schleunig zu mir. Nun gab ich das Schwimmen auf, um, das Wasser tretend, mich bis zu der Stelle aus demselben zu erheben, wo einige Menschen ein Herz haben, und um die Hände frei zu gewinnen zu paßlicher Declamation.

„Nanne," sagte ich galant, „Du gottloses Mädchen, das mich böslich sitzen läßt, gieb mir zurück, was Du gestohlen hast, das hier! und meine Ruhe!"

Der Bootsmann, der außer dem Ertrinkenden vorzugsweise ein gut Stück Geld aus dem Wasser zu ziehen verhofft, warf fluchend mit einem Ruck das Steuer herum, und entrannte. Nanne preßte die Linke fest auf ihre Brust, und

Digitized by Google

sah mich zärtlich an, während ihre abgewandte Rechte auf das Ufer deutete. Ich kenne ja ihre unglückselige Pflicht, sich dem Millionair in den Ehekarren zu spannen, und sie habe dem Abschiedsweh heimlich entfliehen wollen.

Am Ufer wehten Hüte; ich sah ihre schöne Gestalt das Land betreten, und verschwinden mit dem weißen winkenden Tuch in die Woge aus Menschen.

Digitized by Google

Vierzehntes Kapitel.

Hitze und Wasser. — Die Stadt und ihre vornehmsten Gottheiten. — Wanzen und Muskito's. — Die Natur Washingtons. — Die schwarze Anglerin.

In Baltimore war's leiblich warm. Von den 192 Passagieren des Napier stürzten schon am ersten Tage sieben todt aufs Pflaster. Die übrigen 185 verzweifelten theils, und theils fluchten sie. Am Tode der Sieben war nächst der Hitze der Genuß des unvermischten Wassers schuld. Diejenigen Pumpen, an denen ein eiserner Löffel hängt, liefern das klarste und am wenigsten ungesunde Wasser. Kein Schwarzer darf daraus trinken. Nachdem meine Bemühungen um genießbaren und unvergifteten Wein erfolglos gewesen waren, schwang ich jetzt den eisernen Pokal, und es freute mich lebhaft, daß ich weiß und privilegirt war. Plötzlich klopfte Jemand von hinten auf meine Schulter; walk in! sagt' ich, ohne umzuschauen. Der Klopfer trat vor meine Front, und sagte, ich sei wohl ein Neuling von heute, da ich meinen Durst nach Verlangen sättige. Ich wisse wohl noch nicht, daß in Amerika das Wasser Gift sei, das man

Digitized by Google

nicht trinken dürfe, ohne beigemischtes Gegengift; als letzteres sei Kampferspiritus oder Whiski und Brandy zu empfehlen. Ich erwiederte, daß ich ihm den Rath bloß darum verzeihe, weil er vermuthlich mit den genannten Giften handele. Später überzeugte ich mich nur zu sehr, daß der Mann Recht hatte.

„Sie können mich nicht erzürnen," sagte der Deutsche, „weil Sie mich so sehr dauern, Sie und jeder thörichte Europäer, der sein Glück hier sucht, und besonders Ihre rothen Backen, die bald ausblühen werden."

„Rothe Backen?" rief ich, „Herr, ich habe keine solche, sondern galt stets für einen blassen und schwärmerischen jungen Menschen. Ich habe keine, so wenig wie Sie, der Sie viel unvermischtes Wasser und Elend gesoffen haben, weil Ihr Gesicht so interessant miserabel ist."

„Kreideweiß und gallengelb, das sind nun einmal die Nationalfarben hier," sagte er und ging.

Ich schlenderte verdrießlich weiter, rechts und links ausschauend nach einem honetten Boardinghaus (Privat-Kosthaus, pension), welches bei einem Aufenthalt von einer Woche und mehr dem Hotel vorzuziehen ist. Außerdem rathe ich jedem meiner auswandernden Landsleute, stets nur Häuser der Amerikaner zu besuchen, falls er des Englischen mächtig ist. Wenn gleich es dem Amerikaner überaus ehrenvoll ist zu betrügen, so erheischt doch die Gerechtigkeit anzumerken, daß das Stehlen ihm wirklich als Schande gilt; dahingegen nur allzuviele eingewanderte Deutsche den Mangel an amerikanischer Schlauheit durch die Hülfe ihrer Finger auszuglei-

chen suchen. — Mir wurde gleich beim Austritt aus dem Schiff ein kleiner Vorschmack republicanischer Canaillerie. Ich gab dem Mauthbeamten, der für die Untersuchung der Reiseeffecten 25 Cent empfängt, einen Dollar zum Wechseln. Allein der Mann verwunderte sich, wie ich etwas zurückverlangen könne, da es ja nur ein viertel Stück gewesen. Jagte das mich etwa in Zorn? Nein, sondern in Dankbarkeit. Weiser Gott! sagte ich, wie gütig hast du es geordnet, daß die Erfahrung den Menschen klüger macht, statt dummer, was ja auch möglich wäre.

Ich war schon an mehren Boardinghäusern vorübergegangen, als das elegante Aeußere eines anderen mich anzog; außerdem noch die hübsche Amerikanerin, die aus dem Fenster schaute. Nachdem ich mich daselbst eingerichtet, hatte ich nichts Eiligers zu thun, als mich im Anzug zu amerikanisiren, der großen Hitze wegen. Weiße Modesten, eine Jacke von feinem Linnen, genannt ein Gentleman, und ein weißer Strohhut mit breiten Rändern und Bändern, das ist eine gute Rüstung wider die Pfeile der Sonne, die ja vom Weiß abprallen. So gewaffnet, erwartete ich den Abend, um mich in der Stadt umzusehen.

Nichts ist leichter, als die sämmtlichen Großstädte der Union in einigen Zeilen zu beschreiben, weil eine der andern ähnelt, wie das Portrait dem Modell. Breite Straßen, nach Schnur und Winkelmaaß abgesteckt, und häufig durch Zahlen benannt, steinerne Häuser von zwei oder drei Stock, — das ist so ziemlich Alles, was zu vermelden steht. Die Reinlichkeitspolizei ist wie jede andere wohlfeil eingerichtet; sie ist

Digitized by Google

den Schweinen anvertraut, die kein anderes Honorar beziehen, als die wegzuschaffenden Eingeweide und Aase selber. Außerdem ahmt Amerika noch dem Sultan nach, der seine Beamten schlachtet, wenn der Dienst sie gemästet hat.

Gott Merkurius in seiner nicht zwiefachen Eigenschaft als Patron der Handelsleute und Beutelschneider, nimmt nicht etwa die besten Straßen für sich in Beschlag, sondern fast das Ganze. Ueberall Läden und Lager, welche ungleich hübscher decorirt sind, als die deutschen, fast mit englischer Schönheit. — Beim ersten Anblick der Stadt von der Bai aus befremdeten mich die vielen Riesencylinder, welche ich für eine neue Art von Kirchthürmen hielt. Indessen wieß sich bald aus, daß sie besser in das Ensemble passen, und dem Gewerbfleiß dienen; es sind Schrotfabriken. — Die zweite Gottheit, wenn man die Zahl der Tempel als Maaßstab nimmt, ist Venus vulgivaga. Die schaamlose Weise, mit welcher ihre Priesterinnen sich öffentlich nach Opfern umthun, ist geeignet selbst demjenigen Europäer eine Schaamröthe abzujagen, der die Zufluchtsstätten der Schande in London und Paris gesehen hat. Doch fand ich später beim Besuch der Missisippistädte, daß die Priesterinnen des Osten noch prüde Heuchlerinnen sind gegen ihre Colleginnen im Westen. Ich will dieses ekelhaften Gegenstandes nicht wieder gedenken, obgleich er jedem Reisenden mit der schändlichsten Frechheit sich in die Augen drängt.

Nach dem Schweiß und Ennuy des Tages warf ich mich aufs Lager, und hielt ein Dankgebet, daß Gott außer dem Menschen noch das Bett geschaffen hat. O dankbarer Vor-

Digitized by Google

witz! Ich hatte vergessen, daß der Herr auch Wanzen und Muskito's erfunden hat, obgleich die Bücher Mosis nicht erzählen, an welchem malitiösen Tage er den Wanzenhumor hatte. Genug, sie sind da übergenug. In Deutschland hatt' ich nie von Mücken gelitten, selbst nicht auf dem Anstand, nie von Wanzen, selbst nicht in Berlin; aber diese amerikanischen Blutsauger sind nicht so delicat, daß sie nur den süßen Saft und die liebe feine Haut der Frauen lieben; ich glaube, sie könnten ein Rhinozeros zur Verzweiflung bringen, trotz seines groben Teints. Und doch meinte mein Wirth, dem ich am andern Tage die Sache klagte, daß er in seinem Hause überaus wenig Wanzen halte, und was die Muskitos betreffe, so würden diese ja erst mit dem folgenden Monat erwartet; was jetzt da sei, wären nur Vorplänkler. Gott schütze mich, wenn das Hauptkorps einrückt.

Früh am Morgen erstieg ich die Höhe des Hügels, von welcher man die Stadt übersieht. Mein Weg führte unter andern Sehenswürdigkeiten auch an dem Washington-Monument vorüber. Nichts bekundet besser die Schlauheit der Amerikaner, als dieses Denkmal. Das Bild ist auf eine 80füßige Säule gestellt, theils um fein anzudeuten, wie hoch der theure Freiheitsmann ihnen stehe, theils um das gar zu schandbare Meißelwerk dem Auge und Spott der Fremden zu entrücken. Man kann kaum sagen, ob da oben ein Mensch anfußt oder eine Krähe, und man könnte die Sache belächeln, wenn man sie nicht bewundern müßte. Denn abgerechnet die Kosten, welche Baltimore dadurch gespart, daß es durch irgend einen Chausseesteinklopfer den Freiheitshelden

Digitized by Google

hat meißeln lassen, so zeigte es sich noch als feinen Psycholo=gen, indem es der Phantasie des Beschauers so Manches übrig und frei läßt zum Verschönern. Ich würde es für eine noch pikantere Schmeichelei an das Publikum erachten, wenn der Chausseebeamte und Künstler den bloßen Stein auf die Säule gesetzt hätte, um im Uebrigen das Ausmeißeln der Phantasie der Zuschauer zu überlassen.

Auf dem Hügelplateau nordwärts der Stadt fand ich un=ter den Bäumen des grasigen Platzes nicht nur Weiße, welche Tabak aßen und gähnten, sondern auch Schwarze, die sich mit Jagd auf ihren gegenseitigen Köpfen beschäftigten.

Die Landschaft im Norden von Baltimore ist hübsch; sie trägt die Physiognomie derer in den niedrigern Ausläufen deutscher Gebirge. Wenn an den Ufern der Bai die Bil=dungen aus rothem Sandstein an den Spessart erinnern, so glaubt man am Bach nordwärts der Stadt die Miniaturgra=nitmassen des Harzes zu sehen. Dieser Bach gießt ein kla=res Wasser über ein Steinbette, und ist eingefaßt von der Chaussee und Railroad zum Susquehannah. Ich spazierte einige Meilen landeinwärts, und weidete mein Auge an den kleinen Wasserfällen des Flüßchens und seinen oft sehr steilen Felsenufern. Die Sonne spendete schon ein gut Theil Hitze, und mahnte an ein Bad. Indem ich nach einer geeigneten Stelle mich umsah, gewahrte ich eine schwarze Lady in weißem abgetragenen Seidenkleid, die sich mit Angeln vergnügte. Das Frauenzimmer hielt so viel auf ihren Teint, daß sie weder die schmutziggelben Handschuh, noch den grünen Schleier abgelegt hatte. Ich setzte mich auf einen Stein, um dem

Digitized by Google

Angeln eine Weile zuzuschauen; denn ich liebe es außerordentlich. Die Dame bezog meine Annäherung auf die Reize ihrer Person, und kokettirte aus Dankbarkeit mit Hand und Fuß.

Es ist eine entsetzliche Dummheit vom Vater Enfentain, daß er das freie Weib im Orient sucht, statt im äußersten Occident. In Amerika ist das Frauenzimmer nicht bloß frei, sondern es führt mancherlei Zepter, und ist durch die Gesetze so sehr vor den Männern bevorzügt, daß man sagt, es habe dieselben gemacht, ähnlich wie man in Deutschland die Kammerdiener und Kammerjunker für die Verfasser der Rangordnungen hält. Jeder Unterrock bekleidet drüben eine Lady, und eine Lady ist eine Gottheit. Es ist bekannt, mit welcher unweiblichen Unverschämtheit die junge Lady, oft noch nicht vierzehnjährig, ihre Courmacher im Gesellschaftszimmer der Familie empfängt, ohne dieselben, wenn sie nicht Vergnügen findet, den Eltern vorzustellen, die durchaus kein Recht auf diese Artigkeit besitzen. Man hat gesagt, daß troß der großen Freiheit des Frauenzimmers dort mehr Zucht und Sitte herrsche, als bei uns. Hoher Himmel! Woher soll einem Volke ohne Poesie und Schönheit die Sitte kommen, wenn nicht ein eisernes Gesetz sie erzwingt?

Ich saß noch auf dem Stein, der schwarzen Anglerin gegenüber, und lächelte so recht sardonisch über deutsche Romanziers; die Dame nahms für Liebessehnen und antwortete. Die Schwarzen drücken solche Botschaft durch obligates Zähnefletschen und Teufelslächeln aus. — Ich hatte in Baltimore schon Hunderte der farbigen Mißgeschöpfe gesehen, ich habe später deren viele Tausende gesehen, aber nicht eines,

das mir nicht den innersten Abscheu und Ekel erregt hätte Empfindungen die alle Europäer meiner Bekanntschaft mit mir theilten. Ich muß zum zweitenmal lächeln über die bizarren Romanziers, die innerhalb des Weichbildes ihrer Geburtsstadt der Neuheit wegen Negerinnen als erste Figuren und Liebhaberinnen ihrer Erzählungen in die Glorie der Schönheit kleiden, und sie parfümiren mit dem Ambra der Lieblichkeit. O Schwefel und Assafötida! diese schwarzen Bestien sind ein guter Parfüm für das Jabot des Teufels. Ich halts für Sodomie, wenn ein Europäer sich mit diesen Thieren vermischt; doch nicht einmal für Mesalliance, wenn der Amerikaner es thut. — Himmel! wohin bin ich gerathen mit meinen Race- und Schönheitsvorurtheilen? Bin ich nicht ebenso lächerlich mit meinem juste milieu wie mein ultra conservativer Freund, der ehrenwerthe Junker Philipp, der die Heirath eines Edelmannes mit einer Bürgerlichen ein sodomitisches Vergehen nennt?

O Grausen und Entsetzen, was muß ich sehen! die schwarze Gurli am Bach hat die Strümpfe und das seidene Röckchen abgestreift, und jetzt, gräßlich! will auch das Hemde fallen, weils der Besitzerin beifällt zu baden. Da schleicht Greif, mein lieber tugendhafter Freund und schlanker Windhund mit Winseln vierbeinig in das Gebüsch, und ich thu es dem Greif und Joseph noch zuvor, indem ich auf meiner Flucht schauderhaft heule.

Erst seit dieser Zeit verstand ich den Joseph; die Dame aus dem Hause Potiphar ist schwarz gewesen.

Digitized by Google

Funfzehntes Kapitel.

Baltimore. (Fortsetzung). — Der Schleier. — Amerikaner und Dutchmen. — Die Gesellschaft in einem deutschen Boardinghause.

Meine Herren, es wär mir lieb, wenn Sie jedem Schleier nachrennten statt jeder Schürze. Gehört der Schleier nicht zu den theuersten Gütern der Menschheit? Ja ist er nicht das schönste unter allen, nämlich ein schöner Wahn? Verwandelt er die Dame nicht in einen vollständigen Engel, indem er zu ihren übrigen Engelseigenschaften noch die Unsichtbarkeit fügt. — Oder haben Sie je ein schöneres Antlitz gesehen, als das verschleierte, von dem Sie nichts gesehen haben, als eine weiche zärtliche Locke, als einen einzigen Strahl aus dem großen dunkeln Liebesauge? — Wozu hätten Sie auch die mächtige Phantasie, wenn Sie selbige nicht verwenden wollten zum schönsten Dichten, nicht von Sonetten, sondern von Mädchengesichtern? Wollte nur Gott, liebe Herren, daß Sie und ich, jeder zwei gefaltene und schüchterne Hände hätten, die bloß zum Anbeten taugen, statt der kecken Räuberfinger, welche vom verschleierten, sanft widerstrebenden Bilde die poetische Hülle reißen!

Digitized by Google

Meine Herren, hat es sich je getroffen, daß Sie am tiefen tiefen Strome standen, und jenseit auf fernem Hügel im Rahmen aus Abendroth ein Frauenbild erschien? O, liebe Herren, waren Sie Monden und Jahre glücklich in den Schauern schüchterner Liebe zu dem Bilde? — Ach; daß der krause Mannesbart uns sprießen mußte! Und der krause Muth, der Alles erkämpfen will! — Ich nahm die Lanze, und nahm den Rappen, und zog in's Abendroth, das Mädchen zu gewinnen! Ich errang es, ich umschlang es! Ach hinter dem Schleier aus Wolken und Nebeln steckte ein schiefes Weibsbild! Der Schatz war kreideweiß und gallengelb, und lachte, großmäulig wie ein alter Hecht, recht schändlich und unzüchtig des schwärmerischen Platoritters.

Ehrlich wie ich bin, stell ich die Vermuthung her, daß der Widerwille, mit welchem mein Auge sich vom entschleierten Antlitz der neuen Welt wandte, zum Theil auf die Rechnung meiner eingewanderten Landsleute zu setzen ist. Die große Ueberzahl derselben besteht aus so nichtswürdigen Subjecten — theils durch Bosheit, theils durch Feigheit und meist durch beides — daß man es dem Amerikaner nicht verargen darf, wenn er fast so schlecht wie den Schwarzen, den Deutschen behandelt — Dutchman, wie es hier heißt, obgleich das eigentlich einen Holländer bezeichnet. Doch giebts ehrenwerthe Ausnahmen.

Ich fand solche in einem Boarding der Waterstreet. Wirth und Gäste waren Deutsche, schon vor mehren Jahren eingewandert; der Wirth ein Schreiner; die Gäste drei Lithographen, die früher am Preußischen Kataster als Geometer gear-

Digitized by Google

beitet hatten, und die, als im Vaterlande die Arbeiten ihres Faches seltener geworden, ihre Augen und Schritte auf Amerika wandten, um hier die Goldernte zu halten, die der naive Herr Duden, wie fast allen Professionen, so auch den Feldmessern verheißt. Diese Männer fanden sich, wie fast alle Einwanderer, gänzlich in ihren Erwartungen getäuscht, und mußten es als ein großes Glück betrachten, daß der Aelteste unter ihnen, Herr Sch..... in der lithographischen Kunst erfahren genug war, um eine Anstalt dieser Art, die erste in Baltimore, gründen zu können. Ferner waren in dem Hause an Gästen zwei Aerzte, ein Commis, ein Schustergesell und ein Maler. Glauben Sie nicht, daß das ein lächerliches Gemengsel von Menschen sei. Der Schuster war nicht minder ein Gentleman als der Maler, und behauptete mit Selbstbewußtsein die ehrenvolle Stellung, auf welche seine gut ausgestattete Persönlichkeit ein Recht hatte. Gehört doch zum sichersten und vornehmsten Weltton besonders das Bewußtsein ihn zu besitzen.

Wenn in einer Straße von Washington zu einem Manne mit brennender Zigarre ein zweiter tritt, der jenem mitten unter den Worten: „guie me a light“ oder höchstens: „I thank you for a light“ das brennende Kraut aus dem Munde nimmt, um das seinige anzuzünden, dann wird ein Europäer es schwer glauben, daß der Mann mit der befehlenden Bitte ein Tagelöhner sein könne, und jener andere der Präsident der vereinigten Staaten. — Das ist der Accord, das ist der Triller, mit dem die Sirene Amerika ihre Opfer anlockt! — Ich machte die Reise von Baltimore über

Digitized by Google

die Apalachen zum Ohio in Gesellschaft eines Kaufmannes mit zwei Töchtern, und einiger Janky's. Am zweiten Tage stieg ein junger Mann in die Stage, der um seinen Frack aus grober Baumwolle, — befrackt ist in Amerika Alles, — eine Peitsche gebunden hatte. Der Mann war — meine Gnädigen verzeihen Sie, daß ich die Canaille aus der Tasche lange, und Ihnen vorweise — der Kerl war der Knecht eines Schweinetreibers, oder wie es drüben heißt, der Gehülfe eines Händlers mit Mastvieh. Der Knecht war hübsch, und die hübschen und eleganten Lady's wiesen seine Artigkeiten durchaus nicht zurück; ja sie gaben ihm entschieden den Vorzug vor den Janky's und mir. Wie wirds nur werden mit dem Knecht, dacht ich, wenn wir zum Diner halten, das leicht einen Dollar kostet. Allein der Mensch war nicht besorgt seinetwegen; er setzte sich obenan, und ließ sich von der Schwarzen — befächern, als sei er ein Nabob — und wahrlich, die Canaille machte die Honneurs der Tafel mit Sicherheit und Anstand.

Am Fenster des Boarding in der Waterstreet saßen Herr S. und ich. Dem Maler, der das Zimmer mit großen Schritten maß, wurde ein Brief gebracht. Nachdem er gelesen, rief er:

„Das wär mir eine große Freude, wenn wir einen König hätten!

Mein Nachbar lächelte.

„Sehen Sie," sagte er zu mir, „dieser Royalist par excellence, dieser Cassius im politischen Renegatenrock, beschloß drüben in Deutschland jede Rede mit dem Ausruf: „wenn wir nur keinen König hätten!" Der Mann hatte sich in

die Redensart so verbissen, wie weiland Cato in sein: equidem censeo ꝛc. Als zum erstenmal eines seiner Gemälde öffentlich und ehrend genannt wurde, rief er: „o wie glücklich! wenn wir keinen König hätten!“ Ja, als Fräulein Julie ihm mit ihrer blonden Hand ein Präsent machte, betrachtete er das Geschenk mit Künstleraugen, und sprach: „o eine reizende Hand, wenn wir keinen König hätten!“ Hier hat er einen Buchstaben aus der Redensart gestrichen. Heute fragt ihn der Wirth: „wie mundet das Beef?“ „delicat,“ erwiedert er, „wenn wir einen König hätten.“

„Herr S.,“ sagte ich, „mir scheint nach dem, was ich bis jetzt von Amerika gesehen, diese Umwandlung eine so natürliche zu sein, daß ich allen Ernstes den Fürsten rathen möchte, ihre wildesten Revolutionairs und Radikalen hieher zu schicken, um sie baldigst zurück zu empfangen als bekehrte und reuige Sünder. Die Republik ist das beste Correctionshaus für die Republikaner.

„Ich bin der Ihrige,“ erwiederte er, „ganz der Ihrige, wenn Sie von jenen wilden Schößlingen reden, die man Enthusiasten heißt, und deren trauriges Loos es ist, täglich neue Täuschungen zu dulden, weil sie sich selber eine sind. Aber unter den Republikanern, die gewohnt sind, mit dem Verstande zu wägen und sichten, das Große wie das Kleine, die Verhältnisse und Zustände der Völker, wie ihre eigenen, unter diesen Männern giebt es manche, die in ihrer Ueberzeugung nicht wankend gemacht sind durch die Unschönheiten und Unfläthigkeiten Amerika's, und die das Vaterland ihrer Wahl nie wieder verlassen werden.“

Digitized by Google

„In ganz Amerika," sagte der Maler, „giebts nur einen solchen festen und starren Mann, und der heißt: Mr. S."

„Lassen Sie," wandte der starre Republikaner die Rede an mich, „sich die sehr drollige und schleunige Bekehrung dieses Sanskülot erzählen. Er segelte auf New-York mit einem Freunde, einem renomirten Bildhauer, den die Stadt gerufen hat, um aus seinen Händen eine Statue zu erhalten. Der Plastiker fühlt die innerste Schönheit seiner Seele verletzt, zerstochen durch die Eindrücke der neuen Welt. Er vorbereitet seine schleunige Rückkehr für die Zeit, wo er das Bild vollendet haben wird, und, getäuscht in seinen besten Hoffnungen, erwartet er auch Beeinträchtigungen seiner materiellen Interessen. Er fragt nach der Vergütung seiner Mühen. „Sie empfangen," antwortet der Committirte, „zwei Dollar täglich." „Zwei Dollar!" ruft der beleidigte Künstler, „New-York wagte es, mir zwei Dollar zu bieten? Was erhalten meine Marmorsäger?" „Ich muß," antwortete zögernd der Andere, „leider bekennen, daß diese Menschen auch nicht mehr bekommen, obgleich ihre Arbeit eine viel härtere ist." Augenblicklich fuhren der Plastiker und der Romantiker in Hosen, und schrien: „vive le roi!"

„Besser," sagte der bekehrte Republikaner, „ists, einen Irrthum abzuwerfen, als darin zu verstocken."

„Eine Wahrheit!" rief der Starre, „eine Wahrheit, wie das Meiste aus den Sprüchen des weisen Pansa!"

„Nun denn," erwiederte der Bekehrte, „bestreiten Sie, daß die Rüge Sie trifft?"

„Ganz gewiß!" sagte der Starre, „denn ich schiffte keinen

Digitized by Google

Enthusiasmus ein; was ich hier suchte, habe ich gefunden, den Niveau der Menschen. In der Sache bin ich competent, mein Herr, da ich ein doppelter Nivelleur bin, einer aus Profession und einer aus Passion."

„O über diesen amerikanischen Niveau!" rief der Bekehrte, „aus dem die Millionaire wie Eisberge ragen! — Gleichheit vor dem Gesetz ist da, absolute; aber mit der Gleichheit vor dem Gericht stets ungleich schlimmer als in Deutschland."

„Ich kann," erwiederte der Starre, „die Bestechlichkeit der Amerikaner nicht leugnen, besonders die der Juri's; aber woran ich mich halte und tröste, das ist die volle unbeschränkte sociale Gleichheit."

„Das ist," sagte der Bekehrte, „unbestreitbar die Lichtseite des Volkes, auf welche jedoch die Barbarei des empörendsten Race- und National-Stolzes schlimme Flecken wirft."

„Stolz," sprach der Starre, „ist das einzige Gegengift gegen Eitelkeit. Der Republikaner muß National- und Personalstolz haben, damit er nicht die demüthige Eitelkeit des Royalisten habe. Diese Demuth ist's, die mich in Europa am tiefsten anwiderte, diese Demuth der Menschen, die sich besonders im Jagen nach Titeln und Orden offenbart. Durch sich selber sind sie nichts, keine Größe, höchstens eine negative, die erst zur positiven wird durch den hinzutretenden gleichfalls negativen Multiplicator des Titels. Die patentirenden und decorirenden Gewalten ihrerseits sehen die Sache von demselben Standpunkt an. Es ist human von ihnen, daß sie am liebsten die armen, von der Natur Verwahrlosten und Mal-

Digitized by Google

traitirten nobilitiren; sie bilden eine schöne, fast göttliche Oberbehörde zur Ausgleichung der Ungerechtigkeiten der Natur."

„Von der Titelkrankheit," sagte der Bekehrte, „sind die Amerikaner nicht frei. Bei jedem Schritt im Westen stößt man auf Floßknechte und Bauern, die sich mit lächerlicher Grandezza Capitain und Colonel heißen."

„Diese Art Titel," erwiederte der Starre, „ich möchte sagen —

Er sagte aber nichts. Durch das offene Fenster flog ein faustdicker Stein, und entführte dem Mann außer einer Zigarre einige Zähne. Schon seit lange hatte sich draußen eine plebejische Jugend versammelt, und bisweilen ans Fenster gegriffen, um uns an Ohren und Haaren zu zausen, unter dem Gruß: „dutchmen, damned nation!" Selbst nach dem Hauptattentat zogen unsere Plagegeister sich nicht zurück, sondern jubelten über den glücklichen Wurf des Kobolds aus ihrer Mitte.

„Bestien!" stampfte der Starre, „wär' doch ein Zehntel unserer guten deutschen Polizei zur Hand!"

„Amen!" seufzte der Bekehrte, „Amen, sag ich und ein König!"

Digitized by Google

Sechszehntes Kapitel.

Baltimore. — (Fortsetzung). — Der Judenschmerz. — Lady Bettty. Tischreden.

Ich habe das Ungeheuerste erleben müssen, ich, ein Altchrist, den unerhörten Judenschmerz, von dem man in der neuesten Zeit so Manches hört. Gehörten die Finger und Daumen, die mich im deutschen Boarding an Haar und Bart rupften, etwa Gassenbuben? O nein, sondern der rachekundigen Nemesis. Denn hatt ich nicht selber als Bube die alten Judenväter, als sie im Kreise um einen großen Rabbi aus dem Morgenland saßen, gerupft und gezupft? Und lauter, als der Anstand billigt, dazu geschrien: „Mauschel, Mauschel!" Wars damals nicht eine recht freudige Erquickung, daß die alten Herren und Hebräer nach mir aushieben, und nicht mich, sondern die Luft peitschten, wie Xerxes das Meer? Nur der Morgenländer wollte nichts thun. Er sah mich so ernsthaft an, als fühle er meine Gegenwart und Finger nicht, ja als sei der Mann mehr aus Wachs bossirt, als aus Fleisch. Der Weitgereiste hatte Routine im Judenschmerz; er hätte ein

Digitized by Google

Buch über den Umgang mit Straßenbuben schreiben können. Sein Beispiel frommte mir in Amerika.

Gewiß, es ist ein guter Gedanke, das Verhältniß der Deutschen zu den Amerikanern mit dem der Juden zu den Christen in Parallele zu stellen. Hier wie dort dasselbe Verhältniß der Unsauberkeit zur Sauberkeit, des schmutzigen leimartigen Klebens am Metall zur Gentilität, die keine Ausgabe verweigert, sobald die Ehre sie erheischt. Aufrechter Stolz — krumme Demuth — ja selbst das ferne Vaterland im Sonnenaufgang, die fremden Nachtigaltöne, die tausend-schönen Sagen und breitblätterigen Mährchen. — Aus Allem zusammen feiger Muth auf der einen, feige Feigheit auf der andern Seite.

Man vergesse hier und später nicht bei meinen Bemerkungen über die Zustände der Deutschen in Amerika, daß die ungeheure Mehrzahl der Auswanderer aus den elendesten Elementen besteht, aus Bauern, die durch lange Knechtung entwürdigt sind, aus Vagabonden und Verbrechern, die den Zuchthäusern entlaufen sind, und dem schlimmsten, aus goldgierigen Kaufleuten. Der Bestandtheil aus Enthusiasten für die Republik ist ein sehr geringer, und ebenfalls nicht geeignet, dem deutschen Namen Ehre zu machen.

Sonderbar, daß gerade in Deutschland der ungeheure Judenschmerz grassirt. Ueberlassen wir doch die Würdigung desselben unserm Nachbar England und überhaupt jedem Junker. Beide verlangen mehr als eine ehrenvolle Stellung, die nur durch und für ihre Person gewonnen ist; der Name des Volkes und der Familie soll Achtung befehlen. Aber wir

Digitized by Google

klein= und welt=bürgerlichen Deutschen haben solche junkerhafte Gelüste längst fahren lassen, und deßhalb sind unsere Sympathien für solche Schmerzen erlogene.

Den Männern kann der Jude und Dutchman Achtung abzwingen; aber von den Frauen und Kindern, da liegen die Grenzsteine seiner Macht. Und ich denke die Geringschätzung dieser niedlichen Kleinen kann ihm keine Beleidigung sein, weil diese die Voraussetzung der Ebenbürtigkeit macht.

In meinem Boarding residirten sechs Amerikanerinnen, deren eine das hübsche Gesicht trug, das mir zuerst das Haus empfohlen.

Ich machte der Lady meine Adressen.

„Sie sind Pole?“ fragte sie im Verlauf des Gespräches.

„Nein Madame!“

„Also Franzose?“

„Nein Madame!“

„Wie, doch Dutchman?“

„Ein Deutscher, Madame, und stolz es zu sein!“

Die Weise, in welcher von jetzt die Lady's mich behandelten, war eine plötzlich umgewandelte. Haben Sie je einen Schwarm junger Christinnen und Käuferinnen im Laden des Juden beobachtet? Ihre beleidigende Herablassung und Vertraulichkeit gegen diesen Menschen; als ob er kein Geschlecht hätte? Dieselbe Huld ließen die Lady's mir zukommen, seitdem sie wußten, ich sei nur ein Dutchman. Meine lieben geputzten Käuferinnen, meine hübschen Lady's, ich rufe: „gare!“ Dieser Jude und Dutchman sind Ihnen gefährlich, weil Sie denken, mit denselben spielen zu können, wie

Digitized by Google

mit Puppen. Sie sind so sicher, und bedenken nicht, daß Sie Alle einen Vulkan in Ihrer Brust tragen, der Ihnen plötzlich Gluth- und Lavaströme durch die Adern gießt, und Auge und Bewußtsein verfinstert. Gare!

Lady Betty hatte das kecke, bunte und flatternde Wesen der Rose, und im tiefen Kelch des Auges lag die Thauperle der Liebe. O ich unglücklicher Jude, elender Paria! Mein Blick auf das Schöne war Entweihung, meine Liebe Beleidigung. O du böse Lady, wie quälte mich dein Hohn, seit du ahntest, ich würde dich lieben! — Ich erzählte einem alten Herren von Europa, wohin er zu reisen gedachte, und da auch die Mädchen mir horchten, hofft ich, daß ich es gut gemacht, und fragte Betty's Augen. Diese Augen ruhten mit Theilnahme auf dem Paria; aber damit der Paria das nicht glaube, vereis'ten sie plötzlich in schneidigem Hohn.

Wir saßen nieder zum Diner, neben Betty ihr Bräutigam, ich ihr gegenüber. Sie schickte mir neue Kränkungen, neuen Hohn.

„Madame," sagt ich, „ich habe die Aversion gegen das Spitze. Der Pfeil in Ihren Locken ist auf meine Brust gerichtet; wenn er losschießt, trifft er mein Herz; die Pfeile aus Ihren Augen haben mich durchlöchert wie einen Indianer am Marterpfahl."

„Oder wie einen gespickten Hasen" meinte sie.

„Der lebendig geröstet wird am Feuer Ihrer Tropikaugen" sagte ich. „Madame ich laß die Wimper fallen als Visir und Fallgatter gegen die Geschosse. Doch zuvor dank ich Ihnen für den mutton da bei Ihnen."

Digitized by Google

Sie reichte mir aber weder ihren Bräutigam noch die erbetene Schüssel, sondern eine mit Gemüse, und meinte, dies sei mir dienlicher, als die ungewohnte Speise; im Lande der verhungerten Dutchman gäbs ja kein Fleisch."

„Wie dank ich's Ihnen!" sagte ich, „die Pflanzennahrung macht den Menschen ja sanft und liebenswürdig, wie eine Blume, und eine solche wär ich gerne, um Ihnen zu gefallen. Bitte Madame, bekämpfen auch Sie den Canibalenappetit auf Gelebtes. Ist's denn schön, wenn schöne Liebeslippen wie die Ihren, sich nach dem Genuß von Leichnamen spitzen, statt nach Kräutern und Küssen? Himmel! was umarmt Ihr Bräutigam etwa, wenn er Sie nach dem Diner an sein Herze drängt? Eine Todtenkapelle, schauerlich! eine Herberge von Leichnamen! Nein, schöne und sanfte Madame, lassen Sie uns nie wieder die Zähne in Leichen schlagen."

Digitized by Google

Siebenzehntes Kapitel.

Baltimore. — (Fortsetzung). — Die Menagerie.

Ich ging gedankenvoll durch die späten Gaslichter der Straßen. Die Sterne schauten groß herab wie Augen einer spanischen Nacht, und der Himmel trug spanischen Teint. Unter den Linden der Marketstreet schwärmten um die Nachtwandler leuchtende Käfer, und flatterhafte Galanterien und Meineide Die Linden standen im Schmuck der lebendigen Lichter wie Christbäume da. Mir war der Sinn eng und heimisch, und mir erschien das Stübchen, in dem ich einst ein frommes Kind gewesen. Eine neue Musik erklang in meinem Herzen, Orgeltöne — zum erstenmal erwachte der heilige Choral der Vaterliebe. O hätt ich ein einzig liebes Kind! Eine Stütze meiner wankenden Knie, eine blonde Perücke auf mein ergrauendes Haupt! — Der bunte Staub ist ja verwischt von den Flügeln meiner Jugend — gieb o Himmel dem ältlichen Nachtfalter ein umfriedetes Plätzchen, daß er sich einpuppen könne in das umpferchte Philisterthum, und zu wiederholten Malen taufen lassen!

Digitized by Google

Quer über die Straße, weit von mir wandelte eine bunte Gesellschaft, lilienweiße Dandys und Rosaladys mit zurückgeschlagenen Schleiern. Mein Auge nicht, aber mein Herz erkannte die Lady Betty. Daß es die Lady in sich trage, war dem Herzen bewußt, nur konnt es nicht erfahren, ob liebend oder hassend. Der Leser weiß, daß es Haß war; denn ich habs ihm ja schon zu Anfang gesagt, daß ich in diesem Buch nicht wieder lieben würde. Das mit der Nanne war ja sicherlich kein ächtes Gold der Liebe, sondern nur Bijouteriewaare zu nennen, oder malhonette Schäkerei. — Es zog mich hastig hinter die Gesellschaft, die in ein Haus trat, als ich sie erreichte. Aus dem erleuchteten Gebäude erschallte eine Musik, die von zwei Schwarzen servirt wurde, und die nur um wenig abscheulicher war, als jene, womit gestern Abend Betty meine Ohren genothzüchtigt hatte. Die Symphonie lud zur Beschauung einer artigen Menagerie. Ein Jaguar, eine Riesenschlange und ein Alligator waren die Thierchen, welche man der Schaulust hier ausstellte. Ich bin sonst nicht furchtsamer, als alte Frauen; aber als ich diesen Bestien — der Menagerie — in die kleinen hellgelben Augen sah, da beschlich mich eine gänsehäutige Empfindung.

„Madame," sagt ich, „zu den Vettern und Basen dieser Bestien geh ich morgen ab, und Sie machen Hochzeit morgen. Wenn eine Base mich frißt, so sind die Bauchschuppen der Mörderin meine alleinigen Leichensteine. Rührt Sie so etwas?"

Ich faßte ihre Hand.

„Ja, Betty, wenn ich ganz allein in der Ureinöde sterbe, sei es an der Cholera, oder am Appetit eines Jaguar, oder am Leben selber, so weint kein Auge Condolenztropfen auf mein Grab; bloß die Wolken thuns, und auch mehr der Fruchtbarkeit als Condolenz halber. Drum thu Du es schönes Auge, das ich liebe, und in dessen Strahlen ich so gerne bliebe!"

„Ei," sagte das Mädchen, und entzog mir die Hand, die sie mir noch wie im Traum gelassen. „Ei lieber Dutchman lauf nicht so weit; bleibe bei Leuten, und nähre Dich redlich! Verding Dich in die Menagerie; dann hast Du plötzlich Dein Leben, und kannst bei mir im Städtchen bleiben. Ich komm alle Woche, und bring ein ungerupftes Huhn, oder was Euch Thierchen sonst mundet."

„Ich, als Thier in diese elende Menagerie?" rief ich. „Ich, der Beherrscher einer Privatsammlung von viel seltenern Ungeheuern?"

„Wirklich?" fragte Betty, „Ihnen wäre das Schwerste gelungen — Selbstbeherrschung?"

„Haben?" fragt ich, „Madame von Sirenen gehört?" Sirenen werden meines Wissens noch in den besten Menagerien vermißt; ich aber besitz eine. Sirenen singen sonst hübsch mit dem Munde; aber die meinige, die darum ein um so schätzenswertheres Exemplar ist, zersägt mit ihrer Stimme die Nerven so gut und besser als der Sägemeister Schakal; bloß mit den Augen singt sie wunderbar schön. Meine Sirene, Madame, mit beringten Fingern, ist viel sehenswerther, als das ordinäre Trifolium vor uns, und wär eine

Digitized by Google

beachtenswerthe Person, wenn die beiden andern Ungeheuer in meiner Sammlung sie nicht gänzlich verdunkelten. Zuerst ein wahrhaftiger Vogel Phönix — die Liebe der amerikanischen Sirene. Ein mehr als seltenes, ein wirklich fabelhaftes Wesen, und darum wie sehenswerth, wie schätzenswerth für van Aken und Sohn! Das dritte Ungeheuer und Hirngespinst, theuerste Betty, ist ein kleines, unsichtbares, jetzt — (ich zog die Uhr) — erst drei und zwanzig Stunden altes Sirenenküchlein, das gegen Sirenenmanier einst als Zeuge für die Wahrheit auftritt, wolle nur Gott nicht als Märtyrer!

Betty erblaßte. Ich zitterte heftig. Schwarze Kobolde hatten in meiner Brust mit lichteren Gestalten gerungen; wehe, die Schwarzen gesiegt, und jetzt trampelte die Rotte derselben vergnügt auf meinem Herzen.

Digitized by Google

Ueber die Zustände
im
Westen der Union.

I.

Das Land, Bodenmischung und Bodenform. — Die Gewässer, die Verschiedenheit ihres Standes und ihrer Trinkbarkeit, Sümpfe. — Klima; der Wechsel der Temperatur, Ungesundheit des Landes, die Winde, die Gewitter und die Regenhöhe.

Jetzt soll ich wieder reisen und veranschlagen und Hütten bauen, um nur selber eine zu haben; und ich thu das gerne, wenn ich hoffen darf, das Glück werde einziehen ins neue Haus. Entweder hab ich noch Zeit zu vier Reisekapiteln, oder zu einer eben so langen Bandwurmabhandlung der Zustände in der Union. Ich schreite zum letztern Werk, theils weil die Verleger das wollen, und theils weil ichs will; denn es wäre ja möglich, daß ein Mann mit der Amerikakrankheit durch selbiges äußerst wohlfeiler und bequemer geheilt werden könnte, als durch die weite Reise, die er sonst zu seiner Kur

Digitized by Google

übers Meer zu machen hat. Wenn nur ein einziger Mensch durch mich von der fürchterlichen Sehnsucht nach der neuen Welt befreit würde, so wollt ich die Mühen und Leiden meiner Reise, ja mein ganzes Leben als bezahlt erachten.

Das Ziel der großen Ueberzahl unter den deutschen Auswanderern ist der Nordwesten der Freistaaten, die Länder nördlich vom Ohio, und der Missouristaat. Die Hitze im Süden der Union macht dem Weißen das Feldarbeiten unmöglich; der Osten ist schon zu sehr bevölkert, als daß er die Bedingungen gewähren könnte, die der Ankömmling verlangt. Die Ländereien sind da so hoch im Preise, wie in Deutschland, und auch der Handel bietet nicht viel bessere Procente als bei uns. Beide Erwerbsarten setzen ein größeres Betriebskapital voraus, als der Eingewanderte aufzubringen vermag. Selbst der Handwerks- und Werksmann findet im Osten nicht die Beschäftigung und Bezahlung wie im Westen. Ich habe deßhalb bei dem nachstehenden Bericht besonders den Missouri und das Illinois im Auge, obgleich das Meiste auch auf den Indiana- und Ohio-Staat, so wie aufs Michiganterritory auszubehnen ist.

Die Bodenmischung besteht meist aus Lehm, wenig Sand, und viel Humus (Dammerde). Es kommt fast nichts in Betracht, als die Flußthäler (bottoms, Marsch- und Alluvialland) und diese haben durch die große Menge Humus eine Fruchtbarkeit, wie man sie in Europa nicht kennt. Auf den Hügeln des Innern findet man weniger Humus, weniger Lehm, und oft Geröll von kleinen Steinen.

Der Regen führt die Dammerde von den Höhen in die

Digitized by Google

Gründe, gewöhnlich schon die Blätter, ehe sie Humus geworden sind. — Erde aus verwittertem Schiefer und Kalk fehlt.

Die Bodenform ist theils eben, theils hügelich, theils wellenförmich. In der ungeheuren Länderstrecke zwischen dem Nordpol und dem mexikanischen Meerbusen, zwischen den Apalachen und Rockymountains giebts kein einziges Gebirge draußen, wenn gleich auf den meisten Charten mehr wie eines. In diesem Areal, das Europa an Größe weit übertrifft, giebts nur eine Wasserscheide, — die zwischen den Stromgebieten Mississippi und St. Lorenz, — und keine Wetterscheide. Dieser letztere Umstand ist von der größten Bedeutung für die Pflanzen- und Thierwelt; er erklärt auch das Klima, das wie eine Pestwolke auf dem Lande liegt.

Werfen Sie den Blick auf den Globus, Sie finden keinen zweiten offenen Raum von dieser Größe. Wie traulich und sicher sind ganz besonders die Länder unsers Europa durch Meere und Gebirge verwahrt, heimlich comfortable Gemächer! Alle Völker mögen hier von ihren Ländern in physikalischer Hinsicht rühmen, was in politischer nur der Britte von seinem Hause sagen darf: mi house is mi castle.

Seen, Teiche. Wenn man die großen Bassins auf der canadischen Grenze abrechnet, so ist der Westen der Union außerordentlich arm an Landseen und Teichen. Indessen, sobald man nur einige dieser stehenden Wasser gesehen hat, so ist man froh, daß es deren so wenige giebt. Das trübe, übelriechende Wasser auf lettigem und schleimigen Boden ist nicht geeignet Auge und Lunge zu erfreuen; man zieht sich mit Grauen von diesen Lachen zurück, die in der heißen Jah-

Digitized by Google

reszeit besonders, Cholera und Fieber athmen. Bedenkt man die angegebene Bodenmischung, und den Zufluß aus ganz und halb verfaulten Pflanzentheilen, den der gußartige Regen in die Wasserbehälter führt, so wird man nicht geneigt sein die Wahrheit des Gesagten in Abrede zu stellen.

Es giebt einzelne hügeliche Landstriche, die minder Lehm und Humus enthalten, und deren Gewässer minder schmutzig und ungesund sind; allein diese Gegenden sind um Vieles unfruchtbarer als die bottoms, und deshalb unbewohnt. Die ersten Ansiedler im Westen möchten sich besser an diesen gesundern und schöneren Orten angebauet haben, statt sich vom Reichthum der Marsch verlocken zu lassen. Allein wie jetzt die Verhältnisse sich festgestellt haben, ists dem neuen Ankömmling nicht mehr gestattet; seine Hütte fern von den fruchtbaren und ungesunden Gründen aufzuschlagen, wenn er nicht aller menschlichen Gesellschaft entsagen, und sich der Gefahr des Hungertodes preis geben will.

An Schönheit und Gesundheit des Landes ist der Osten der Union (das Gebiet zwischen atlantischem Meer und Alleghanimountains) weit bevorzügt vor dem Westen. Man findet dort die Zweige und Ausläufe des Gebirges, klare und schnellfüßige Flüsse mit hübschen Ufern. Ich nenne vor allen den Hudson und den Niagara. Wer denkt beim letztern Namen nicht an die Riesenkataraktten mit ihrem Donner und Gischt? — Ach! sagten die armen Deutschen im Westen der Union, ostwärts hinter den Bergen ists noch schön, fast so schön wie im verscherzten theuren Vaterlande!

Von dem Charakter der Ströme, Flüsse und Bäche

Digitized by Google

des Westen gilt das Meiste, was von den Seen gesagt ist. Dieselbe Farbe, dasselbe kocythische Gesicht, aber nicht immer derselbe tödtliche Angriff auf das Leben der Anwohner. Den Ohio haben Franzosen den schönen Fluß getauft — la belle rivière — das mag ihnen verziehen sein, weil der Missisippi, auf dem sie sich lange umgetrieben, zur Folie diente. Aber daß Deutsche, die vom Osten kamen, den Ohio den Rhein der neuen Welt nannten, das wäre eine Sünde wider Schönheit und Wahrheit, wenn es nicht vielleicht allein auf seine Quellen im Alleghani bezogen werden soll. Ich habe den Fluß von Wheeling bis zur Mündung befahren, und vergebens nach Naturgesichtern ausgeschaut, die an den Rhein erinnern könnten. Grün ist das Ohiowasser, und daher vielleicht der Vergleich; aber nicht durchsichtig smaragdgrün, wie das, welches aus den Gletschern der Schweiz kommt, sondern wie zähe Seifenauflösung. Dies Wasser ist noch um Vieles ungesunder, als das des Missisippi, welches letztere mit den beigemischten Lehm- und Schmutztheilen nicht so innig gebunden ist, daß es, stehend im Gefäß, dieselben nicht niederschlagen sollte. Der Bodensatz ist so beträchtlich, daß er an Gewicht den achten Theil des Ganzen ausmacht. Das Ohiowasser hingegen entbindet sich nicht von der schädlichen Beimischung des grünen Schleims.

Die Nebenflüsse des Ohio, — Wabash, Teneffen und Kumberland — und der Missouri haben denselben infernalischen Charakter. Nur der Missisippi vor seiner Vereinigung mit dem letztgenannten Fluß soll so schönes und reines Was-

ser führen, wie die schmutzigsten unter den europäischen Strömen.

Der Wassergehalt der Flüsse ist außerordentlich verschieden. Im untern Ohio giebt man die größte Differenz auf 60 Fuß. Wenn im Frühsommer der Strom über sein hohes Ufer tritt, Farms und Bäume ausrupfend, so ist der Grund mit thurmhohem Wasser bedeckt; und im Herbst läuft ein Dampfboot, das nicht mehr als 5 Fuß Fahrwasser bedarf, auf den Grund. Der Ohio schwillt indessen nie zu solcher Breite und Verheerung an, wie der Missisippi, weil das Thal durch welches der erstere Strom läuft, ein viel engeres ist, und überdies seine eigentlichen Ufer höher und fester sind. Die Verheerungen, welche der Missisippi über einen Raum von etwa 2000 englischen Quadratmeilen ausdehnt, haben auf der Erde nicht ihres gleichen. Er hat manchem Farmer nicht bloß seine Gebäude, sondern sein ganzes Landeigenthum entführt, hier meilenlange Strecken abreißend, dort neue Inseln und Anschwemmungen bildend. Zur Zeit einer Inondation muß es gewesen sein, als Herr Gerke in die Ohiomündung eingelaufen ist. Er sagt ungefähr, man könne glauben, auf dem Ocean zu sein. Aber der Missisippi erreicht beim gewöhnlichen Wasserstand nirgends die Breite, welche die Elbe bei Blankenese, oder der Rhein unterhalb Mainz hat, und in der Gegend von Trinidad kaum die Hälfte. Diese Breite des Missisippi, so geringe im Verhältniß zu seiner Länge, ist indessen nur eine scheinbare, weil man von den vielen Armen, in denen der Strom bis in seine Mündung fließt, nur im-

Digitized by Google

mer einen sieht. Die unzähligen Inseln sind mit Wald bedeckt; zur Zeit der Ueberschwemmung bilden sie Untiefen unter dem Wasser. Die Ursachen des großen Unterschiedes im Wasserstande der Ströme werde ich unten angeben.

Das Fallen der Flüsse ist so bedeutend, daß im Spätsommer alle gepriesenen Wasserstraßen, ausgenommen die Missisippistrecke von St. Louis bis New-Orleans für Dampfschiffe von gewöhnlicher Tiefe unbrauchbar werden, bisweilen selbst für die kleinsten. Dann stockt der Verkehr gänzlich.

In dieser Zeit halten die Bäche und kleineren Flüsse gar Sieste, und rühren sich nicht mehr. Nur in den tieferen Stellen steht und fault noch etwas Wasser, und verbreitet über das Ufer dieselben Epidemien, wie die Teiche und Sümpfe. Ich hatte mir Hübsches geträumt von solchen klaren Bergwassern, wie in Europa von den Bergen in die Ebene springen, gleich losgelassenen Füllen, — und ich fand Lachen, die schmutzig und träge wie Ungeziefer den Strömen zukriechen, ja wie die faule und stinkende Klapperschlange sich ekelhaft durch das Gebüsch schlängeln. Das weite wüste Bett, das die Bäche sich in der Fluthzeit gegraben, kleidet sie im Herbst, wie den magern Menschen der Rock eines Fettwanstes.

Um die Trinkbarkeit des Wassers sieht es übel aus. Allgemein hörte ich das Missisippiwasser als das gesundeste preisen; es soll weniger schädlich sein, als das der gegrabenen und natürlichen Brunnen. In St. Louis verschmähte jeder ältere Einwohner das letztere, obgleich es einen ungleich besseren Geschmack hat. Nur die Ankömmlinge labten und schadeten sich am ersteren. Was das Flußwasser

Digitized by Google

so widrig und unangenehm macht; liegt klar oder vielmehr schmutzig vor; aber schwerer ists zu ermitteln, woher die Schädlichkeit der unterirdischen Quellen entsteht. Ich glaube nicht, daß eine chemische Analyse die Ursache aufdecken könne, vielleicht trägt zur Schädlichkeit der Modersaft aus Pflanzen bei, mit welchem der Boden so reichlich getränkt ist. Auch in Europa haben die fruchtbarsten Gegenden das schlechteste Wasser. Mehr Gewicht, als auf diese Vermuthung, lege ich auf die folgende.

Wenn man die Vegetation derselben Breiten in Nordamerika und der alten Welt vergleicht, so findet man in der des ersten Erdtheils einen viel nördlichern Charakter. Der 40ste Grad erzeugt weder Weine noch Südfrüchte, noch selbst die weichlichern Obstarten Pfirsich und Birne, und der 30ste Grad keine Gewürze. — Ich werde den Grund dieser Erscheinung nicht schuldig bleiben. — Ebenso hat dieselbe Pflanze in der alten Welt ein mehr narkotisches oder erhitzendes Temperament, als in der neuen. Es ist aber im Süden dies Element nothwendig, um die schädliche, erschlaffende Wirkung des besten Wassers zu neutralisiren. Im Norden mag die Gewohnheit, den Durst nur mit Wasser zu sättigen, eine wohlthätige sein; ebenfalls die Enthaltung von reizenden und den Magen pfeffernden Speisen. Aber daß sie im heißen Lande eine gefährliche ist, bezeugt Jeder, der nur die mittäglichen Länder Europas bereist hat, vielmehr noch der Traveller durch die Tropen. Der Sitz der meisten Krankheiten des Nordländers ist die Brust, des Südländers aber der Magen.

Ich suche somit den Grund der anerkannten Schädlich-



Digitized by Google

keit des Wassergenusses, den man in Amerika allgemein der Beschaffenheit dieses Getränkes selber zuschreibt, am meisten im Charakter der Pflanzenwelt, und glaube, daß auch das beste europäische Quellwasser, im Süden der neuen Welt getrunken, äußerst schädlich sein müßte. — Der Amerikaner sucht sich durch beigemischten Whiski, Kampferspiritus u. s. w. zu helfen. Allein dies sind im strengsten Sinn nur Gegengifte; denn die Vergiftung der Getränke hat in der Union die schauderhafteste Vollendung erreicht.

Sümpfe sind in ungeheurer Ausdehnung vorhanden, und sie sind erst recht der Heerd, auf welchem Cholera und schwarzer Tod und Fieber aller Art gekocht werden. Der Dampf aus dieser Hexenküche ist besonders bei New-Orleans und unterwärts so beängstigend, daß ich oft im Gehen mit dem Stock in die Luft hieb, unwillkührlich, als bedürf es einer Bahn, um durchs Gestrüpp zu kommen.

Das Klima in Nordamerika ist durchaus abweichend von dem unter gleichen Breiten der alten Welt und überhaupt. Hier bedenke man den Mangel an Gebirgen und Meeren auf der weiten Strecke zwischen den Rocky und Alleghanimountains, und zwischem Pol und 30stem Grad.

Daraus erklärt sich vollkommen der furchtbare Wechsel der Temperaturen. Heute Nordwind, und der Eishauch des Pols durchzieht das Land bis zum mexikanischen Bassin, nicht gebrochen an Gebirgen, nicht gemildert durch ein Meer; morgen Südwind, und die Gluth der Tropen, der Brodel der Missisippi- und Louisiana-Sümpfe macht die

Digitized by Google

versengende Fahrt durchs Land, nicht gekühlt durch die Frische eines Meeres oder die Kälte von Gletschern. Denken Sie sich eine ununterbrochene Länderebene zwischen der Wüste Sahara und Spitzbergen, fort die Meere und Gebirge, und Sie haben ein zweites Nordamerika.

Aus diesem Mangel einer Temperatur — und Wetterscheide wars mir erklärlich, daß am 20. September 1835 im Fränklin Counti, Missouristaat, in einer Breite mit Lissabon eine Hitze von 28 Grad Reaumur, und zwei Tage darauf 3 Grad Kälte erlebt wurden. Am Mittag des 22sten fand man noch fingerdickes Eis. In der genannten Breite steigt die größte Differenz auf 60 bis 62 Grad Reaumur, im Sommer + 32 Grad, im Winter — 30 Grad. Heute, im Weihnachten sitzen die Frauen vor der Hausthür, mit weiblichen Arbeiten beschäftigt, nach einigen Tagen, am Neujahr, liegen keine Ladys im Wald, sondern 3 Fuß hoher Schnee, und darüber eine Kälte von 30 Grad.

Der Wechsel einiger Jahreszeiten ist ebenso jäh. Es ist bekannt, daß das amerikanische Jahr nur drei Zeiten hat. Der Frühling ist gestrichen, Gott Lob! Diese junge Poesie wäre im Lande der scheußlichsten Prosa noch übler angebracht, als ein europäischer Pilger. — Der Mangel des Frühlings erklärt sich gleichfalls durch den Mangel einer Wind- und Wetterscheide. Es pflegt zu bestimmter Zeit der Wind sich aus Norden nach Süden umzusetzen. An die Stelle der Polluft tritt nun eine tropische. Heute starrt das Land im tiefen Winter, nach vierzehn Tagen ist kein Eis,

Digitized by Google

kein Schnee zu sehen. Flora gießt bunte Tinten in die Wälder; vom Himmel ohne Wolken brennt eine unverschämte Sonne.

Wenn auch in manchen Ländern der alten Welt periodische Winde rasch eintreten, gleichsam Landmanseons, so können sie nicht gleiche Wirkung üben wegen der Wetterscheide, welche die Natur nirgends so leichtsinnig vergessen hat, als in Nordamerika.

Aus dieser wohlmotivirten Veränderlichkeit der Temperatur im Westen der Union schließt Jeder mit Recht auf große Ungesundheit des Landes. Vermuthet man viel gichtische und rheumatische Leiden? Deren giebts dort ungleich weniger, als bei uns zu Land. Es giebt drüben furchtbarere Uebel, gleichsam Strudel, die alle krankhaften Dispositionen an sich ziehen, und in ihren fürchterlichen Schlund hinabtrichtern. Das sind die Choleraseuchen, früher schwarzes Erbrechen und schwarzer Tod genannt, die Fieber — intermittirende, gallichte und gelbe — alles Krankheiten, die ihren Ursprung im Unterleib haben.

Die Winde sind häufig und stark, wie auf dem Meer und jeder Ebene. Sie sind öfter hörbar als fühlbar für die Bewohner, weil fast das ganze Land Wald ist. Während sie über die Wipfel brausen, ists unten still und unbewegt. — Nordwind bringt Kälte, Südwind Hitze und oft Regen, noch häufiger den letztern der Ostwind, Westwind viel trockene und beständige Witterung.

Nebel giebts viel in jedem Waldland mit großen Sümpfen. Den Sommer hindurch decken sie jede Nacht die

Digitized by Google

Wälder; erst die Mittagssonne vermag sie ganz zu zerstreuen. Die Nebel des Ohio sollen schädlicher sein, als die des Missisippi; sie sind der Mehlthau der Menschen. Es ist gefährlich im Freien eine Nacht zuzubringen, wenn man nicht durch Decken die giftige Wirkung des Nebels abwehrt.

Die Regenhöhe ist fast eine doppelte von der in Deutschland, und doch regnets dort kaum den fünften Theil der Zeit. Wenn Regen fällt, so strömt er gußartig, und außerdem ist der Thau außerordentlich stark. Er durchnäßte mich, selbst im guten linnenen Zelt. — Daraus ergiebt sich ein großer Vorzug jenes Landes vor Deutschland; man hat fünfmal so wenig graue und spleenhafte Regentage zu erdulden. Ja in manchen Strichen von Südamerika soll der bloße Nachtthau zur Erquickung der Erde hinreichen; man erfreut sich stets eines sonnigen Himmels. Es giebt dort Gegenden, in denen drei Jahre hindurch kein Regen gefallen ist, ohne daß Erde und Pflanzen Durst gelitten haben; der bloße Thau hat das Doppelte von dem gespendet, was sich bei uns mühselig schwächlich und langsam aus grauem Himmel herabquält; offenbar eine bessere Verwaltung der Wetterpolizei.

Die Gewitter sind ebenfalls seltener, aber viel heftiger, als bei uns. Man kennt dort fast nichts von unsern drükkend schwülen, wasserwarmen Tagen; 30 Grad Hitze incommodiren dort weniger als 20 hier. Wenn aber die Gewitter kommen, so jagen die Luftdrachen mit furchtbarem Tosen über die Stille der Wälder; ihr Schritt ist Orkan. Und dann weinen die Wolken nicht zarte Sentiments-Tropfen, sondern gießen den ganzen Jähzorn plötzlich nieder.

Digitized by Google

Aus diesen Erscheinungen, — einestheils dem plötzlichen Eintreten des Sommers unter Schnee und Eis, anderntheils aus den jähen Regengüssen — erklärt sich der besprochene große Unterschied im Wasserstand der Ströme und Bäche. — Durch das Bette eines Flusses von 40 Meilen Länge, und verhältnißmäßiger Breite, reitet man heute, ohne den Huf des Pferdes zu netzen, und morgen findet man Wasser genug auf derselben Stelle, um Roß und Mann zu bedecken.

Dies Amerika ist noch ein junger Mensch, der Leidenschaften hat, Gewalt in Gluth und Kälte; sein Athem fället Wälder, sein Grollen ist Donner; auch Farben hat der Jüngling — Schwarze und Rothe und Weiße. Unser Europa ist alt, sehr alt; unsere Sonne sieht blaß, wie die Erinnerung eines Greises an eine Sonne, und sie ist nicht wärmer, als die Erinnerung dieses alten Menschen an seine Jugendliebe. Und erst unser Himmel, unser grauer Himmel! Wenn er donnert ists wie das Poltern eines alten Lungenpfeifers, das nur Lachen erregt. Wie ein histerisches Fräulein ist der Himmel; er kann so wenig einen reellen Wassersturz produciren, wie das Fräulein einen veritablen Schnupfen. Weil die alten Geschöpfe nicht die Kraft haben, herzlich krank zu sein, sind sie nie herzlich gesund.

Digitized by Google

II.

Die Pflanzen- und Thierwelt.

Die Waldbäume. — Die Gräser und Rohre. — Die Pflanzen des Feld- und Gartenbaues. — Die Wirkungen der Vegetation in Krankheiten. — Das Hausvieh. — Die wilden Thiere. — Die Weidethiere. — Das Raubzeug. — Die Vögel. — Die Fische. — Schildkröten. — Alligatoren. — Schlangen.

Der Mangel einer Verwahrung des Landes gegen Norden und Süden erklärt die Abnormitäten in der Vegetation, wie überhaupt alle eigenthümlichen Uebel. Zu Zeiten Schnee unter dem 30sten Grade, ein grönländischer Frost unter dem 40sten duldet keine dieser Breiten und ihrer Sommerhitze entsprechende Vegetation, jene zarteren und heißeren Pflanzen, welche die gleichgelegenen Länder der alten Welt zieren.

Nächstdem muß man besonders auf den Mangel an hitzigen Erdarten, Kalk und Schiefer ꝛc. hinweisen, wenn man die Lücken in der Vegetation erklären will. Im schweren phlegmatischen Lehm gedeihen nur die Elemente der feisten Nahrung, nicht die Geister der Bewegung, die liebenswürdigen Sanguiniker Wein und Gewürz, und überhaupt nichts, was nur ein denselben annährendes Temperament hat.

Digitized by Google

Die häufigsten Waldbäume sind:

1) im frischesten Alluvialland Pappel- und Weidenarten, besonders der Baumwollenbaum — cotton tree — populus angulata —

2) im älteren Bottom vor allen die Platane, Sykamore — platanus occidentalis, der Riese der amerikanischen Wälder; auch Pappeln, Weiden und einzelne Eichenarten, wie quercus phellos und palustris. Ferner der Papan — porcelia triloba — jener kleine Baum mit den gurkengestaltigen, süßschmeckenden Früchten, der den Amerikaner bei Auswahl eines Settlements leitet, da er einen fruchtbaren Boden verbürgt.

3) Im Obland eine reiche Zahl von Eichenarten, deren größte aber unsere quercus robur nicht halb an Kubikgehalt erreicht.

Dafür sind die amerikanischen Arten schnellwüchsiger und geradschaftiger, selbst im nicht geschlossenen Stande; am häufigsten sah ich die quercus lyrata, falcata, tinctoria, alba, nigra. Alba hat das festeste Holz, nigra spaltet am besten, und wird deßhalb vorzugsweise zur Umzäunung (fence) gebraucht. — Sodann viele Juglans- und Pseudojuglans-Arten, welche letztere der Amerikaner hickery nennt. Man schreibt den Hickerys, besonders der shell bark h. unter allen Bäumen die größte Hitzkraft zu, während ihr Wuchs ein noch rascherer als der des Nadelholzes sein soll. Von allen amerikanischen Waldbäumen scheint daher dieser die größte Aufmerksamkeit des deutschen Forstwirthes zu verdienen. Die Hickerys gedeihen vortrefflich in Ländern, welche 30 Grad

Digitized by Google

Kälte erleben, und könnten also unser Klima vertragen. — Die Sassaparille (smilax sassaparilla) findet man im ganzen Missouri, auch den hübschen, wohlriechenden Sassafras (laurus sassafras). Ebenfalls fehlt im Obland, wenn es viel Humus enthält, der Papan nicht.

Buchen sah ich viele im Ohiostaat, aber keine im Illinois und Missouri, Arkansas, Louisiana und Missisippi.

Nadelhölzer sind im Westen der Union viel seltener als im Osten, weil sie im fetten Land vom Laubholz verdrängt werden. Man findet sie nur in wenigen Gegenden, die sich etwas dem Gebirgscharakter nähern, und da besonders die pinus nigra, strobus, balsamea, rigida.

Keine Art Bauholz aus amerikanischen Wäldern hat die Festigkeit und Dauerhaftigkeit europäischer Hölzer. Man führt den Bedarf an guten und sehr festen Sortimenten von Europa in Canada ein.

In gleicher Weise erlangen die Früchte und Knollen aller Art nicht die kernhafte Intensivität wie in der alten Welt. Ich erkläre mir beide Erscheinungen durch den Ueberfluß an Nährsaft im Boden; die Erde schüttet zu viel Nasses auf die Wurzeln, als daß die Sonne es auskochen könne; es ist ganz eine Treibhausvegetation.

Das Bild, welches die meisten Reisenden von den Urwäldern geben, ist kein getreues Portrait. Die Wälder sind weder so hoch noch so dicht wie die ursprünglichen deutschen. Die meisten Baumgattungen sind kleinere; ja dieselbe amerikanische Art bleibt hinter der europäischen zurück — in der Thierwelt dieselbe Erscheinung. Was man von der Dichtig-

keit, Undurchdringlichkeit der Wälder spricht, kann sich nur auf den Unterbusch, die Gräser, Rohre und Schlingpflanzen beziehen. Am dünnen Stande des Oberholzes ist theils die Bodenbedeckung schuld, undurchdringlich an vielen Stellen für das Saamenkorn, theils die unzähligen und mächtigen Schlingpflanzen, in deren Umrankung die Bäume kümmern und sterben. Die Dichter vergleichen die Schlingpflanzen gerne mit anschmiegenden Mädchen; mir erscheinen sie wie legitime Ehefrauen, zerrend den grünen Kranz des Lebens von den Schläfen der Bäume, austrocknend dieselben zu dürren Philistern. — Die gewöhnlichsten unter den amerikanischen sind die wilde Rebe — grape — und der Sannuh.

Die Gräser der Wälder und besonders der Prairien sind viel höher und breiter als unsere deutschen, aber weniger schmackhaft und wohlthätig dem Weidevieh. — Will man die höchste Ueppigkeit und Wucherei sehen, so gehe man in die Sümpfe, besonders des Arkansas und Louisiana. Man findet dort Rohrarten von der Höhe eines ansehnlichen Hauses.

Unter den Pflanzen, welche die Amerikaner zur Nährung und Kleidung der Leiber bauen, nehmen südlich vom 34sten Grade Reis, Baumwolle und Zuckerrohr, nördlich von dieser Breite der Mais (türkische Weizen) die erste Stelle ein. Alle diese Gewächse fordern einen fetten und saftigen Boden, die ersteren einen sumpfartigen. Der Getraidebau ist von weniger Bedeutung. Die Bottoms sind so überfruchtbar, daß auf denselben kein Weizen gedeihet, bevor ein zehnjähriger Ausbau durch Mais dem Boden das Ueberflüssige an Säften entsogen hat. Auch dann liefern die Ge-

Digitized by Google

traide nur geringen Ertrag, weil die Menschen nicht im Stande sind, eine mühsame Sorgfalt auf die Bestellung der Aecker zu wenden. Man ist mit dem sechsten Weizenkorn zufrieden, während man vom Mais das sechzigste erwartet. Der wucherische Mais allein ist geeignet die Unkräuter zu unterdrücken, wenn er zu den rechten Zeiten zweimal durchhackt ist.

Von Gartengewächsen ist nur zu melden, daß es fast keine giebt. Der Gartenbau verlangt noch mehr mühsame Hände als der Feldbau, und an Händen fehlts. Die Fruchtbarkeit treibt die Unkräuter in solcher Menge, daß sie selbst einer europäischen Bevölkerung ausgedehnten Gartenbau unmöglich machen würden. Außerdem sind die Gemüse von so außerordentlich schlechter Beschaffenheit, daß sie noch nicht die Güte derer erreichen, welche bei uns in naßkalten Jahren als mißrathen betrachtet werden. Die Kartoffel namentlich ist fast ungenießbar; sie hat gekocht noch Wasser in ihrer Mitte. Die deutschen Viehkartoffeln, welche für den Schiffsbedarf der Auswanderer mitgenommen werden, sind selbst von den Einwohnern der Oststädte als Delikatessen im Ruf. — Am besten gedeihen Kürbisse und Melonen, zwischen dem Mais, da sie einen nassen fast sumpfigen Boden lieben. Die Melonen sind die Vorarbeiter für Cholera, besonders die unreifen, die der Amerikaner am liebsten speist, ebenso wie unreifes Obst. Die Apfelverkäufer fragen, ob man Reifes oder Unreifes vorziehe. Der Amerikaner frißt das Unreife mit Appetit und Anstand eines Ferkels im besten Wachsthum; als wohlverdiente Strafe kommt dann augenblicklich die Cho-

Digitized by Google

lera über ihn, und frißt ihn ihrerseits mit gleicher Gier und unanständigem Behaben.

Das ungeäugte Obst ist um vieles besser als das in Europa, und ebenso viel schlechter, als unser geäugtes. Es ist keine Sonderbarkeit des Landes, daß das Obst keine Veredelung annimmt, sondern dieser Zug gehört nothwendig ins Ensemble. Man findet überhaupt fast nur Aepfel. Pfirsichen, Aprikosen und selbst Birnen bringens unter dem 40sten Grad nur in seltenen Jahren zum Fruchttragen, wegen der Nachtfröste, die dort später und stärker sind, als unter dem 54sten bei uns. Selbst die Maissaaten erfrieren oft gänzlich, obgleich Herr Duden sagt, dies geschehe niemals.

Aus demselben Grunde könnte schon der Wein nicht gedeihen, wenn auch das zweite Hinderniß, der Mangel an heißen Erden, nicht entgegenträte. Wein von diesem Lande zu verlangen, wäre ebenso vernünftig, wie vom Mutterschwein ein Vollblutfüllen oder gar einen Pegasus erzielen zu wollen. Der Amerikaner verliert in Bezug auf Genuß nichts dabei, obwohl vieles in Bezug auf Gesundheit. Er liebt den gemachten Wein — aus Molassus-Whiski und einigen Giften — ungleich mehr als den gewachsenen. Ein Glas edlen reinen Rebensafts weiß er nicht zu schätzen. Es wär grausam von der Natur und hart für den Esel, wenn sie seinen Appetit auf die Ananas gestellt hätte, statt auf die Distel.

Was die Blumen betrifft, so hoff ich, der Leser werde vermuthen, daß sie den europäischen an Duft weit nachstehen. Sie haben üblen oder gar keinen oder unbedeutenden Geruch. Die Orange und ihre Verwandten, den Mandelbaum,

Digitized by Google

die Myrthe, den Lorbeer, die Dattel, die Feige, die Palme erwarte man nicht.

Ein überaus fruchtbarer Boden mußte die üppigste Decke hervorbringen. Die ungelichteten Wälder, die ungemähten Prairien, die berohrten Sümpfe, in stetem Wechsel verwesend und gebährend aus der Verwesung, schwängern die Atmosphäre mit den schädlichsten Gasen. Das ist die Ursache der Fieber, die man in keinem Welttheil in gleicher Ausdehnung und Furchtbarkeit findet. Dorthin pflanzte die Natur den Chinabaum. Schon bei uns ist der Gesundheitsstand in den Marsch- und den Waldgegenden ein viel schlechterer als auf freien Hügeln und unfruchtbarerm Boden. Im Norden Amerika's, von Canada bis zum 40sten Grade sind die intermittirenden Fieber die gewöhnlichsten, im Süden die gallichten, die man gelbe nennt, sobald sie einen potenzirten und epidemischen Charakter annehmen. Nach meinen Beobachtungen ist zwischen diesen beiden Fiebern kein anderer Unterschied, als zwischen der sporadischen und epidemischen Cholera. — Die letztere asiatische Krankheit hat in Amerika die ursprüngliche Furchtbarkeit, die sie in Europa verloren, durch den Wechsel der Temperaturen, so wie durch die schlechte wässerige Beschaffenheit der Nährvegetation zurückgewonnen.

Es bedarf wohl keiner Aufzählung von Thatsachen, um die Furchtbarkeit dieser Krankheiten der neuen Welt zu beglaubigen. Was ich über das Land, sein Klima und seine Vegetation berichtet, ist Beweis a priori. Wer mehr verlangt, den verweise ich auf die Zeitungen des Westen, bemerkend, daß dieselben noch bemüht sind, die Größe des

Digitized by Google

Uebels zu verstecken. Im Sommer 1834 starben in einer Stadt des Ohiostaates von 96 Menschen 81 an der Cholera; in Zoar ebendaselbst nahm die gleiche Krankheit ein Viertheil der Bevölkerung auf den Imbiß eines Monats. Es ereignet sich auf den Dampfböten, daß Cholera und Gelbfieber plötzlich ausbrechen, und die Hälfte der Passagiere vom Missisippi zum Styx führen. Ich glaube, die Seelen werden dort vermeinen, noch auf dem Vater der Flüsse zu reisen; der Unterschied zwischen den beiden Strömen kann nur ein geringer sein.

Im Missouri hab ich der Reihe nach von 20 Farms nicht einen getroffen, worin nicht das Fieber gehaust. Man glaube nur nicht, daß die Wechselfieber drüben so zahm und gutmüthig sind, wie bei uns. Unter andern starb im Arkansasgebiet eine deutsche Familie von sechs Personen an dieser Krankheit. Die Leute wohnten 8 Meilen vom nächsten Farm, wie das nichts Seltenes ist; das Siechthum hatte sie so entkräftet, daß keiner Holz spalten oder Mais backen konnte. Man fand fünf Leichen im Hause, die des Vaters außerhalb mit der Axt; der Hungertod war über Alle gekommen.

Die Thierwelt.

Es ergiebt sich aus dem Bisherigen, daß die Thierpopulation nicht so schön und edel sein könne, wie in der alten Welt, — auch für die menschenartige Bevölkerung folgt dasselbe. — Ungeziefer giebts in scheuslichster Gestaltung und Menge. Die edelsten Thiere, Elephant und Pferd fehlen dem Lande ursprünglich. Die Reiß- und Raubthiere sind

Digitized by Google

nicht die gentilen Highwaymen, wie der Löwe und die Großkatzen der alten Welt; vielmehr sind sie feig wie Banditen.

Ich will zuerst von den policirten Thiernationen sprechen, vom Hausvieh.

Das Pferd ist von Europa eingebracht; in Südamerika das Spanische, in Nordamerika das Englische. Des Pferdes in der Union haben seine edlen überseeischen Vettern sich nicht zu schämen. Wollte Gott, daß der Mensch der Union ebenso den Adel brittischer Abkunft bewahrt hätte! Das Pferd ist hübsch, selbst elegant, fast dasselbe, was man in Deutschland Halbblut nennt. Wenn es minder muthig ist, so ists auch minder unartig, ausdauernd in Mühen. Es hat viel von der Natur des Hundes angenommen. Es wartet zugleich mit ihm vor der Hausthür, in welche der gemeinschaftliche Herr gegangen ist, ohne durch Anfesselung zu dieser Treue motivirt zu sein.

Das eingeborene Rindvieh, der Bison, ist nicht gezähmt worden; man hat die europäische Art eingebürgert, und volle Ursache, zu frieden zu sein.

Am reichlichsten hat das Schwein sich fortgepflanzt; die Wälder wimmeln von diesen Thieren. Der Amerikaner nährt sich fast nur von ihrem Fleisch, das er jedem andern vorzieht.

Das Schaf, die Gans und das meiste Federvieh in den Höfen der Farms sind europäischer Abkunft. Nur der Turkey (Truthahn) ist ein Nationalamerikaner. Man findet ihn in den Wäldern und auf dem Hühnerhofe.

Keine der eingebornen Hundearten erreicht die Größe, Schönheit, Kraft und den Muth der edelsten Europäischen.

Digitized by Google

Die meisten Hunde der Farms schienen mir aus Kreuzung von Schäfer- und Jagdhunden zu stammen. Mit der Wachsamkeit dieser Thiere kann man zufrieden sein, aber nicht mit ihrem Muth.

Das größte Wild ist der Bison, buffalo. Er lebt in Rudeln, und ist ebenso unbändig wie scheu. Man muß jetzt schon weit wandern, um zu seinen Wohnländern zu kommen. Mindestens 500 Meilen von den letzten Settlements lebend, hat er für den Ansiedler keine Bedeutung.

Das Elch hat sich gleichfalls weit von den Siedelungen ins Innere zurückgezogen. Ich sah keines dieser Thiere; nach dem Gehör zu urtheilen, giebt das letztere seinen europäischen Stammgenossen nichts nach an Größe.

Der Rothhirsch hat Stand in der Nähe einiger deutschen Meilen von den Ansiedelungen der Flüsse. Er steht an Größe und Bau zwischen unserm Wild und dem Rehbock. Letzterer fehlt im Westen der Union.

Haasen — rabbage — gehen acht auf einen Europäischen — hare — und zwei auf ein Frühstück.

Eichhörnchen sind die gewöhnlichste Beute der Jäger; es giebt rothe — fox squirl — und graue gray squirl.

Die Raubthiere sind viel schwächer und feiger als die der alten Welt. Der graue Bär allein macht eine Ausnahme; doch wohnt dieser furchtbare Feind der Menschen weit von ihren Siedelungen, nahe und auf den Rockymountains. Er soll der Menschenfährte nachhängen, wie der Schweißhund dem kranken Wild; beim Hallalli stirbt dann Mensch oder Graubär.

Digitized by Google

Der schwarze Bär ist bei weitem kleiner und muthloser, als Braun der Europäer. Ebenso haben die Wölfe des Waldes und der Prairie nicht die Verwegenheit derer in der alten Welt. Der Panther, der noch nicht die Größe und Stärke eines Luchses hat, ist so wenig gefährlich für den Menschen, wie irgend ein anderes Thier in der Nähe der Siedelungen, ausgenommen allein das Ungeziefer an Schlangen und Eidechsen.

Das kleinere Raubzeug, das dem Hühnerhof nachstellt, sind der Waschbär, der Fuchs, das Opossum, welches letztere Thier Aehnlichkeit mit unserm Dachs hat.

Unter den Vögeln, welche Gegenstand der Jagd sind, steht der Truthahn obenan. Es gehören ferner dazu die Ente und die Wandertaube. Trappen, Schwäne, Wildgänse sah ich nirgends.

Man beziehe das, was von der Farbenpracht der südamerikanischen Vögel erzählt wird, nicht auf die nordamerikanischen. Noch weniger erwarte man von ihnen so schönen Gesang, wie von den Europäischen.

Unter den Raubvögeln giebts viele Adler, Geier und Falken, aber keine Art, die dem Menschen Gefahr droht. Am häufigsten ist, wie zu vermuthen, der Aasgeier, ein Vogel, der schon von manchem europäischen Neuling als Türkey angesehen und geschossen ist, bis sein übler Geruch den Irrthum aufdeckte.

Die Fische kommen wenig in Betracht, weil ihr Genuß die Disposition zu Fiebern mehrt. Außerdem muß Ueberwindung nöthig sein, um das zu essen, was im amerikanischen

Digitized by Google

Schmutzwasser gelebt hat. So häufig sie in den Flüssen sind, so selten auf den Tafeln. Der größte und wohlschmekkendste ist der Cadfisch; man fängt ihn mit der Grundangel und Fleischköder.

Meer- und Land-Schildkröten finden sich in großer Menge. Wenns keine Bärenschinken und Tortüs in dem Lande gäbe, so bekäme man nie was Gescheidtes auf die Tafel.

Von den Eidechsen ist der Kaiman — Alligator vom Amerikaner genannt, die größeste. Er bewohnt die Gewässer südlich vom 34sten Grad; man kann also im Ohio ungefährdet baden. Es ist sonderbar, wie verschieden der Charakter dieses Thieres in den verschiedenen Flüssen ist, im einen mordlustig und verwegen gleich dem Krokodil, im andern so furchtsam, daß die Knaben mit Knitteln auf seine Jagd ausgehen. Bisweilen schleicht er zur Nacht in die Farms, um sich einen guten Bissen aus den Betten zu langen.

Unter den Giftschlangen ist die Klapperschlange — rattle snake — zuerst zu nennen wegen ihrer allgemeinen Verbreitung; an Tödtlichkeit des Giftes soll die Kupferschlange — kupper head — und die Viper — viper — ihr nichts nachgeben. Die Klapperschlange ist die unbehülflichste und trägste; sie springt schlecht. Am meisten liebt sie steinige Gegenden; nur in solchen trifft man zu Zeiten die Colonien — Ausdehnungen bis zu einer halben englischen Quadratmeile, ganz bedeckt mit diesen Reptilien.

Die amerikanischen Schlangen sind dem Menschen wenig gefährlich, weil sie nie tödten, außer angegriffen oder getreten. Sie haben nicht die Kraft einen rindledernen Jagdstiefel zu

Digitized by Google

durchbeißen. Doch liegt darin wenig Schutz, weil man in der Sommerhitze nichts auf den Füßen duldet, als die leichtesten Schuhe. Der Amerikaner, der die Wälder fast nur zu Pferde betritt, ist aller Gefahr entrückt. Doch auch der eingewanderte Deutsche mag immerhin seine Gewohnheit des Jagdgehens beibehalten; die Unglücksfälle durch Giftschlangen sind so selten, daß eine ängstliche Vermeidung des Uebels ein größeres Uebel wäre. Außerdem kann man die Sache gut aus einem anderen Gesichtspunkt auffassen; ein plötzlicher Tod durch eine Schlange wäre wahrlich für den Eingewanderten, hinter dem die Brücke gefallen ist, dankenswerthe Erlösung. Man fürchte sich also in keiner Weise vor dem lieben freundlichen Vieh.

Unten den Squattern, welche im Westen die Vorposten der Civilisation oder der Verderbtheit bilden, fand ich einen alten Jäger, der mir Züge aus der Natur der Giftschlangen mittheilte, die des Wiedererzählens werth sind.

Man glaubt gewöhnlich, daß die Schlangen die größte Hitze lieben. Herr Duden erzählt in seinem Bericht, daß die Klapperschlange stets die sonnigsten und heißesten Plätze suche, und deßhalb zu rechter Zeit gesehen und vermieden werden könne. Jeder, der ein Auge für die Beobachtung der Natur hat, weiß das Gegentheil, selbst wenn er nie außer Deutschland gewesen ist. Nur im ersten Frühjahr, und an kühlen Tagen sonnen die Schlangen sich; in der Hitze liegen sie versteckt unter Gräsern und Gebüsch.

„Die Klapperschlange, dem Brand der mittäglichen Sommersonne ausgesetzt, stirbt in 15 Minuten.“

Digitized by Google

Der Squatter machte dies Experiment in meiner Gegenwart.

„Wenn die gereizte Giftschlange ihren Feind nicht verderben kann, so beißt sie sich selbst, und stirbt in kurzer Zeit."

Der Mann hatte Noth, dies bei der Schlange im Sonnenbrand zu verhindern.

„Der Biß der Klapperschlange citirt in sehr verschiedenen Terminen den Tod des Menschen. Bisweilen bleibt dem Leben kaum Zeit zu einem kurzen Aufschrei; es ist vor der ersten Minute vernichtet; bisweilen ist das Attentat ohne die geringste Wirkung."

Im erstern Fall ist vermuthlich eine Ader getroffen von einem Zahn, der gutes altes Gift einflößte; im zweiten hat die Schlange kurz vorher sich ganz entleert gehabt.

„Das sicherste Gegenmittel gegen den Biß ist Whiski, augenblicklich in die Wunde gewaschen, und bis zum Uebermaß getrunken. — Auf völlig Betrunkene übt das Gift der Schlange keine Wirkung."

„Die Klapperschlange geht nicht jede Nacht unter die Erde; besonders liebt sie, sich in den Sand der Fuhrwege zu betten, weil er lange die Wärme des Tages festhält. Zwei Amerikaner, die zur Nacht bei Holzfackeln Hirsche zu schießen pflegten, starben am Biß von Giftzähnen."

„Die Klapperschlange überwintert gerne unter dem Boden der Farmhäuser; auch schleicht sie bisweilen in den Wohnraum. Wenn man daselbst eine getödtet, so sei man gefaßt auf die zweite; sie leben paarweise."

Das erzählte der Squatter.

Digitized by Google

Die größte Schlange im Gebiet der Union ist die schwarze; sie erwächst eine Länge von 10 Fuß, und Armesdicke. Gift fehlt ihr; doch soll sie, gereizt, bisweilen versuchen, Kinder auf Weise der Riesenschlange durch Umstrickung zu tödten. Eine Farmerfrau erzählte mir, sie sei von dieser Schlange einst bis an die Fence verfolgt worden; ich glaube, die Person sah Gespenster. Denn die schwarze Schlange ist furchtsam, und jedenfalls einem ausgewachsenen Menschen nicht gefährlich. Auf der Hirschjagd, bei Ersteigung eines Hügels hörte ich vor mir das Geräusch, welches die Klapperschlange bei Annäherung eines Feindes macht; dies ist durchaus kein Klappern, sondern ein Rasseln, wie das des Scheerenschleiferrades. Bei näherer Ansicht fand ich nur eine schwarze Schlange, die den Ton mit den Schwanzschuppen täuschend nachmachte.

Von allen Thieren machen unstreitig die Wanzen und Muskitos die größte Plage des Landes. Alle Wälder wimmeln voll Wanzen; wenn eine Hütte einige Jahre alt ist, halten diese Plagegeister ihren Einzug. Sie fallen am blutdürstigsten auf den Eingewanderten; auch die Fieber und Cholera wetzen am gierigsten den Zahn auf den Europäer. Jedermann liebt die Abwechselung; der Hirsch äset am liebsten von Baumgattungen, die neu in sein Revier verpflanzt sind, wenn sie gleich auf die Länge ihm viel schlechter munden, als seine früheren Gemüse und Salate.

Eine Resumtion giebt dies Endurtheil:

Die Uebel des Landes fließen aus dem Mangel an Wetterscheiden und heißen Erden. Die Natur hat das Land

Digitized by Google

verflucht nichts zu zeugen, was schön ist. Die Pflanzenwelt hat nur die Lehm- und Sumpfgewächse in reichem Maaße, die Thierwelt das Ungeziefer, der Schooß der Erde ist schwanger mit Blei, die Luft mit Seuchen. Daraus folgt die Nothwendigkeit, daß in dem Lande nimmer ein schönes Volk wachsen könne.

Jegliches Geschöpf verliert, hinübergepflanzt, dort sein Schönstes — die Rose den Duft, die Nachtigall die Töne, der Hühnerhund die Nase, die Frau die Schaam und die Schönheit, der Mann den Muth und den Bart. Wehe! dem Menschen, drüben fehlt die Blume der Humanität, dem Jahr der Frühling!

Digitized by Google

III.

Der Mensch und seine Zustände.

Die Urbevölkerung Amerika's. — Die Indianer. — Die europäischen Kolonisten in ihren Bestandtheilen. — Der Nationalcharakter des Volkes. — Die Schwarzen und die Mulatten. — Die Verfassung der Union. — Die Gesetzgebung. — Die laxe Ausübung der Gesetze.

Die Urbevölkerung Amerika's ist nicht die Indianische. Das verbürgen die Reliquien einer höheren Cultur und dichteren Bevölkerung, — die Ruinen in Mexiko, die verschanzten Lager und die Grabhügel in Nordamerika. Wes Stammes und Geistes und Sinnes waren die Urbewohner? Der Sturm der Jahrhunderte hat sie verweht, wie Blätter des Waldes; keine Gestalt, kein Ton ist erhalten von diesen frühen Menschen.

Die Stämme der Indianer, die zweite Bevölkerung, wird bald nachgefolgt sein in die Ruhe der Vernichtung; aber ihr Gedächtniß, ihre Klagen und Sagen sind unsterblich. — Man hat Verschiedenes vermuthet über die Abstammung dieser Völker; mit Wahrscheinlichkeit sucht man ihre Wurzel in der alten Welt.

Digitized by Google

Nicht Neugier allein beflügelte meine Schritte, als ich der ersten Gruppe dieser Wilden nahte; ich trug Mitleid, Liebe und Ehrfurcht im Herzen. Abweichenden Formen, neuen Farben erwartete ich zu begegnen; ich fand längstgesehene. Nicht am Feuer in einem Missouriwald glaubt ich zu sein, sondern in dem Böhmischen, wo ich einst eine Nacht bei Zigeunern bivouakirte. Die Gestaltung und die Grundtöne in Farbe und Sinnesweise sind beiden Stämmen gemeinsam, nüancirt freilich durch die verschiedenen Welten, und mehr durch Herren= und Bettlerstand. Ich kann es nicht bezweifeln, daß beide aus einer Wurzel gewachsen sind.

Die Indianer sind ebenso schön an Formen, wie häßlich an Farben. Roth können sie nur in einem Lande genannt werden, das keine Blutfarbe am Menschen duldet. Die Indianerhaut ist schmutzig dunkelgelb, oder blaßbraun. Die europäische Wange ist viel rother als die Indianische. — Vielleicht hat die Kriegsmalerei der Gesichter den Indianern den Namen der Rothhäute gegeben.

Durch die Indianer hat Cooper am meisten seinen Ruf in zwei Welten gewonnen. Sie sind in den Lichtseiten ihres Charakters und Lebens getreu von ihm geschildert. Es thut meiner Liebe wehe, sagen zu müssen, daß er die Grundfarbe vergessen, Schmutz, ekelhaften Schmutz.

Als ich der wunderbaren Melodie in den Bewegungen dieser Waldmenschen schaute, als die schlanken Leiber der Männer und Mädchen sich in einer Grazie entwickelten, wie ich sie bis dahin nur am Tiger und Leoparden gesehen, als alt jumping panther, der Häuptling, mir mit Anstand die

Digitized by Google

Pfeife reichte; da gedacht ich recht lebhaft an Hamburg, und was da auf Mädchenfüßen watschelt und rudert. Schönste Hamburgerin, Tochter einer Million, was willst Du geben für die Füße und Enkel des greisen und schmutzigen Häuptlings. Die Deinigen mit Freuden, und außerdem den ganzen Profit einer Schiffsladung von Kaffee. Aber old jumping man, der keinen Kaffee trinkt und seine Füße zu etwas Anderem gebraucht, als zum Treten eines Teppichs, klopft die Pfeife aus, und sagt, aus dem Handel werde nichts.

Die Indianer gehen sehr schön, nämlich nicht modern und auswärts wie die Tanzmeister und die verwachsenen Beine. Die Indianerinnen setzen die Fußspitzen sehr wenig nach außen, wie es dem etwas schiefen Bein des Weibes wohlanständig und natürlich ist.

Die Stämme der Rothhäute sind so rasch verdrängt und zusammengemetzelt worden, weil das Land eine Ebene ist, wo persönliche Courage und Kraft der überlegenen Taktik und Bewaffnung unterliegen. Die Reste der Urbewohner haben jetzt die luftige Hoffnung aufgegeben, das Mutterland von den weißen Eindringlingen zurückzuerobern. Wahrscheinlich der Letzte, der so phantastischen Plan hatte, war blak-hawk, Häuptling der Sackindianer am Fiverriver. Er versuchte die rothen Stämme zu einigen gegen die Union, und begann den Vertilgungskrieg; allein er unterlag und ward gefangen, erst vor wenigen Jahren. Man fand bei ihm die feinsten englischen Waffen, mit Gold ausgelegte Pistolen, einen Dolch mit Edelgestein, und, was mehr überraschte, gute Kenntnisse in der europäischen Taktik. Die Amerikaner behaupten, er

Digitized by Google

sei von den Canadischen unterstützt, unterrichtet und losgelassen worden gegen die Union. Diese war schlau wie immer. Man führte den eingefangenen Häuptling auf Wasserwegen von Orleans nach Charlestown, Baltimore, Philadelphia, New-York, Boston, und entließ ihn dann in seine Wälder. Der schwarze Habicht brachte seinen Kriegern die Kunde von göttergleicher Macht des Feindes. Da legten die jungen Männer die Waffen beiseit, erkennend, daß für den Indianer nichts übrig sei als zu sterben.

Leichtgläubige, zugänglich den Täuschungen amerikanischer Prahlerei, preisen die Humanität der Unionisten gegen die Wilden, besonders das schöne Gesetz, das den Blassen verbietet, Branntewein an die Rothen zu verhandeln. Dies Gesetz ist nicht blos schön, sondern wirklich vorhanden; aber um seine Befolgung steht es grade wie um die aller andern. Die Furcompagnie in St. Louis, eine der reichsten Handelsgesellschaften der Union, entblödet sich nicht, sobald die Stämme Tribut für abgetretene Ländereien empfangen, Fuhren von Whiski an sie zu spediren. Nach einigen Tagen befindet sich sodann außer dem letzten Cent der armen Menschen ihr Vorrath an Pelzwerk in dem Besitz der Compagnie. Dieselbe hat leicht ein Geschäft mit einigen tausend Procent Avance gemacht. Man würde es höchst lächerlich finden, wenn Jemand das Gesetz aufrufen wollte, gegen eine Gesellschaft, die so maaßlos reich und schändlich ist, wie die der Pelzhändler.

Von Einfällen der Indianer hat der Ansiedler gar nichts zu befürchten, selbst nicht der im Missouristaat, dem westlichsten unter allen. Die Rothen sind schon zu weit zurück-

Digitized by Google

geschoben, und haben eine lähmende Furcht vor der Allmacht der Union.

Bald wird die alleinige Bevölkerung Nordamerika's bestehen aus den Nachkömmlingen der Europäer und Afrikaner. Die Bewohner dieses Landes, in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gehören zu den elendesten der Erde. Es schmerzt, die Leiden der Vergangenheit aufzudecken, zu gedenken der Schandthaten stammverwandter Menschen, aus welchen die Leiden gezeugt sind.

Die ersten europäischen Colonisten in Nordamerika, die durch Zahl und Beschaffenheit Bedeutung haben, sind Engländer gewesen, vertrieben durch die Verfolgungen religiöser Intoleranz. Diese Notiz ist von Bedeutung für die Auffassung des Nationalcharakters des unirten Volkes. Das religiöse Sectenwesen besteht noch heute in hohem Grade, nämlich in Formen und Ortodoxien; zur religiösen Mystik und Schwärmerei neigt kein Volk sich weniger, als das unirte; denn keinem andern fehlt außer einer poetischen Pulsader noch die kleinste Vene. Der Amerikaner trägt im äußern Wesen so sehr den Typus religiöser Sektirerei, daß selbst manche der Banditen auf dem Missisippi ein geistlich Ansehen haben. Man könnte einwenden, daß ein Impuls aus so alter Zeit auf die heutige nicht mehr wirken könne; allein man bedenke, daß ein Grundzug im Charakter des Britten und seiner Colonisten conservatives Wesen ist. Ob Rußland und Oestreich conservative Neigungen haben, weiß man kaum, weil es dort keinen Ausdruck des Gesammtwillens, sondern nur des Fürstenwillens giebt; aber das englische Volk hat

Digitized by Google

seine Sympathie für dies Prinzip bethätigt. Zu einer Revolution aus Geschmack und Veränderlichkeit ist kein Volk weniger aufgelegt als das Brittische; aber eine Revolution aus Vernunft führt kein Volk sicherer durch, als dieses conservative. Dieser Zug, übergegangen in den Charakter des Amerikaners, ist eine Hauptstütze der republikanischen Verfassung. Die Republik, einmal bestehend, ist das Legitime; daß sie entstand, ging aus einer Verkettung meist äußerer Impulse und Begebnisse hervor, was man nennet aus Zufälligkeit.

Ein zweites Element der Einwanderungen sind goldheißhungrige Kaufleute gewesen. Schon der Britte hat Appetit — der Amerikaner grundkranken Jähhunger. Denn bei diesem ist der Egoismus nicht, wie bei jenem gemildert durch edle Humanität. Dem Menschen wie dem Thier wurde der Trieb der Erhaltung gegeben; das Thier hat nur die Kräfte, welche ihm dienen, die Sinne und den Scharfsinn. Der Mensch, der mit diesem Trieb im erdigen Boden wurzelt, treibt Kronen und Blüthen weit über die Erdenatmosphäre hinaus in eine andere Welt; seine Blüthen sind die Liebe, die Phantasie, die Ahnung, der Glaube, und vor allen die Sehnsucht, das Pfand der Unsterblichkeit. — Menschen und Völker, denen die Blüthen fehlen, machen Fortüne auf der Börse und in Büreau's und Salons, aber nimmer beim Glück selber, in der Natur, kaum in den Boudoirs. — Der Amerikaner treibt keine Blüthen und Kronen; dafür sind die Saugwurzeln und Blätter nicht übel. Er ist ein Mann, der scharf sieht, und rechnet und arbeitet; an praktischem Scharfsinn läßt er alle Nationen, selbst die Engländer, weit

Digitized by Google

hinter sich. Kein Wunder, wenn alle Strahlen in einen Phokus geeinigt werden, giebts Wirkung und Feuer.

Das dritte Element der unirten Bevölkerung besteht in den Entleerungen der Zuchthäuser. Wer ruinirt ist an Leib und Seele und ehrlichem Namen, ist wie ein Wrack ohne Steuer; ihn speiet die westliche Strömung ans Ufer der neuen Welt.

Die zahlreichen Züge armer gedrückter Bauern sind erst später hingewandert. Deshalb haben sie wenig Einfluß auf die Formung des Nationalcharakters gehabt; auch weil sie sich in den Wäldern zerstreuten, und weil sie überhaupt mehr Weichmetall sind ein Gepräge aufzunehmen, als Stahl, es zu geben.

Aus diesen Elementen, unter den hinzutretenden Einflüssen des Landes, hat sich der Körper und die Seele der Union gebildet.

Was der Amerikaner von Religion hat, ist Ortodoxie und Sektenwesen; er ist gemessen conservativ; industriös, schlau, verschlossen und scharfsichtig; habsüchtig, perfid und betrügerisch; selbstisch und entblößt von jeder Schönheit; er wäre ein Meister seiner Leidenschaften, wenn er solche hätte; er ist sauber, nationalstolz, aufrecht und etwas ein Gentleman; mindestens mehr als der Deutsche. Er ist so klug, daß er darüber feig erscheint; er schlägt jeden Kampf aus, wenn er nicht im Vortheil zu sein glaubt; er verlacht jeden Streit, dessen Preis die Ehre ist; doch kämpft er stark wie Löwen, wenn als Palme ein großer Sack voll Dollar winkt.

Nebenbei gesagt, was man von der Duellwuth der Ame-

Digitized by Google

rikäner schreibt, bezieht sich nur auf den Staat Louisiana, wo viele Franzosen wohnen, und überhaupt auf die Abkömmlinge dieser Nation.

Es befremdet vielleicht, daß ich von einer Rotte seit kurzem zusammengelaufener Menschen, wie von einer Nation mit scharfem abgeschlossenen Charakter spreche. Und doch giebts kein einförmiger, einfarbiger Volk als das der Union. In den großen Ausdehnungen dieses Reiches herrscht nur eine Sitte, eine Denkweise, eine Sprache, ja nur eine Mundart. Die Bewohner des Mississippithales und der Ostküste sprechen in so gleicher Weise, daß man sie für Kinder einer Stadt halten möchte, während die Dialecte in den Grafschaften Englands so verschieden sind, daß der Britte oft Mühe hat, den Britten zu verstehen. Das amerikanische Englisch ist schlechter, als das Londoner, besser aber als das Provinzielle der Mutterinsel.

Das einförmige Land hat dem Menschen und seinen Produkten die Einförmigkeit gegeben. Selbst der äußere Mensch ist fast uniform zu nennen; überall derselbe lange dürre Körper mit schmalem, blassen und fast bartlosen Gesicht. Man unterscheidet auf den ersten Blick den Amerikaner vom Deutschen. Der Kopf des ersteren ist lang und schmal, besonders an den Schläfen; ein vorstehendes Kinn giebt ihm ein hartes und entschlossenes Ansehn. Die Amerikaner haben nicht das ungleiche Längenmaaß, wie die europäischen Nationen. Nur wenig Männer schienen mir unter 6 Fuß und 3 Zoll, noch weniger über 6° 6′ englisches Maaß zu halten. Ich glaube die Amerikaner sind das längste Volk der Erde.

Digitized by Google

Der Umformung des Nationaltypus in den Amerikanischen widerstehen am längsten der Franzose und der Jude. Erst in der dritten und vierten Generation sind die Spuren ihrer Abstammung verwischt; dahingegen die der Deutschen schon in der zweiten.

Es zwingt jedem Kundigen des Landes- und Nationalcharakters ein Lächeln ab, wenn er die Deutschen im Missouri und Illinois von der Stiftung eines Neugermanien sprechen hört. Nach ihrer Versicherung existirt schon jetzt das wahre Deutschland mehr am Missouri als am Rhein. Unter den überwältigenden Angriffen des starrsten, schärfsten Nationalcharakters soll der weichste, der deutsche, erstarken und dauern! Ich glaube nicht, daß diese Menschen sich selber täuschen; sie bieten die Täuschung nur den überseeischen Verwandten, um nachzulocken; was ja ihr Interesse fordert.

Wenn die Schwarzen genannt werden, so würde mancher Amerikaner unschlüssig sein, ob er sie in den Abschnitt von den Menschen oder vom Hausvieh placiren solle. Ich habe von mehr als einem Sclavenbesitzer behaupten hören, die Neger seien Pongos. Die Leute wollen vielleicht durch solche Insinuation das Princip der Sclaverei salviren, und außerdem die Privatgrausamkeit rechtfertigen. Gewiß ist, daß die weiße Race einen instinctartigen Widerwillen gegen die Schwarze hat, einen Widerwillen, den nur lange Gewöhnung mildern kann. Auch das erscheint mir ausgemacht, daß die Neger in ihren Geistesanlagen hinter allen anderen Racen zurückstehen; ihre Schädelbildung, der des Affen sich nähernd, beglaubigt diese Meinung; noch mehr aber der Umstand, daß

Digitized by Google

kein schwarzes Volk sich über die niedrigsten Staffeln der Cultur erhoben hat.

Zum Feldbau in den südlichen Staaten der Union ist allein die schwarze Race brauchbar; sie ist die muskelstärkste unter allen, und sie widersteht den klimatischen Uebeln besser, als selbst die eingeborenen Indianer. Ich bin überzeugt, daß die Frage um Aufhebung der Sclaverei die zweite in sich schließt, ob der Süden der Union von der weißen Bevölkerung aufgegeben werden solle oder nicht. Denn daß der emancipirte Schwarze nicht Genügendes an Arbeit leistet, sagt jeder, der diese Menschen beobachtet hat; England empfindet es bitter in seinem Westindien. Deßhalb werden die Sclavenstaaten in der Union nie den Freistaaten die Forderung der Emancipation bewilligen, viel eher wird der Staatsverband zwischen beiderlei Provinzen des großen Reiches sich lösen.

Man halte mich wegen dieser Meinungen für keinen Verfechter der Sclaverei. Ich will nur hingewiesen haben, daß die Frage der Emancipation eine Lebensfrage ist für die südlichen Provinzen, und daß man somit wegen Fortbestehung der Sclaverei die Amerikaner nicht verdammen dürfe. Einzelne Edle opfern dem Princip wohl ihre theuersten Interessen; aber die Mehrzahl der Menschen thut dies so wenig in der alten wie in der neuen Welt. Ich will nur entschuldigen nicht rechtfertigen. Hätte ich eine Stimme zu geben, ob die Sclaverei fortbestehen, oder die Weißen ihren Besitzungen als heimathlose Bettler den Rücken wenden sollten, so würd ich unbedenklich das Letztere votiren.

Digitized by Google

Eine tiefe Indignation erregte mir das junkerhafte Betragen der Weißen von unvermischter Abkunft gegen die freien Blendlinge aus Schwarz und Weiß. Wer noch einen Tropfen afrikanisch Blut in seinen Adern hat, dem ist der Zutritt in die Häuser der Besten, d. h. der Reichsten verwehrt. Weiß ist adelich, schwarz plebejisch. Mulatten, die schon in vielen Generationen durch weiße Väter und Mütter gebleicht sind, und die jeder Europäer unbedenklich für Raceverwandten halten wird, erkennt der Amerikaner noch als Befleckte. Wie man mir sagte, besonders an der Nase, nämlich wie sie gewachsen ist, nicht wie sie getragen wird. Mir wurde erzählt, daß, wenn das Auge sich in dieser Sache unkompetent erklärt, an den Tastsinn appellirt wird, der untäuschbar die Wahrheit findet. Solchen Befingerungen von Seiten der Väter mußten bisweilen die Freier junger Mädchen aus angesehenen Familien sich fügen, wenn irgend Verdacht gemischter Abstammung vorläge. Ist das nicht eine Junkerei, welche an Dummheit noch die Deutsche übertrifft?

Die Verfassung der Union ist demokratisch. Die Republik wurde von dieser Rotte nicht durch Theures erkämpft; sie flog ihr ins Maul wie eine gebratene Gans. Was von den Heldenthaten im Befreiungskriege geprahlt ist, das ist theils erlogen, theils von Franzosen ausgeführt. Die Hauptthaten gegen die Engländer hat das Land mit seinen Seuchen und Wüsteneien vollbracht. Der Amerikaner hat so wenig einen offenen und ritterlichen Muth, wie das Opossum und der Indianer. Für eine Idee in die Gewitterwolken der Schlacht zu treten, das ist dem überaus langen und

Digitized by Google

schlauen Yankey die lächerlichste aller Donquixoterien, diese Offenbarung der Mannheit ist nicht über ihn gekommen.

Wenn entnervte und willenschwache Völker, wie die unsers Jahrhunderts die Bevormundung der Monarchen aufheben, so ist nichts wahrscheinlicher, als daß Bösewichter mit republikanischer Larve berücken und ärger knechten, als die angeborenen und unentbehrlichen Zuchtmeister es thaten, und daß auf die Weise die Reaction herbeigeführt wird. Die Amerikaner hingegen haben Glück gehabt in ihrer Revolution — wie oft die vilainsten Subjecte, was Belgien mir bezeugt — die Leiter und Förderer der Bewegung waren Ehrenmänner und Weise. Gewiß ein sehr seltenes Glück, daß die Männer, welche durch Talente an die Spitze einer Revolution gestellt werden, auch durch Tugenden hervorragen!

Was die politische Zukunft Nordamerika's betrifft, so scheint mir eine lange Conservation der republikanischen Verfassung nicht wahrscheinlich; ebenso wenig das Verbleiben der Staaten im Verband. Der Osten der Union ist ein Land für sich; er hat natürliche Grenzen durch das Alleghani; was die Natur gebaut, ist nicht niederzureißen. Die Staaten südlich und die Staaten nördlich des Ohio sind in ihren Interessen durch die Sclavenfrage geschieden. Aus diesen Gründen werden auf dem unirten Areal diesseit des Missisippi drei Reiche aus dem einen erstehen. — Das Bestehen der republikanischen Verfassung ist, außer durch Egoismus und Sittenverdorbenheit der Menschen, besonders durch den Vorrang des Handels vor dem Ackerbau gefährdet. Im Osten ist die Ungleichheit der Glücksgüter schon sehr bedeutend; das

Digitized by Google

führt zur Aristokratie, diese zur Monarchie. Ist doch allen Staaten die Neigung zur Verengerung der Regierungsgewalten gemein; Republik, Aristokratie, Monarchie, das sind die drei politischen Phasen aller Völker, stets in derselben Chronologie. Die Verengerung der Regierungsgewalten geschieht meist auf friedlichem Wege durch allerlei diplomatische Mittel, Einschläferung, Entnervung, Bestechung des Volkes; die Erweiterung der Gewalten kann nur durch Revolutionen bewirkt werden. Es scheinen die drei politischen Perioden den Völkern so eigenthümlich zu sein, wie dem Menschen die des Jugend-, Mann- und Greisesalters. Wenn man nicht die Erfindung macht, ein Volk zu verjüngen, so wird auch keine dauernde Erweiterung der schon verengten Gewalten gelingen.

Die Gesetzgebung ist in ihren Grundzügen der Englischen nachgebildet. Sie hat nichts vom Geiste unsers Gemeinrechts; der Buchstabe entscheidet, der Interpretation des Richters ist kein Spielraum bewilligt. Das hat sein Gutes in einem Lande, wo Jedermann das goldne Kalb anbetet. Auf der andern Seite macht die Buchstabenanwendung des Gesetzes die Umgehung desselben, dem Schlauen möglich, und übt den Betrugssinn. Der Amerikaner ist Meister darin. Der eingewanderte Deutsche, der von diesen tricks nichts kennt, hat üblen Stand.

Man erzählte mir Manches von höchst sonderbaren Gesetzen. Die Frauen und Kinder sind sehr beschützt. Z. B. darf ein Vater sein zehnjähriges Kind nicht mehr körperlich züchtigen; thut ers, so hat er Gefängnißstrafe auszustehen, sobald das Kleine klagen geht. — Die Gesetze der Südstaa-

Digitized by Google

ten in Bezug auf ihre Sclaven sind mit Blut geschrieben. Ohne solche schauderhafte Gesetze kann die schwarze Bevölkerung nicht im Zaum gehalten werden; hier wie sonst zeugt die erste Sünde die zweite.

Um die Ausübung der Gesetze steht es schlimmer. Wenn gleich ein Richter, der dem Buchstaben folgen muß, schwer erkauft werden kann, so sind die untersuchenden Committeen, die Juris der Bestechung und der Einschüchterung um so zugänglicher. Die Juri spricht nicht selten den Mörder frei, weil ers mit Gold vergütet, aber noch öfter, weil er eine zahlreiche und verwegene Vetterschaft hat, deren gut treffende Büchsen ein „nicht schuldig" anrathen. Wenn die Juri aus einem dieser Motive einen notorischen Mörder vom Tode retten will, so erklärt sie ihn gerne für verrückt. Man steckt den blutigen Narren auf einige Wochen ein, und läßt ihn dann laufen.

Die Gesetze haben volle Gewalt nur gegen die Armen und die Verlassenen — besonders gegen Neger und Dutchman.

Man hat oft den loyalen und öffentlichen Sinn der Amerikaner gerühmt. Ich habe vom ersten so wenig verspürt wie vom zweiten; der Egoismus schließt beide aus. Die frechsten Gesetzverletzungen sind an der Tagesordnung. Wenn die Völker in Europa nur wenig Achtung vor dem Gesetz haben, so haben sie Furcht. In der Union, besonders im Westen, hat man auch zur letztern keine Ursache. Der Zustand ist der Anarchie sehr nahe; nur sind die Symptome derselben in einem dünn bevölkerten Lande, wo Jeder leicht das Nothwendige erwirbt, nothwendig andere, als in Europa; ebenso

Digitized by Google

wie im schwachen Körper die Diagnose eine andere ist, als im blut- und saftüberfüllten.

Während meines Aufenthaltes in Amerika hab ich etwa ein Dutzend Zeitungen in die Hand genommen; ich las die Nachrichten von nicht weniger, als fünf Hauptattentaten gegen das Gesetz und die persönliche Sicherheit.

Die Demolirung der Häuser der Bankherren in Baltimore ist wahrscheinlich von deutschen Zeitungen erzählt worden.

In Natchez am Missisippi henkten die Bürger eigenmächtig und gemächlich sieben Personen aus einer Bande falscher Spieler. Die Quasipolizei machte gar keinen Versuch der Gewaltthat zu steuern; vermuthlich waren ihre Mitglieder mit der Mordthat zu sehr beschäftigt, als daß sie dieselbe hätten verhindern können.

In einer Stadt des Missisippistaates sprach die Juri einen Mann frei, der des Mordes angeklagt, und schwer verdächtig war. Das Volk, das andere Ansicht hatte, empfing den Inkulpaten, wie er aus dem Gerichtssaal trat, bekleidete ihn mit Theer und Federn, führte ihn zur Schau umher, und schlug ihn dann zu langsam mit Knitteln todt. Die Polizei ihrerseits hatte weder Neigung noch Kraft zum Einschreiten.

Dieselbe Procedur machte die Bevölkerung einer andern Stadt mit einem Freigesprochenen von der Anklage des Raubes rc.

Der Reisende im Westen kommt sehr bald zu der Ueberzeugung, daß bei Dolch und Pistolen allein Schutz und Vergeltung zu suchen seien.

Digitized by Google

Im Arkansas, erzählte man, sitzen die Juri und die Richter mit diesen Waffen zu Curt, und nicht selten, wenn ein Schuldig gesprochen und die Strafe dictirt ist, erschallet der Saal der Gerechtigkeit von Schüssen und vom Klingen des Stahls. — Nebenher bemerkt, noch ordnungsloser ist das Verfahren im Texas. Dort ists Gebrauch, daß ein neuer Siedler genau von seinen Nachbaren beobachtet wird; hat er sich etwas Beeinträchtigendes zu Schulden kommen lassen, so ertheilen die Nachbaren einem aus ihrer Mitte den Auftrag, den Ankömmling zu erschießen, was der Committirte dann nebenher, wenn er auf die Pirsch geht, gut vollbringt.

Die Sitten der Amerikaner sind den Englischen so ähnlich, wie die häßlichste unter den Affenarten dem Menschen. O langsamer Himmel! verleih mir Sanftmuth und Geduld, da ich dieser Sitten gedenke! — Er weiset meine Bitte ab; ich finde keine Fassung zu dem sauern Werk.

* * *

So ist die Insel im Westen, die von der generösen Phantasie des Deutschen in alle Reize gekleidet wird, so die Erde, die von den Reisenden die jungfräuliche genannt wird. O wehe! die Jungfer hat einen stinkenden Athem!

So ist das Volk, zu dem die Göttin der Freiheit aus der alten Welt entflieht, wie Rotteck meint, das Volk, das von Deutschen ein moralisch veredeltes genannt wird, das Volk, das angebetet wird von einer utopischen Emeutenjugend. — Ein verächtlich unschönes Volk, das selbst aus

besseren Elementen und in einem schönern Lande sich zu nichts Tüchtigem entwickeln könnte, weils nicht aus sich selbst gewachsen ist; ihm fehlt Kindheit und die Jugend, ihm fehlt eine Geschichte. Um so besser, meinen vielleicht seine Verehrer, und könnten witzig sagen; es ist eine Minerva, die fertig aus dem Kopf des brittischen Zeus gesprungen ist. — O schweigt, ich kann auch witzig sein, aber der Anstand verbietet mir den Körpertheil zu nennen, aus welchem diese Minerva gefahren ist.

Digitized by Google

IV.

Der Mensch und seine Zustände.

(Fortsetzung).

Die Zustände der neuesten deutschen Einwanderer. — Die Aussichten des Arztes, des Krämers, des Gastwirths, des Farmers, des Handwerkers, des Tagelöhners.

Welchen Stand die deutschen Einwanderer in der Meinung des Amerikaners haben, ist schon gesagt worden.

In politischer Beziehung ist anzumerken, daß Eingewanderte, bevor sie Bürger werden können, drei Jahre hindurch Kandidaten des Bürgerrechts (alieu) gewesen sein müssen. Zu den höchsten Stufen, namentlich zur Präsidentschaft, kann nur ein geborener Amerikaner gelangen.

Es besteht eine Gesellschaft zur Unterstützung der Einwanderer; die aber wenig mehr thut, als daß sie von Zeit zu Zeit einige republikanische Deklamationen drucken läßt. Dieser Gesellschaft gegenüber hat sich in New-York neuerlich eine andere gebildet, zur Turbirung und Verfolgung der Emigranten, besonders der Irischen und der Deutschen. Diese Gesellschaft entwickelt ungleich mehr Energie. Man befürch-

Digitized by Google

tete, daß es ihren Machinationen gelingen möchte, eine Bill vor den Congreß zu bringen, nach welcher kein geborener Deutscher das Bürgerrecht in den Freistaaten erwerben kann. So groß auch die Befürchtungen der Deutschen waren, so scheint der Erfolg dieser Machination doch nicht wahrscheinlich. Obgleich man gestehen muß, daß die Ausschließung der Deutschen vom Bürgerthum nichts Anderes wäre, als ihnen in politischer Beziehung denselben Standpunkt anweisen, zu dem sie in socialer schon verdammt sind. Alsdann wären die Deutschen ganz zu den freien Schwarzen gestellt, die auch keine Bürger werden können. — Ich erinnere zur Entschuldigung amerikanischer Verachtung des deutschen Namens daran, daß deutsche Unreinlichkeit, deutsche Unterwürfigkeit, und deutscher Mangel an praktischem Sinn die Ursachen dieser Erscheinung sind.

Ich will noch einige Andeutungen über die Aussichten der einzelnen Gewerbe auf Fortkommen geben.

Von den Fakultätsmenschen hat allein der Arzt Aussicht, aber eine sehr schwache, sein Leben zu machen durch die Ausübung seiner Wissenschaft. Seine hauptsächlichste Eigenschaft muß nicht gediegene Fachbildung, sondern unverschämte Charlatanerie sein. Nur dann kann er mit den amerikanischen Rivalen in die Schranken treten. — Fast jede Zeitung bringt die Anzeige, daß ein medicinischer N. N. ein Mittel gefunden, welches nicht weniger Krankheiten heilt, als alle. Je unverschämter der Prospectus, desto eher kann er auf Erfolg rechnen.

In den Oststaaten der Union ist ein wissenschaftlicher Cur-

Digitized by Google

sus und Examen erforderlich; indeß weiß man dies Gesetz so schlau zu umgehen, wie jedes andere. Weil nämlich jeder Handel Jedem frei ist, so auch der mit Medikamenten. Der nicht patentirte Arzt giebt also vor, er handele mit Medicin; freilich darf er für seinen ärztlichen Rath kein Honorar nehmen; aber er hilft sich, indem ers auf die Apothekerwaare schlägt. — In den westlichen Ländern hingegen übt der Staat keine Aufsicht auf die Ausübung der Heilkunde. Jeder prakticirt nach Belieben. Wird heute ein Schuster oder Schneider seines Handwerks satt, so versucht ers vielleicht mit der Medicin. Alle Kosten, die er hat, um sich als Doctor aufzuthun, bestehen in der Ausgabe für die goldene Farbe, mit welchen ein N. N. Doctor an seine Hausthür geschrieben wird. Auf diese Weise erklärt sich's, daß in St. Louis, einer Stadt von nur 14000 Einwohnern, mehr als 100 Aerzte leben; die Hälfte davon treibt irgend ein Handwerk nebenher. Es folgt also, daß die Concurrenz um medicinische Praxis sehr groß ist. Daher gehts diesen Leuten oft so schlecht, daß sie mit Fieberpulvern und Tropfen auf den Märkten umherzehen, um für diese Münze etwas Fleisch und Gemüse zum Mittagsmahl zu erhandeln.

Der Kaufmanns- und Krämerstand ist unbedingt und in jeder Beziehung der bevorzügteste. Das gewöhnliche Procent der Landkrämer im Westen ist 100. Nur mache der Einwanderer sich mit größter Vorsicht an dies Gewerbe. Er muß Sprache, Volk, Gesetze genau kennen, wenn er nicht riskiren will, um das Seinige gebracht zu werden. Es ist ihm anzurathen, daß er zwei Jahre lang als Ladengehülfe

zu einem Amerikaner gehe, bevor er ein eigenes Geschäft etablirt. Der ausgebildetste europäische Kaufmann findet hier Neues zu erlernen, das Sublimste im Reich der Ränke und Kniffe — triks. — Zu Errichtung eines Landstore im Westen sind 800 Dollar — (200 Stück Friedrichsdor) hinreichend. Putz und Flitterstaat ist vielleicht der beste Artikel; der Hausirer mit dieser Waare müßte in Kurzem Millionair sein, wenn nur die Farmer so viel Geld hätten, wie ihre Frauenzimmer Kauflust.

Nächstdem ist das Ausschenken geistiger Getränke wohl das einträglichste Geschäft. Während der Whiski in der Brennerei nicht viel theurer ist, als der gemeine Branntewein in Deutschland, chargirt der Schenkwirth einen Pikiun — 2 gute Groschen für das kleinste Gläschen. Und dies nicht bloß im Westen, wo diese Münze die Scheide ist, sondern auch im Osten, wo Cents, 1/6 Pikiun, existiren. Was der Durst, den Schutzpatron der Branntweinwirthe betrifft, so leidet der Amerikaner sehr daran. Dazu ists eines amerikanischen Gentlemen unwürdig, mithin auch des Tagelöhners, zur Ersparung seinen Bedarf aus der Brennerei zu nehmen, und bei der Arbeit, mit Wasser gemischt, zu trinken. Der gemeinste Schiffslader geht, wenn er Durst hat, in einen Bar, und läßt sich dort als Gentleman bedienen und chargiren.

Es darf jedoch nicht unbemerkt bleiben, daß die Kaufleute und Schenkwirthe eine sehr hohe Abgabe an den Staat zu entrichten haben. In St. Louis zahlt die kleinste Trinkstube — bar — 80 Dollar, in Orleans 120. In ähnlichem Verhältniß sind die Kaufleute besteuert; sie schlagens auf die

Digitized by Google

Waare, und somit hat auch der Farmer indirect bedeutende Taxen zu zahlen. Auf diese Weise ist die Geringfügigkeit der amerikanischen Abgaben so gut eine Illusion, wie die meisten gepriesenen Vorzüge des Landes. Es läßt sich schon von vorn herein vermuthen, daß in einem Staat, in welchem die Wahlen fast nur erkauft werden, die Verwaltung der Gelder keine sehr redliche sein könne. Die Beamten wollen das Ausgelegte mit Wucher zurückhaben.

Der elendeste unter allen Ständen ist wohl in jeder Beziehung der des Ackerbauers — farmer. — Hier trifft man auf ein arges Mißverhältniß in den Preisen der Produkte zu denen der producirenden Hände. Der Tagelohn beläuft sich auf einen Dollar, während im Missouristaat, im Montgomery- und Warrencounti, wo die meisten Deutschen wohnen, erst für fünf bis sechs Bushel Mais ein Dollar eingenommen wird; daraus ergiebt sich, daß man dem Werkmann seine Tagesarbeit mit ungefähr 4 Scheffeln Getraide vergütet. Man wende nicht ein, dies sei kein ungünstiges Verhältniß, wenn der Mais sechzig Körner trage; denn diese Fruchtart muß so weiträumig gepflanzt werden, daß der Ertrag der Fläche kein außerordentlicher ist, sondern nur derjenige der Einsaat. Außerdem hat man beim Maisbau mehr Arbeit als beim Getraidebau, weil der Boden zweimal sorgfältig durch die Hacke vom Unkraut gesäubert werden muß. — Daher kommt es, daß der Farmer nur in den dringendsten Fällen die Hülfe eines Tagelöhners in Anspruch nehmen darf; daher wiederum, daß die Zahl der Tagelöhner im Landbau eine sehr geringe ist. Wer für Lohn arbeiten will, geht lieber in die

Digitized by Google

Stadt, wo er einen noch höhern Satz erhält, und ein annähernd menschliches Leben führen kann. — Die Hülfe durch jahrweise engagirte Leute — helper — ist ebenfalls zu hoch im Preise, als daß sie dem Farmer einbrächte was sie ihm kostet. Es bleibt also nur die Hülfe durch Sclaven übrig, und dies von den nördlichen Staaten allein im Missouri. Abgesehen davon, daß der deutsche Ankömmling nicht versteht, mit den Sclaven umzugehen, ist der Preis dieser lebendigen Waare sehr hoch — 600 bis 800 Dollar pro Stück. Der Einwanderer, der Geld genug mitbringt, um so viel auf einen einzigen Athem setzen zu können, thut besser, seine Fonds im Handel anzulegen. — Das Resultat aus den angeführten Verhältnisse zusammen genommen ist, daß der Farmer meist nur auf seine zwei leibeigenen Arme beschränkt ist.

Aus der Viehzucht ist gleichfalls nicht viel zu gewinnen, da die Producte derselben in niedrigen Preisen stehen, und der Betrieb ohne Hirten ein sehr prekärer und verdrießlicher ist. In der Nähe großer Städte läßt sich freilich aus dem Hühnerhof ein Bedeutendes machen; allein daselbst sind die Ländereien so hoch im Preise, wie in Deutschland.

Was ich im Allgemeinen über Amerika und Amerikaner gesagt, steht im Widerspruch mit den Berichten des Herrn Duden. Am grellsten tritt dieser Widerspruch hier hervor, bei Besprechung der Farmerverhältnisse. — Ich faßte bei Durchlesung der Dudenschen Schrift den Vorsatz, mich, zum Besten der Auswanderungslustigen, an eine Kritik derselben zu machen, und jeden der vorgebrachten Irrthümer speciell zu widerlegen; allein die Zahl derselben ist Legion; mir fehlt die

Digitized by Google

Geduld zur Reinigung eines Augiasstalles. Zur Ehrenrettung des Charakters des Herrn Duden muß ich anführen, daß die Deutschen in der Nähe seines ehemaligen Aufenthalts am Missouri, ihn von jeder dolosen Absichtlichkeit bei Bekanntmachung seiner Unwahrheiten freisprechen; sie erzählen, daß er die Materialen seines Buches aus den Mittheilungen seiner amerikanischen Nachbarfarmer gesammelt habe. Diese Menschen kennen kein größeres Gaudium, als einem Dutchman den ungeheuersten Unsinn aufzuheften, sobald sie merken, daß er brauchbar ist zu diesem Vergnügen; und wer wäre dies mehr als Herr Duden, der kein Auge für die Beobachtung hat, oder doch nur ein sehr blödsichtiges. — Seine Schrift ist um so gefährlicher, da er ein großes Talent der Darstellung besitzt, und ein größeres zur Formung speculativer Doctrinen. — Ich übersetzte aus dem Duden'schen „Bericht" einem alten amerikanischen Musterfarmer das Meiste, was darin über die Missourifarmer gesagt ist, um das Urtheil dieses kompetentesten Kritikers einzuholen. Der Mann, der sonst selten lächelte, lachte über die Maßen. „Dear! rief er, das sind die dicksten Lügen, die je ein Mensch gehört hat! Giebts denn in Deutschland Narren, die so etwas glauben?" So oft er mich wieder sah, bat er mich, ihm etwas aus dem „dicken Lügner" vorzulesen.

Auf der 67sten Seite des Duden'schen Berichts (Ausgabe auf Kosten der schweizerischen Auswanderungsgesellschaft) findet sich die Bemerkung:

„Merkwürdig ist es, wie schnell alle Thiere sich an ihre Hofstellen gewöhnen."

Digitized by Google

Ich erfuhr dagegen, daß es mehren Deutschen, trotz Kosten und dreijährigen Mühen nicht gelingen wollte, eine Schweinezucht in Stand zu bringen. Die Thiere verliefen sich, wurden vielleicht vom Raubzeug gerissen, vielleicht auch von Amerikanern geschossen, wenn sie am Zeichen wußten, daß sie zum Farm eines Deutschen gehörten. Ja ich beobachtete, wie von den geschicktesten amerikanischen Farmern jeden Abend eine Art berittener Jagd auf die Kühe angestellt wurde; oft wurden sie in mehren Tagen nicht gefunden, und der Farm war ohne Milch. Die verlaufenen Pferde werden bisweilen erst in einer Entfernung von mehr als 10 Meilen angetroffen. Den Amerikaner leitet bei dieser Suche ein Instinct, welcher dem des Indianers wenig nachsteht; außerdem wird er von seinen Nachbaren aufs Gewissenhafteste berathen und unterstützt; wohingegen dieselben Menschen sich einen Spaß daraus machen, den Dutchman irre zu führen. Der Deutsche ist ganz speciell dem amerikanischen Farmer verhaßt, weil er sich durch den Ankömmling in seiner Waldweide beeinträchtigt glaubt. Wenn der nächste Nachbar nicht weiter als eine Meile entfernt ist, so fühlt der Amerikaner sich unbehaglich eingeengt. Nicht selten bricht er dann auf in den entlegenern Westen, fluchend des schmutzigen Dutchman, von welchem er sich thörichter Weise verdrängt glaubt.

Ueber die Zucht des Federviehes sagt Herr Duden S. 143:

„Enten, Gänse, Hühner, alle finden hinreichendes Futter in den Wäldern; die Furcht vor Raubthieren hält sie ab, sich zu weit zu entfernen; jeden Abend kehren sie zu den menschlichen Wohnungen zurück."

Digitized by Google

Dies Irrige in dieser Bemerkung stellt sich schon für Jeden heraus, der nie in Amerika gewesen ist. Nirgends in der Welt schützt das Vieh ohne Hirt sich selber durch Vorsicht genügend vor dem Raubzeug. Der Instinct nach Freiheit ist stärker, als die Furcht vor den Gefahren derselben.

Seite 199 heißt es: „Neben der kurzen Dauer der Kälte ist es der directen Wirkung der Sonnenstrahlen beizumessen, daß die europäischen Hausthiere hier so gut im Freien überwintern, als in Deutschland in den besten Ställen."

Man wird meine Nachricht, daß das Vieh im Missouri in Ställen überwintert wird, nicht bezweifeln, wenn man sich erinnert, daß dies Land eine Kälte bis zu — 28 Grad Reaumur erlebt, und daß bisweilen wochenlang ein ellenhoher Schnee liegt. — Die Weise, auf welche der amerikanische Farmer das Futter für die Winterzeit gewinnt, ist eine sehr mühsame; es werden die Blätter von Maisstangen im Monat September abgeschnitten, getrocknet und eingeschauert. Wiesen und Heuwerbung hat man nicht.

Die größten Leiden im Farmerleben erwachsen aus den Klimakrankheiten, denen Niemand mehr unterworfen ist, als der Waldmensch; wohingegen der Bewohner einer größern Stadt, der gelichtetes Land von mehren Meilen um sich hat, viel gesunder lebt, außerdem ist die Nahrung des Landmannes eine viel ungesundere, er ist gezwungen in der Hitze draußen zu arbeiten, und er entfesselt durch Verwundung des Bodens den Dämon, der in der fruchtbaren Modererde lauert.

Was Herr Duden über den Gesundheitszustand des Landes und besonders der Stadt St. Louis vorbringt, ist schon

Digitized by Google

durch Herrn Köhler, einem Farmer im Illinois in einer kleinen Brochüre widerlegt worden.

So unergiebig nun die Erwerbsquellen des Farmers sind, so wäre derselbe doch ein reicher Mann, wenn der Ausspruch Dudens Seite 73, begründet wäre:

„Ist demnach die Haushaltung einmal eingerichtet, so lebt die ganze Familie sorglos und vergnügt ohne ein einziges Stück baaren Geldes."

Ich erinnere dagegen, daß in Amerika die Schuhe und die Kleider nicht auf den Bäumen wachsen, sondern viel theurer erkauft werden müssen, als in Europa. Das Paar sehr schlechter Schuhe kommt in den Landstores des Missouristaates auf 2 Dollar, eine wollene Jacke auf 8, ein linnenes Hemde auf 2. Außerdem sind zur Pflege der Gesundheit die narkotischen und spirituösen Substanzen als Beimischung nothwendig und kostspielig; ferner legt der Arzt, besonders deutschen Familien einen nicht unbedeutenden Jahrestribut auf. Was aber das Schlimmste ist, es herrscht in diesen entlegenen Wäldern verhältnißmäßig der unsinnigste Kleiderluxus beim weiblichen Geschlecht. Ich glaube, es giebt auf der Welt kein eitleres Geschöpf als die Amerikanerin.

Aus diesem Luxus folgert man vielleicht, daß die pekuniären Verhältnisse des Farmers nicht so schlimm seien, als ich sie dargestellt; man hat vollkommen Recht, wenn man diesen Schluß allein auf den geborenen Amerikaner erstreckt. Dieser Mensch versteht durch beispiellose Industrie und mechanische Fertigkeiten sich genügend wohlbehäbige Zustände zu schaffen. Er ist Ackerwirth, Forstmann, Jäger, Gerber, Schu-

Digitized by Google

ster, Zimmermann, Wagner und überdies Arzt genug für seine Familie. Ihm kosten dieselben Bedürfnisse keinen Cent, deren Befriedigung der Eingewanderte für unmäßig hohe Preise erkaufen muß. Der Amerikaner ist so sehr Meister in allen diesen Geschäften, daß er vom Betrieb jedes Einzelnen seine Familie ernähren könnte. Außerdem weben seine Frauenzimmer die Wollenzeuge selbst, schneidern und nähen einen Frack.

Der deutsche Landmann, der von allen diesen Fertigkeiten nicht eine zu besitzen pflegt, ist überdies der Art des amerikanischen Feldbaus ganz unkundig; er verarmt nicht selten bei bestem Fleiß und bedeutenden Betriebskapitalien.

Ohne alle Frage steht also der amerikanische Landmann auf einer viel höhern Stufe industriöser und mechanischer Ausbildung, als der deutsche Bauer, dem sogar die Anlagen in viel niedererm Grade eigen sind. Deßhalb müßten die Amerikaner, selbst wenn sie eine deutsche Bereitwilligkeit zur Anerkennung fremder Verdienste hätten, in diesen Beziehungen den Einwanderer weit unter sich stellen. Und was kann man vollends vom nationalhochmüthigen Jankey anders erwarten, als Verachtung?

Herr Duden freilich sagt S. 30! „überhaupt hat der Deutsche den Ruf landwirthschaftlicher Industrie, und die Abkömmlinge der Engländer sagen es laut, daß ihnen die deutschen Einwanderer die liebsten wären."

Seite 140 überbietet Herr Duden sich selbst: „Es ist ein lächerliches Selbstlob, wenn die Deutschen behaupten, daß unter ihnen mehr geistiges Leben sei, als in Nordamerika."

Digitized by Google

Zu dieser Aeußerung mache ich keinen Commentar; sie vertritt sich selbst genügend als Unsinn.

Man glaube nicht, daß mich persönliche Animosität gegen Herrn Duden stachelt; ich konnte durch sein Buch nicht verlockt werden, da ichs zuerst im Missouristaat gesehen und gelesen habe.

Aber der bleiche Jammer meiner Landsleute schnallt mir den Harnisch an gegen einen Menschen, der Hunderte von Familien durch seine Blödsichtigkeit in die Verzweiflung geschickt hat.

Die Vertheidiger Amerika's berufen sich auf die vielen lobpreisenden Briefe der Eingewanderten, auf die Einladungen derselben zur Nachfolge, und nennen diese die besten Auktoritäten. Das ist ein verführendes Wort für die meisten Deutschen; ihnen genügts nicht, die Vordersätze erhalten zu haben, um daraus selbst den Schluß zu bilden; sie wollen Auktoritäten. Es fällt mir schwer der Auktoritätensucht die kleinste Zeit zu opfern, dieser Sucht, die aus drei Jammersünden gewachsen ist — aus Feigheit, Dummheit und Trägheit. Und doch gebietet mir die Bedeutsamkeit des Gegenstandes, einige Zeilen wider diese sogenannten Auktoritäten zu richten.

Wie ich mir die Menschen überhaupt, und besonders die Auswanderer denke, würde es mich befremden, wenn die Mehrzahl der Berichte von den Ansiedlern anders ausfielen, als preisend die neue Welt. Ein Theil dieser Menschen will die zurückgelassenen Freunde nicht betrüben, dadurch, daß er

Digitized by Google

ihnen gesteht, er sei dem Elend verfallen, ein anderer berichtet zu früh; was er meldet, sind nicht die Beobachtungen der Außenwelt, sondern die Spiegelbilder seiner sanguinischen Hoffnungen. Ein anderer Theil hat die Absicht nachzulocken, entweder um an die Ankömmlinge das unbewegliche Besitzthum zu verkaufen, oder um in der Umsiedelung vieler Landsleute die pekuniären und socialen Verhältnisse zu verbessern, oder um Andern ein gleiches Elend zu bereiten. Der letzte Theil mag nur aus wenigen Bösewichtern bestehen; mit einigen derselben haben meine Reisen mich zusammengeführt.

Wenn man fragt, weßhalb nicht mehr Menschen in die alte Heimath zurückgehen, so liegt die Antwort sehr nahe. Die meisten Emigranten besitzen nur geringe Mittel; einen nicht unbeträchtlichen Theil derselben verschlingt die weite Reise. Den Rest der Baarschaft legen die Ackerbauer in den Grundbesitz und die Wirthschaftseinrichtung. So fesseln sie sich selber an die Scholle; denn auf Verkauf, zu dem sie sich ohnehin gewöhnlich zu spät entschließen, ist keine Aussicht, außer an neue Ankömmlinge. Der Amerikaner kauft nur selten gesetteltes Land. Er macht urbar, um zu verkaufen, und wieder an die Arbeit neuer Lichtung zu gehen. — Der Entschluß, das Eigenthum unverkauft im Stich zu lassen, ist ein sehr saurer, und überdies nur von wenigen Wohlhabenden ausführbar. Und doch könnte ich mehre Männer nennen, die freiwillig ihrem Eigenthum den Rücken wandten. Der Farm des Herrn Duden z. B. ist schon auf dem besten Wege, Wald und Gebüsch zu werden. Man sagt vielleicht,

Digitized by Google

daß dieser Farmer sein Besitzthum deßhalb nicht verkauft habe, weil er dahin zurückzugehen denke. Möglich! Aber die Deutschen am Missouri, die ihm den Wassertod schwuren, haben die Hoffnung aufgegeben.

Ein ungleich glücklicher Leben als der Farmer, führt der Handwerker. Das Loos desselben hat für den Europäischen etwas Glänzendes, daß man sich nicht verwundern kann, wenn mancher arme Mensch, dadurch geblendet, die alte Heimath ablegt.

Der geschickte und fleißige Handwerker verdient im Osten bis auf 2 Dollar täglich, in Orleans sogar auf 3. Und doch gelingts nur Wenigen, so viel zu gewinnen, daß sie in die alte Heimath zurückkehren können; die Theurung des Landes, die Verführung zu wüstem Leben, und besonders die Krankheiten verschlingen den Erwerb.

In Europa ist der Stand des Handwerkers einer der letzten; in Amerika giebts keinen ersten oder letzten Rang. Welch ein Gewinn für den niedrigen Wanderburschen, in socialer Beziehung selbst mit dem Millionair, dem Deputirten und Präsidenten gleich zu stehen! — Ja, wenn nur der Mensch kein Dutchman wär!

Handwerke, die am besten überall gehen, sind die des Schneiders und Schuhmachers, am schlechtesten die des Müllers, Büchsenmachers, Färbers, Linnenwebers.

Noch mehr möchte der Tagelöhner bei der Auswanderung gewinnen, weil der arme keine andere Anforderungen an das Leben macht, als die nothwendigsten Bedürfnisse des-

Digitized by Google

selben mit Schweiß zu erkaufen. — Das größte Unglück, das der Europäer mit hinübernehmen kann, ist eine ausgebildete Humanität.

*   *   *

Nur vier Classen von Menschen rathe ich, in die neue Welt zu wandern.

Erstens Leuten, die so arm sind, daß sie die Reisekosten nicht aufbringen können, — denen von allen Gütern des Lebens nur eines in überschwenglichem Maaß zugetheilt wurde, der Hunger; Leuten, die vom Weidevieh durch nichts zu unterscheiden sind, als durch die äußern Abzeichen der Leiber.

Zweitens solchen Menschen, welche den Durst und die Oede einer Wüste in ihrer Brust tragen, solchen goldlechzenden Krämerseelen.

Drittens Menschen, die eine beträchtliche Zahl Zuchthausstrafe verwirkt haben.

Viertens reuigen Sündern, die sich eine schwere Buße auflegen wollen.

Digitized by Google

Abschied
vom Leser.

Bei diesem Abschied bin ich in schlimmer Verlegenheit. Nicht sowohl weil der große Windhund Greif auf meinen Schreibtisch gestiegen ist und das Concept beschnuppert, als hab er ein Censorat angenommen. Das glaub ich kaum, sondern er giebt sich in humoristischer Anwandlung das Air. Hungert ihn etwa nach Gelehrsamkeit? Ich warne ihn väterlich und beweglich vor so üblem Gelüst, und sage im Uebrigen, er poche lächerlich an eine falsche Thür. Ich schieb ihm unvermerkt Rousseau's Abhandlung über die Zähmung der Menschen unter das längliche Kinn, und daneben mein eigenes kostbarstes Manuscript, worin ich bewiesen habe, daß die Künste und Wissenschaften nicht sowohl die Menschen elend gemacht haben, wie J. J. vermeint, als vielmehr das Vieh gänzlich. — Während meine schlanke Bestie mit Spannung die interessante Novität überläuft, ergreif ich ihren Wedel, und rühre damit im Wasseraufguß des Dintenbehälters, der gänzlich eingetrocknet.

Digitized by Google

Im Eck des Zimmers steht Meister Linnenweber, der Dorfmusikus, und kämmt seine elende Geige, und rührt mit Tönen in meiner Brust, die auch eingetrocknet ist, während der vier Bandwurmkapitel. Es will aber noch keine Rührung eintreten, und das ist meine Verlegenheit; ja ich könnte witzig sagen, daß ich betrübt bin, weil ich nicht betrübt bin. Denn mit Rührung — nebenher, sollte nicht ein ruderndes Subject und pharmazeutischer Mensch die schmierige Metapher der Rührung gemacht haben? — Ich meine, wenn es sich wirklich ereignet, daß mein Buch außer mir selber noch einen Leser gefunden, so wollt ich nicht ohne dankbare Rührung von dem überaus lieben Menschen scheiden, und ihn schön gebeten haben, daß er nicht glaube, ich habe dies Buch gemacht um zu schreiben, sondern bloß um es fertig zu haben. Denn ich kann ja nichts mit meinem Erzeugten fördern, sondern bloß mit meinem Erlebten. Ueberhaupt habe ich eine große Ehrfurcht vor der Kunst des Schreibens, und glaube nicht, wie der Mathematiker, daß sie in geschickter Anordnung der Buchstaben bestehe, also daß man bloß die Combinationen und Variationen und insonderheit die Formel für 25 Größen inne zu haben brauche, sondern ich finde etwas geheimnißvoll Wunderbares in der Sache. Um Geister nur sehen zu können, muß man schon ein Sonntagskind sein, und ein festtägliches mindestens, um sie einzufangen, und den Leuten ein ganzes Buch voll zu offeriren.

Wenn ich ein besseres Buch, als das meine, in die Hand nehme, dann ists mir wunderbar schauerlich wegen der Geister, die darin mit schwarzen Beschwörungsfiguren auf das

Digitized by Google

Papier gebannt sind, also daß jedes Werkeltagsauge sie betasten kann. Zaubervolle Buchstaben! Ihr seid wie Runenzeichen -- nein wie Striche des Magnetisörs, über denen der Clairvoyant über Länder und Meere in ein fernes Herz hinübersieht, und in vergangene Zeiten, in eine Brust, die seit lange aus einander gefallen ist — unter denen der Moder der Jahrtausende von tausendjährigen Tönen fällt, daß sie aus der zerstiebten Brust einziehen in die lebendige des Urenkels, und nachzittern auf den Saiten seiner Seele wie fernes Echo.

Suhl,
Druck und Papier von G. Müller.

Digitized by Google

Druckfehler.

Seite	2	Zeile	11	von unten lies: nivelliren statt: invelliren.
=	17	=	5	v. o. l. Thau st. Stau.
=	20	=	14	v. u. l. nimmer st. immer.
=	21	=	7	v. o. l. Trauerweidenzweigen st. zweige.
=	27	=	8	v. o. l. erste st. ernste.
=	28	=	10	v. o. l. außerdem st. äußerte.
=	29	=	4	v. u. l. Verführen st. Verführer.
=	30	=	9	v. u. l. denen st. da.
=	33	=	8	v. o. müssen die Gänsefüße vor dem Worte den stehen, statt zu Anfang.
=	40	=	12	v. o. l. heißt's st. heißt er.
=	40	=	13	v. o. l. gleichfalls st. gleichsam.
=	46	=	4	v. u. l. Statur st. Natur.
=	61	=	9	v. u. l. Uebrigen st. Umbringen.
=	64	=	8	v. u. l. zischen st. zwischen.
=	68	=	6	v. o. l. Kaptain st. Kapitain.
=	69	=	4	v. o. l. scheidet st. schneidet.
=	69	=	9	v. u. l. Emerit st. Eremit.
=	72	=	7	v. u. l. Lasso st. Casso.
=	77	=	7	v. u. l. Raae st. Staare.
=	79	=	9	v. u. l. Gewicht st. Gericht.
=	90	=	10	v. o. l. Pawne st. Pawen.
=	105	=	12	v. u. l. krampfhaft st. krankhaft.
=	108	=	8	v. u. l. den st. der.
=	112	=	3	v. o. l. Irischen st. frischen.
=	116	=	6	v. u. l. taktmäßig st. tactenmäßig.
=	124	=	11	v. u. l. Berberei st. Barberei.
=	127	=	4	v. u. l. verlernt st. verfernt.
=	151	=	10	v. o. l. tausendschönen st. tausend schönen.
=	159	=	1	v. o. l. reißen st. reisen.
=	181	=	12	v. o. l. Gehörn st. Gehöre.
=	—	=	8	v. u. l. fox st. so.
=	186	=	2	v. u. l. Uebel st. Nebel.

Digitized by Google

Digitized by Google

215 Dunlem
219

Digitized by Google

